Bezugs-Preis:
Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-), Sonntags 3 — 2 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1.
Gratis-mehl. Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 mal. Beilage „Bücherwurm“, wöchentl. Gratisannahme zur Presse auf Wunsch.

# Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis:
Die Zeile im Hauptanzeigenteil 15 Pf. bei mehrmaliger Veröffentlichung entsprechender Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 470. (Sonntags-Nr. 34.) Krefeld, Samstag, den 25. August 1900 (Ludwig). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

## K Ein kirchenpolitischer Rückblick auf das Jahr 1875.

XIV.

Zu den schweren Schäden, die der kirchenpolitische Konflikt in so mannigfaltiger Gestalt heraufbeschworen, gehörte auch der unheilvolle Einfluß, den er auf das Beamtenthum in dem vom Kulturkampf vorzugsweise heimgesuchten Landestheilen ausgeübt und der gerade im Jahre 1875 sich in einer geradezu unerträglichen Schärfe zugespitzt hatte. Vermöge der traditionellen Handhabung der Parität im Staate Preußen war es einem Katholiken nur höchst selten, nur ganz sporadisch möglich gewesen, die höchsten Stufen der Beamtenhierarchie zu erklimmen. In den Ministerien, in den Oberpräsidien und in den Regierungspräsidien war nur vereinzelt ein Katholik zu entdecken, und schon während der ersten Zeit der kirchenpolitischen Wirren mußte man es erleben, daß diese ganz vereinzelten Katholiken in andere Landestheile, vom Westen in den Osten verpflanzt wurden, wenn man sie nicht gerade removiren wollte oder anständiger Weise konnte. Unter einer Kategorie von Beamten war aber das katholische Bekenntniß bis in den Kulturkampf hinein noch immer verhältnißmäßig zahlreich vertreten geblieben. Das war bei den Landräthen, weil diese, wenn auch in beschränkter Form aus der Wahl der Kreistage hervorgingen und weil naturgemäß in den westlichen Provinzen Rheinland und Westfalen die Mehrheit dieser Kreistage als Männer ihres Vertrauens durchweg katholische Eingesessene wählten. Doch mit überraschender Gründlichkeit wurde auch mit ihnen aufgeräumt. Es wurden selbst solche katholische Landräthe aus ihrem Amte entfernt, die vor nicht gar zu langer Zeit unter derjenigen Partei des Abgeordnetenhauses gesessen, die sich bis heutigen Tages mit besonderer Vorliebe die „staatserhaltende“ nennt, wie der hochbefähigte (jetzige Vorsitzende des rheinischen Provinzial-Ausschusses) frühere Landrath Jansen in Heinsberg, welcher der freiconservativen Partei angehörte, wie der Landrath v. Eerde in Geldern, welcher sich dazu bereit finden ließ, bei den Wahlen gegen Peter Reichensperger zu kandidiren. Das Bestätigungsrecht der Regierung nach dieser Richtung erfuhr eine solche Anwendung, daß sich mit jedem Jahre die Zahl derjenigen Kreistage mehrte, welche überhaupt von ihrem Wahlrechte gar keinen Gebrauch mehr machten, weil sie eine Bestätigung des Mannes ihres Vertrauens doch nicht zu erwarten hatten und deshalb der Regierung die Ottroyirung von vornherein anheimstellten. So war es gekommen, daß derjenige Posten, dessen Inhaber ganz vorzüglich von dem Vertrauen der Bevölkerung getragen, welcher wie kein anderer mit den Interessen und Wünschen der seiner Sorge anvertrauten Bevölkerung verwachsen sein soll, daß der Landrathsposten in den westlichen Provinzen Rheinland-Westfalen, in den zahlreichen fast ausschließlich katholischen Kreisen, entweder von Protestanten besetzt war oder von solchen Katholiken, welche in allen Fragen des öffentlichen Lebens in den schärfsten Gegensatz zu ihren Konfessionsverwandten sich setzten. Aus der großen Anzahl dieser Kreise heben wir hervor: Geilenkirchen, Heinsberg, Erkelenz, Düsseldorf (Land), Geldern, Cleve, Paderborn, Büren, Lippstadt, Ahaus, Münster (Land), Lüdinghausen u. s. w.

In nicht minder greller, vielleicht in noch grellerer Beleuchtung zeigte sich das System bei den der Bestätigung unterliegenden Wahlen der Kommunalbeamten. Ein besonders krasser Fall dieser Art betraf die Nichtbestätigung des Oberbürgermeisters Kaufmann in Bonn. Derselbe war nach 24jähriger Amtsthätigkeit von einer aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzten Stadtverordnetenversammlung, in welcher die „Liberalen“ v. Sybelscher Observanz die Mehrheit hatten, zum dritten Male einstimmig wiedergewählt worden. Die Entwickelung dieser Angelegenheit hat der inzwischen verstorbene Oberbürgermeister Kaufmann für die „Denkschrift über die Parität in Preußen“ selbst wie folgt dargestellt:

„Man zweifelte um so weniger an der Bestätigung, als der Oberbürgermeister noch am Schlusse des Jahres 1874 einen Beweis des Vertrauens der Regierung zu Köln erhalten hatte, indem er zur Berathung des Entwurfs einer neuen Städte-Ordnung eingeladen worden war. Ende Januar 1875 erhielt Kaufmann eine Einladung des Regierungspräsidenten v. Bernuth (der beim Minister auf die Bestätigung der Wahl angetragen hatte), sich am 4. Februar im Regierungsgebäude zu Köln einzufinden. An der dort stattgehabten Besprechung nahm außer dem Regierungspräsidenten der Dirigent der ersten Abtheilung, Oberregierungsrath von Guionneau theil. Der Präsident verlas ein Reskript des Ministers des Innern, durch welches ihm aufgegeben wurde, den Oberbürgermeister Kaufmann zu einer Erklärung in Betreff des gegenwärtigen Kampfes zwischen Staat und Kirche zu veranlassen. Dem Oberbürgermeister wurde demgemäß die Frage vorgelegt, ob er die Nothwendigkeit dieses Kampfes und die Gerechtigkeit der dieserhalb erlassenen Gesetze anerkenne. Diese Frage vermochte Kaufmann nicht zu bejahen, fügte aber hinzu: er werde in seinem Amte die Gesetze ausführen, auch wenn er mit deren Inhalt nicht einverstanden sei, so lange, als er dabei mit seinem Gewissen oder seiner Ehre nicht in Konflikt kommen würde. Oberregierungsrath von Guionneau hat nunmehr den Regierungspräsidenten, ihm zu gestatten, eine praktische Frage vorzulegen. Dieselbe ging dahin, ob Oberbürgermeister Kaufmann aus eigenem Antriebe über sich gewinnen könne, bei der Regierung den Antrag zu stellen, den Oberpfarrer Neu in Bonn aus dem Schulvorstande zu entlassen, wenn dieser sich staatsfeindlich benommen würde. Kaufmann erklärte, daß er keinen Anstand nehmen würde, wenn der Oberpfarrer Neu das Gesetz verletze, gegen denselben vorzugehen; seines Wissens habe aber der Oberpfarrer Neu sich nie staatsfeindlich benommen. Der Oberregierungsrath stellte hierauf die Frage, ob Kaufmann das auch gern thun würde, worauf dieser die Antwort verweigerte. Weiter bemerkte der Oberregierungsrath noch, es sei ihm vielfach mitgetheilt worden, Kaufmann sei ein Anhänger der ultramontanen Partei, und seine Familie gehöre zu derselben. Der Oberbürgermeister verbat sich alle Beziehungen auf seine Familie als nicht zur Sache gehörig, was auch der Regierungspräsident zugab. Da im Mai 1875 die Amtszeit des Oberbürgermeisters ablief, nahmen die Stadtverordneten wiederholt Veranlassung, um Entscheidung zu bitten. Oberbürgermeister Kaufmann schrieb deshalb auch seinerseits an den Minister von Eulenburg, es erfolgte aber keine Antwort. Erst einige Zeit nach dem Ablauf der Amtsperiode ging bei der Bonner Stadtverwaltung die kurze Mittheilung ein, daß der König die Wahl nicht bestätigt habe.“

Unter Darlegung dieses Sachverhalts richtete der Abgeordnete Dr. Windthorst unterstützt vom Zentrum eine Interpellation an die königliche Staatsregierung, welche in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. Juni zur Verhandlung kam. Nachdem Dr. Windthorst seine Anfrage begründet, erhob sich der Minister des Innern Fritz Eulenburg und lehnte die Beantwortung der Interpellation einfach ab. Das war ein Verfahren, wie es damals nur in Preußen denkbar war, wo die liberalen Mehrheitsparteien, in vollständigster Ignorirung ihrer bessern Vergangenheit wenigstens nach der konstitutionellen Seite hin, jedes Gefühl für das Recht der Gegner verloren hatten. Die Regierung insbesondere der persönlich nicht so stark für den Kulturkampf schwärmende Graf Eulenburg I, mochte sich auch des Falles schämen, zu dem er von jenen intoleranten politischen Heißspornen gedrängt worden, die später durch den Keniper Prozeß in ihrer ganzen erbärmlichen Gesinnung bloßgestellt worden sind, sodaß ihnen die demokratische „Frankf. Ztg.“ das Brandmal der „Infamie“ aufzudrücken sich gedrungen fühlte.

Aus der Stimmung der protestantisch-liberalen Mehrheit heraus hatte nämlich in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 19. April 1875 bei Berathung über die Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der preußischen Verfassungsurkunde einer der leidenschaftlichsten und verbissensten Kulturkämpfer, der damalige nationalliberale Abgeordnete und spätere vortragende Rath im Unterrichtsministerium, Dr. Wehrenpfennig an die Regierung die Aufforderung gerichtet, alle „ultramontane“ Beamte aus dem Amte zu entfernen. Mit erschreckender Offenheit führte er aus:

„Wenn Thatsachen vorliegen, wie wir sie in den letzten Wochen erfahren haben, wenn es z. B. möglich ist, daß ein Ultramontaner unter besonderer Empfehlung des Oberpräsidenten zu dem wichtigen Amte des Landesdirektors einer Provinz vorgeschlagen wird, wenn es möglich ist, daß ein Landrath zum Oberbürgermeister einer großen Stadt gewählt wird, und daß man ihn nicht bestätigen kann wegen seiner ultramontanen Gesinnung, ihn, der bisher Landrath war, ich weiß nicht, ob er es nicht noch jetzt ist, wenn es möglich ist, wie unsere rheinischen Kollegen uns täglich versichern, daß ungefähr ein Drittheil, mindestens ein Viertheil der Landräthe der Rheinprovinz ultramontan sind, dann können Sie uns nicht verdenken, wenn uns jener Ausspruch eines Landrathes einfällt, den neulich, wenn ich nicht irre, der Herr Kultusminister selbst zitirte: Was soll ich für einen Respekt vor einer Regierung haben, die einen Mann wie mich nicht einmal vom Amte entfernt. Zum Schluß rief der genannte Abgeordnete dem Minister zu: „Wir haben unsere Schuldigkeit gethan, thun Sie jetzt die Ihre!“

Der Appell fand eine derart günstige Aufnahme, daß man schließlich kaum noch einen auf dem Boden des Zentrums stehenden Katholiken aufzufinden vermochte, der die Bestätigung als unbesoldeter Beigeordneter erhalten hatte, geschweige denn einen Bürgermeister oder Oberbürgermeister. Und zu all diesen Dingen schwiegen jene freisinnigen Elemente, die heute wieder angesichts der Nichtbestätigung des Stadtraths Dullo in Königsberg ihre leidenschaftlichsten Register aufziehen. Heute handelt es sich um einen Ausnahmefall, damals aber war es ein System. Wer das System nicht zu bekämpfen wagte, weil dadurch vielleicht der eigentliche Träger der Kulturkampfspolitik, Fürst Bismarck, sich unangenehm berührt fühlen konnte, hat damit das Recht verwirkt, heute in Lamentationen über Beeinträchtigung der Selbstverwaltung auszubrechen. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß wir eine einseitige Ausübung des Bestätigungsrechtes für gerechtfertigt halten. Im Gegentheil halten wir auch heute unentwegt den Grundsatz aufrecht, daß Freiheit für alle in einem konstitutionellen Staatswesen zu gelten hat.

## Werner Sombart über die christlichen Gewerkvereine.

I.

Unter dem Stichworte „Dennoch“ und dem weiteren Titel: „Aus Theorie und Geschichte der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung“ hat der neuestens vielgenannte Nationalökonom Professor Sombart eine erweiterte Ausgabe der Vorträge veranstaltet, welche er vergangenen Winter in einem Volkskursus zu Breslau über die Gewerkschaftsbewegungen gehalten hat. Im ersten Anhang zu dieser Schrift verbreitet Sombart sich näher über die „christlichen Gewerkvereine“, von welchen er nach einer kurzen Darlegung ihrer religiösen und politischen Stellung auf Seite 114 sagt:

„Als Arbeiterberufsverbände dagegen stehen die christlichen Gewerkvereine durchaus und entschlossen auf dem Boden der Gewerkschaftsidee. Diese wird also durch sie keine Schädigung, sondern nur Förderung erfahren können. Deshalb, glaube ich, wird der Gewerkschaftsfreund diese neueste bedeutsame Bildung der christlichen Gewerkvereine mit Freuden begrüßen müssen. Es ist ihnen nicht erspart geblieben, mit dem der deutschen Arbeiterbewegung eigenthümlichen Stempel behaftet auf die Welt zu kommen d. h. als Schöpfungen einer politischen Partei, der Zentrumspartei. Denn das sind sie thatsächlich. Warum soll man Verstecken spielen? Wir haben jetzt neben freisinnigen und sozialdemokratischen Gewerkvereinen auch politisch katholische, wie man sagen möchte, um das kränkende Wort „ultramontane“ zu vermeiden. Aber wie diese christlichen Gewerkvereine die jüngstgeborenen sind, so tragen sie — meistens im Prinzip — der modernen Auffassung am wenigsten Rechnung; sie wollen reine Gewerkschaftsgebilde sein. Wenn sie dieses Ziel einstweilen nach meinem Empfinden auch noch nicht erreichen, so werden sie doch für ihr Theil dazu beitragen, die interfraktionelle Gewerkschaftsbewegung zu fördern. Von hüben und drüben werden Konzessionen auf politischem und religiösem Gebiete gemacht und hoffentlich in Zukunft immer mehr gemacht werden.“

Aber wie anerkennend dieses Urtheil im Prinzip ist, so bedarf es doch sehr der thatsächlichen Einschränkung und Berichtigung. Mit Unrecht bezeichnet Sombart die christlichen Gewerkvereine als Gründungen der Zentrumspartei, während dieselben thatsächlich der Initiative der christlichen Arbeiter beider christlichen Konfessionen ihren Ursprung verdanken, welche zunächst gegenüber dem sozialdemokratischen Bergarbeiterverbande den Gewerkverein christlicher Bergarbeiter in Essen ins Leben riefen. Auch haben von Anfang an hervorragende Arbeiterfreunde beider Konfessionen und verschiedener politischen Parteien das Amt eines Ehrenrathes in demselben übernommen, wie Professor Dr. Hitze und Pfarrer Lic. Weber. Wenn der letztere sich später zurückzog, so konnte er dafür wenigstens nicht mit Recht den Grund angeben, daß die christlichen Gewerkvereine ultramontane Gründungen seien, da deren Leiter wenigstens bis heute alles sorgfältig vermieden haben, was einen solchen Verdacht erwecken könnte. Es ist lediglich der Umstand, daß die sogenannten freien Gewerkschaften thatsächlich sozialdemokratisch sind, der die christlichen Arbeiter gezwungen hat, sich in rein wirthschaftlichen Berufsverbänden, den christlichen Gewerkvereinen, gesondert zu organisiren.

Sombart freilich glaubt denselben gerade aus diesem Grunde keine große Zukunft versprechen zu können, weil er glaubt, „daß jede parteipolitische Bestrebung zur Organisation der Arbeiterschaft, die sozialistenfeindlich ist, sich stets mit so kleinen Erfolgen wird begnügen müssen, wie die Hirsch-Duncker'sche Gewerkvereinssache“. (S. 57.) Sombart fühlt selbst, daß diese Behauptung in dem bisherigen Aufblühen der christlichen Gewerkvereine einen Beleg nicht findet. Er sagt daher in einer Anmerkung folgendes bei: „Ein zum Zentrum haltender Leser wird mir hier gern ein Fragezeichen an den Rand machen wollen. Mit Unrecht. Natürlich handelt es sich nur um klassenbewußte Arbeiter. Wie weit diese aber das Zentrum vor der Sozialdemokratie wird bewahren können, muß erst die Zukunft lehren. Die Verluste des Zentrums gerade in Industriezentren (Oberschlesien!) während der letzten Jahre gibt zu denken Anlaß. Die Art aber, wie das Zentrum der Gefahr einer Entfremdung bei den zum Klassenbewußtsein erwachenden Arbeitermassen durch die überaus geschickte Gründung „unpolitischer“ Gewerkvereine vorzubeugen sucht, spricht durchaus für die Richtigkeit der hier vertretenen Ansicht.“

Auch hier läuft Wahres und Falsches durcheinander, wie es die schwankende Stellung Sombarts zur Sozialdemokratie mit sich bringt. Es fragt sich zunächst, was wir unter klassenbewußten Arbeitern zu verstehen haben. Sollen wir an zielbewußte Genossen denken, welchen der Klassenkampf à tout prix die Hauptsache, die Gewerkschaftsbewegung aber nur Mittel zum Zwecke ist, so können allerdings weder das Zentrum noch auch die christlichen Gewerkvereine auf solche Arbeiter rechnen. Anders aber, wenn es sich um klassenbewußte Arbeiter handelt, die ihre berechtigten Standesinteressen in Berufsorganisationen energisch zu vertreten suchen, ohne damit umsturzlerische und utopistische Tendenzen zu verquicken. Für diese fehlte es bislang an einer ausreichenden Organisation. Wenn namentlich in Gegenden, wo die Arbeiterverhältnisse so ungünstige sind, wie in Oberschlesien, und Arbeiterorganisationen fast gar keinen Boden gefunden hatten, viele Arbeiter bei politischen Wahlen für die Sozialdemokratie stimmten, so geschah dies, wie die sozialdemokratische Partei selbst zugeben muß, weniger aus einem klaren sozialistischen Klassenbewußtsein, als aus dumpfem, radikalen Oppositionsgeist und um gegen die drückenden Mißstände zu protestiren. Eine Absage an die rein wirthschaftlichen Bestrebungen, wie sie die christlichen Gewerkvereine verfolgen, lag darin um so weniger, als solche in jenen Wahlkreisen gar nicht oder in nur ganz geringem Umfange bestanden. Auch die sozialdemokratischen Gewerkschaften erhielten aus jenen Wahlerkreisen keinen bemerkenswerthen Zuzug.

Daß das Bestreben der christlichen Gewerkvereine, rein wirthschaftliche Berufsorganisationen der Arbeiter ohne politische Tendenzen gegenüber den thatsächlich sozialdemokratischen Gewerkschaften zu schaffen, keine Aussicht auf dauernden Erfolg haben wird, scheint um so weniger zu befürchten zu sein, weil sich neuerdings selbst in den sozialdemokratischen Gewerkschaften immer mehr die Ansicht Bahn bricht, daß der parteipolitische Klassenkampf von dem wirthschaftlichen Kampf um bessere Arbeitsbedingungen zu trennen ist. Selbst Bebel hat sich zu dieser Anschauung bekennen müssen, wenn auch mehr der Noth gehorchend, als dem eigenen Triebe. Was aber das Zentrum betrifft, so kann demselben, weil es die einzige Partei ist, welche neben der Sozialdemokratie einen nennenswerthen Anhang in der Arbeiterwelt hat, selbstverständlich nicht gleichgiltig sein, ob die christlichen Gewerkvereine prosperiren und damit der politische Einfluß der Sozialdemokratie aus den Arbeiterorganisationen verdrängt wird oder nicht. Das Gegentheil behaupten, hieße in der That Versteckenspielen. Nimmer aber dürfen dieselben als Gründungen oder als politische Werkzeuge der Zentrumspartei bezeichnet werden, noch auch je solche sein. Das Zentrum hätte übrigens, wenn es die christlichen Gewerkvereine sich hätte dienstbar machen wollen, keine interkonfessionelle, sondern katholische Gewerkvereine gegründet, schon aus dem Grunde, weil es stets nur unter den katholischen Arbeitern sich einen politischen Anhang versprechen kann, nicht aber unter den evangelischen Arbeitern, welche überall der Zentrumspartei fern stehen.

## N Unfreie Freigeister.

Unter diesem Titel schildert uns der Prager Universitäts-Professor Dr. Otto Willmann in der von der österreichischen Leo-Gesellschaft herausgegebenen Zeitschrift „Die Kultur“ die von den Los-von-Rom-Publizisten und Polosophen auf den Schild erhobene Figur Giordano Brunos. Er zeigt ihn uns als einen Mann mit verschrumpftem Herzen, ohne Gemüth, Idealität und Menschenliebe, der aber um so mehr beseelt war von Hoffahrt, Eigendünkel und Selbstvergötterung. Auf wie wackligen Beinen Brunos Größe steht, ergibt sich zur Genüge, wenn wir ihn über Magie und Theurgie sprechen hören. Die Magie nennt er eine „göttliche Kunst“, weil sie das in Form und Zahl der Dinge liegende Göttliche beherrschen und leiten lehre. „Durch die Kraft der Zahlen“, sagt er in seiner Schrift „De monade, numero et figura“, „hat Apollonius (von Thyana) ein Mägdlein vom Tode erweckt, sobald er ihren Namen hörte . . . So kennen wir auch gewisse überaus geschickte Zauberer und Weissager, die, um Unglück aufhören zu machen, oder eine neue Einrichtung zu gründen, oder um einen besseren Zustand herbeizuführen, auf Befehl der Gottheit selbst, mit Veränderung der Namen eine Veränderung der Zahlen vorgenommen haben; und durch die Veränderung der inneren und natürlichen Figur sind sie in gewisse Gebräuche und geheime Kräfte eingeweiht worden.“ Ein Biograph Brunos, der ihn als protestantischen Martyrer hochstellt, der Göttinger Gelehrte Christoph August Heumann, kann doch nicht umhin zu bemerken, daß das „wanderliches Zeug“ sei und sich verstimmt abzuwenden: „Doch genug jetzund mit solchen Albernheiten, welche uns gänzlich überzeugen, daß Bruno im Kopfe nicht richtig gewesen, sondern daß er seiner weit über das jubeljahr starken Phantasie dermaßen nachgehänget daß man mit Recht sagen kann, er habe sich zum Narren studirt.“ (Acr. philos. Hal. 1715.27. I. 513.)

Das Krasse und Exzessive in Brunos Wesen erklärt Willmann sich zusammenhängend mit dessen innerem Bruche, der ihm die geistige Harmonie raubte. Mit arger Mißkennung seiner Natur war Bruno Mönch geworden, hatte die Gelübde abgelegt, aber sie gebrochen und den katholischen Glauben abgeschworen. Nun will der Wortbrüchige sie zum Schweigen bringen und sein ganzes Leben ist das Ertödten der Gewissensstimme in ihm, die ihn an die Gelübde mahnen möchte. Dem Gehorsam setzte er Unbotmäßigkeit entgegen, die sich bei ihm stoße:t bis zur Unverträglichkeit und Unzugänglichkeit. Sein unstetes Leben ist voll davon. Aus Italien floh er nach Genf zu Calvin und Beza, mit denen er sich jede bald entzweite; er fand Gönner in Frankreich und England, aber man ließ ihn überall nach kurzer Frist wieder gehen. In Marburg, Wittenberg, Prag, Helmstädt weilte er nur kurze Zeit. In Helmstädt wurde er, der sich dem lutherischen Bekenntniß angeschlossen, von dem dortigen Prediger Boethius exkommunizirt, was auf das Aergerniß und den Hader schließen läßt, die da vorausgegangen sein müssen. Er war gründlich abgewirthschaftet, als ihn sein Unstern auf den Boden seines Heimathlandes führte.

Die forcirten Obscenitäten Brunos, seine ekelhafte Unfläthereі möchte man aus dem Drange erklären, jede Spur des Keuschheitsgelübdes wegzuwischen, so wie man seinen glühenden Haß gegen die Kirche aus dem Streben ableiten kann, die Erinnerung daran auszutilgen, daß er einstmals geschworen, sich ihrem Dienste zu weihen. Diesen friedlosen, von Leidenschaften umgetriebenen, von Wahn und Aberglauben beherrschten Mann wagt man nun in unserer Zeit als einen Freigeist zu preisen. Eine seltsame Sorte von Freiheit, bei der der Mensch nicht einmal sich selbst, geschweige sein besseres Selbst findet, bei der er Sklave seiner ungezügelten Triebe, Spielball aufgegriffener Meinungen ist!

Bruno ist der Typus eines unfreien Denkers, unfrei, weil ihn Leidenschaften, Vorurtheile, unklare Zeitströmungen nirgends zur unbefangenen freien Hingabe an die Sache gelangen lassen. Seinen Lobrednern, sagt Willmann, können wir mutatis mutandis den gleichen Vorwurf nicht ersparen. Sie geben nicht auf das Verständniß des wirklichen Bruno aus, sondern treten mit der Schablone: „Kämpfer gegen römische Knechtschaft“ an ihn heran. In diese Schablone wird er hineingepreßt, mag die geschichtliche Wahrheit noch so laut dagegen protestiren. Der Eidbrüchige muß zum Eideshelfer des Geisteskampfes gestempelt werden. An dem Bilde, welches zu Stande kommt, arbeiten auch Leidenschaft, Vorurtheil, vage Zeitmeinungen mit. Für den, der es ernst nimmt mit der Wahrheit und der Forschung, hat solch unfreies Freigeisterthum wahrlich nichts Verlockendes! Freiheit ist Selbstständigkeit; selbstständig aber ist der, dessen Selbst Stand hält in Ebben und Fluthen der Meinung; dies aber kann es nur, wenn es sich mit dem Bleibenden, nie Veraltenden, Außergeschichtlichen und Außerzeitlichen erfüllt, mit dem Gehalt, von dem die Schrift spricht, wenn sie sagt: Die Wahrheit wird euch frei machen.

## Landwirthschaft und Gartenbau.

⊙ **Die ländlichen Fortbildungsschulen** haben im Jahre 1899 nur einen kleinen Fortschritt gegenüber dem Jahre 1898 aufzuweisen, eine Erscheinung, die um so weniger erfreulich ist, als immer wieder in der Presse auf die hohe Bedeutung derselben für die Landwirthschaft hingewiesen wird. Preußen hatte i. J. 1899 1041 ländliche Fortbildungsschulen ohne fachlichen Unterricht gegen 969 im Jahre 1898 aufzuweisen. Von diesen entfielen auf Pommern 11, Ostpreußen 13, Posen 17, Westfalen 22, Westpreußen 23, Schlesien 28, Hohenzollern 48, Sachsen 52, Schleswig-Holstein 88, Hannover 170, Rheinprovinz 241, Hessen-Nassau 328. Die Provinz Hessen-Nassau ist der auch der genossenschaftliche Sinn der Landwirthe in Preußen wohl am stärksten ausgeprägt ist, marschirt also an der Spitze, während das Zentrum Preußens, die Provinz Brandenburg, den zweifelhaften Ruhm hat, für die Fortbildung auf dem Lande keine einzige Schule gegründet und auch keinen einzigen Pfennig ausgegeben zu haben. Die verhältnißmäßig geringe Entwicklung des ländlichen Fortbildungsschulwesens mag zum Theil gewiß darauf beruhen, daß der Staat denselben nicht die nöthige finanzielle Unterstützung zu theil werden läßt; die für dasselbe im Etat ausgeworfene Summe von 112,740 M. kann nicht als ausreichend angesehen werden. Andererseits sollte man sich nicht verhehlen, daß die Unterschätzung der Bedeutung der Volksbildung, wie sie in diesen landwirthschaftlichen und auch anderen Kreisen leider noch zu sehr Sitte ist, mit die Schuld trägt. Wenn man aber aus denselben Kreisen Klagen über zunehmende sittliche Verwilderung der Jugend und wirthschaftlichen Niedergang des ländlichen Arbeiterstandes hört, braucht man sich über letztere Erscheinung nicht zu wundern; werden doch die Mittel zur geistigen Erziehung und wirthschaftlichen Ausbildung, wie sie die Fortbildungsschule bietet, einfach unbenutzt gelassen, wenn nicht gar absichtlich zurückgewiesen. Wenn die Provinz Westfalen z. B. mit der geringen Zahl von nur 22 Fortbildungsschulen sich auf derselben Stufe bewegt, wie z. B. die Provinz Westpreußen, so ist eine derartige Stellung nur bedauerlich, um so mehr, als z. B. ihre Nachbarprovinzen Rheinland und Hessen-Nassau die 10- bezw. 15fache Zahl aufweisen. Hier wie überall sollte man in der politischen und Fach-Presse, in Volksversammlungen ꝛc. nicht müde werden, auf die Wichtigkeit des Fortbildungsschulunterrichtes für die Landwirthschaft hinzuweisen und für seine Ausbreitung zu wirken. 892

-n- Ein schöner, gleichmäßig grüner, sammtartiger Rasen gehört zu den selbstverständlichen Anforderungen, die wir an einen wohlgepflegten Garten stellen und dieses selbstverständliche Erfordernis begegnet doch so sehr oft den größten Schwierigkeiten. In einer Nummer des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ (die auf Wunsch gern von Geschäftsamt der Wochenschrift kostenlos zugeschickt wird) gibt Heinrich Hein in Kiel, wohl die erste Autorität in Gräsekenntniß und Rasenpflege, gute Rathschläge über Rasenpflege. Es kommt vor allen Dingen auf die richtige Zusammensetzung des Grassamens an, der auf einen Rasenplatz gesäet wird, und dabei verlangt jede Bodenart andere Gräser. Für freie, sonnige Lage, z. B. guten Gartenboden und mittlere Feuchtigkeit empfiehlt Hein folgende Mischung, berechnet auf einen Quadratmeter Fläche: Rammgras 2½ gr, verschiedenblättriger Schwingel 6½ gr, englisches Raygras 11½ gr, Wiesenrispengras 2 gr, Rauhgras 0,37 gr.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

# Verehrte Hausfrauen!

Wünschen Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der

Bäckerei und Konditorei von **Wilhelm Wolff,**
Westwall 43 und Schwertstraße 15.

---

**Für Haarleidende**
zu sprechen
von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.
**C. Straszewski,**
Marktstraße 57, Breitestraße 71.

---

**Regenschirme**
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
**Wilh. Hellings,**
Schirmfabrik,
89 Hubertusstraße 89.
Reparaturen u. Ueberziehen billig.

---

**Grabl. von Grueber & Co**
Ingenieure
**PATENT-BUREAU**
und technisches
BERLIN N 24.
Friedrich-Str. 127.
DRESDEN-A.
Wachsbleichhaus Str. 29.
Für und Auskunft kostenfrei!

---

**Emil Wetzels,**
Krefeld,
Friedhofstraße 35.
Spezialität:
Polster-Gestelle.

Mustr. grat. u. franko. Wohnung Steinstr. 48.

---

**Pianos Adam**
Flügel und Pianinos von
**C. Bechstein,** Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
**F. Adam,**
Westwall 69.

---

**Spezialität:**
Goldene
**Herrenketten**
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat,
jedes Muster und Gewicht
das Gramm M. 2,50.
Sämmtliche andere Gold- und Silberwaaren billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
**Carl Bründt,**
Goldarbeiter. 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81

---

**Red Star Line**
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
**Antwerpen**
nach
**New York**
und
**Philadelphia**
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler
in Krefeld.

---

**Flottgehende Gast-Wirthschaft**
verbunden mit
**Geschäft**
in Kevelaer,
enthaltend 15 Schlafzimmer mit 40 Betten zu dem Preise von 27,000 Mark zu verkaufen. Es kann eventuell 2/3 des Kaufpreises als 1. Hypotheke darauf stehen bleiben. Offert. unt. V. G. 3302 an die Geschäftsst. d. Bl.

---

**Kalksandsteine**
Erfahrener Kalksandsteinfabrikant ertheilt jeden erforderlichen Rath zur Errichtung von Kalksandsteinfabriken und übernimmt vollständige Leitung und persönliches Anlernen der Arbeiter.
Unübertroffenes System!
Offerten sub N. K. 3745 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

**J. Weidenbusch,**
Rheinstraße 120,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
**Pfaff-Nähmaschinen,**
**Stella-Nähmaschinen,**
**Veritas-Nähmaschinen.**



Bei keinem Haushaltungs-Gegenstande rächt sich das Verlangen nach Billigkeit in so empfindlicher Weise wie beim Kaufe einer **Nähmaschine.** Man lasse daher die nöthige **Vorsicht** nicht außer Acht und verlange nur das **beste Fabrikat,** das sichstellt als das **Billigste** erweist.
Obige Fabrikate haben ihren **Weltruf** als **Fabrikat erster Güte** stets glänzend gerechtfertigt und gelten in Fachkreisen als **Muster der Vollkommenheit.** 9204
**Eigene Reparatur-Werkstätte.**
Kostenloser Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.

---

**Rhein. Webstuhlfabrik A.-G.**
**Dülken**
empfiehlt ihre vergrößerte und modern eingerichtete
**Eisengiesserei**
zur Lieferung von
**Maschinenguß und Bauguß**
aller Art,
in sauberster Ausführung und zweckentsprechenden Legierungen (Zugprüfungsmaschine, Sandstrahlgebläse).
**Roststäbe** in außerordentlich widerstandsfähigem Spezialguß.

---

**Mähmaschinen,**
Original-Bambett, in allen Größen,
**Selbstbinder,** Modell 1900, erstklassig. Fabrikat,
**Dreschmaschinen,**
Stiftendrescher, Breitdrescher in den verschiedensten Ausführungen, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen stets vorräthig und unter Garantie billigst bei 7987
**Hompesch & Peltzer,**
M. Gladbach.

---

**Reichhaltige Auswahl**
in
**BILDERN,**
als
**Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.**
in fein religiösem und profanem Genre,
von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.
Das **Einrahmen der Bilder** wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.
**J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,**
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

---

Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.




**Roisdorfer**
Natürliches kohlensaures Tafelwasser
Jeder Korkmit Brand
ROISDORFER MINERAL-QUELLE
Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.
Hauptverkaufsstellen bei
**Carl von Gartzen u. Albert Jörgens**

---

**Akt.-Ges. für Treber-Trocknung Cassel.**
Größte und billigste Bezugsquelle von
**getrockneten Biertrebern und getrockneten Getreideschlempen,**
beste und billigste Kraftfuttermittel.
Ferner:
**Getreide-Trocken-Apparate, Patent Otto**
zur Trocknung gewaschener oder naturfeuchten Getreides.
Prospekte kostenlos und portofrei.
Vertreter für Rheinland:
**Gustav aus der Fünte,** Düsseldorf,
Steinstraße 51. 5965

---



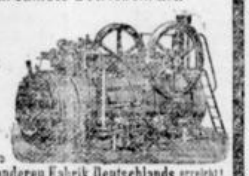
**Johs. Pütz**
Rheinstraße 63,
gegenüber dem Stadttheater.
Spezialgeschäft für
**Reiseartikel und feine Lederwaaren.**
(Eigene Fabrikation.)
Reichhaltiges Lager aller Arten Koffer und Taschen, Herren- u. Damen-Hutschachteln, Kragen- u. Manschetten-Kasten, Plaidhüllen, Gamaschen, Schultornister, Schulmappen, Aktenmappen, Brieftaschen. Alle Gegenstände für den Fahr- und Reitsport. 9007
Niederlage der bestbewährt. Lippoldt'schen Rohrplattenkoffer.
Anfertigung von Musterkoffer für alle Branchen.

---

**Wilh. Jennes,**
**Kohlenhandlung,**
empfiehlt
alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes 2c.
in bester Qualität zu billigen Preisen.
Wohnung: Garnstraße 25. Lager: Ispelsweg 41/43
Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

---

**Heinrich Lanz, Mannheim.**
Ueber 3500 Arbeiter.
**Lokomobilen** bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.
**Verkauft:**
1896: 646 Lok
1897: 845 »
1898: 1263 »
1899: 1419 »



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!
Filiale in Köln a. Rh.: Hohenstaufenring 29.

---

Allen
**Wallfahrern nach Kevelaer**
unentbehrlich:
**Kevelaerer Wallfahrtsbüchlein**
von P. Seeböck
mit 4 Illustrationen; in elegantem Kalikoband
Mk. 0.85.
Den hochw. Herren Prozessionsführern nach Kevelaer empfehlen wir zur Einführung:
**4 Lieder für die Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Kevelaer.**
Gedichte von W. Kreiten, S. J.
Die Ausgabe für gemischten Chor, 4stimmig, kostet 10 Pf.
» » » einstimmigen Gesang » 5 »
Die Kevelaerer Musikkapelle begleitet diese Lieder.
**Butzon & Bercker,**
Kevelaer (Rhld.),
Verleger des hl. apost. Stuhles.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

---




1 Packet 15 Pfennig überall zu haben.

---

**Lohnauszahlungs-Bescheinigungen**
für minderjährige Arbeiter
empfiehlt die
**J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,**
Friedrichstraße 41, Krefeld, Telephon 354.

---

**„Bürgerbräu"**
Heinr. Knösels,
Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,
liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus
**vorzügl. Lager- u. Weissbier,**
außerdem als Spezialität
**„Kraftbier",**
vielfach ärztlich empfohlen für Blutarme, Wöchnerinnen und Reconvalescenten. 8167
Für Reinheit der Biere wird garantirt.

---

**Köln.**
**Restaurant Elsässer Traverne,**
Laurenzplatz, gegenüber dem Moltke-Denkmal,
bestens empfohlen.
Bekannt gute Küche und Keller. — Mäßige Preise

---

**St. Josephs-Institut.**
Bischöfliche Erziehungs- und Lehr-Anstalt zu Dolhain (Belgien),
Gymnasial- u. Realklassen b. Unterseknndaanschlicht.
Abtheilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch. Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Pensionspreis 400 Mark. Das Wintersemester beginnt am 2 Oktober. 3067
Nähere Auskunft ertheilt Dr. G. Rener.

---

**Carbolineum.**
Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.
**Heinr. Giesen, Oelfabrik,**
Bochum, Uerdingerstraße 71. 3991
Telephon Nr. 57, Amt Uerdingen.
Verkaufsstelle am hiesigen Platze: Gust. Bredow, Rheinstraße 44—48; F. Wilh. Hilbing, Rohstr. 171, an der Josephskirche; Rich. Stieler, Bollerstr. 32.

---

**Lieber Leser! Freundliche Leserin!**
Ganz vergessen willst Du den „Allerärmsten"? — Was hast Du geschaffen in der Riesenpfarrei Reinickendorf? — Nun nichts mehr? — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz Pankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Zehdenick, 6 Meilen von hier, für 1500—2000 arme katholische Arbeiter eine Kapelle geschaffen werden. Erbarme Dich dieser „Verlassenen" und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet
**Leop. Joh. Panske,** Pfarrer
8576 (Oranienburg bei Berlin.)

---

**PATRIA**



**Motor-Räder und -Wagen.**
Patria-Fahrrad-Vertrieb
(Gesellsch. m. beschr. Haftung)
**Zaunbrecher,**
Krefeld,
32 Südwall 32.

---

**Dr. med. J. Strauss,**
prakt. Arzt 2c.
Spezial-Arzt für Linder,
Südwall 55.
8—10, 2½—3 Uhr. 9997
Telephon Nr. 1864.

---

**Dr. med. Schreus**
Spezial-Arzt für Hautleiden.
Karlsplatz 34.
Sprechstund. v. 8—10, 3—4½,
Sonntags von 8—11 Uhr.

---

**Dr. Borgolte,**
prakt. homöopath. Arzt.
Alte Linnerstr. 68
(Schinkenplatz). 5693
Sprechstunden: Vorm. 8—10,
Nachm. 3—5 u. 7—8.

---

**Puppen-Klinik.**
Alle Reparaturen und Ersatztheile. Fabrikation von Puppenfrisuren aus echten Haaren. 6944
Adolf Ahrweiler jr.,
Krefeld, Königstrasse 97.

---

**Künstl. Zähne,**
Zahn-Operationen,
Plombiren 2c.
**A. Pfänder,**
Westwall 107,
an der Dionysiuskirche.

---

**Künstl. Zähne,**
Zahnziehen,
auf Wunsch schmerzlos, Plomb. in Gold, Silber 2c.
J. Brändt, Zahntechniker,
Westwall 76, — am Karlsplatz.

---

**Wolf's Zahn-Atelier**
Neue Linnerstr. 86b.
Telephon Nr. 988. 8460
Möglichst schmerzlose Behandlung.

---

**Luftkurort Rideggen.**
Schönster Punkt des Ruhrthales und Eifel **Hotel Heiliger,**
Besitzer des romantisch gelegenen Burggartens. 6401

---

Köln Rhein.
**Fränkischer Hof.**
32/36 Komödienstr. 32/36.
Bestempfohl. Hotel verbund. mit Wein- und Bier-Restaurant.
Spez.-Ausch. Würzburg. Hofbräu. Logis, garnirt. Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an.
Tarif in jedem Zimmer.
Ausstellungsräume.
L. J. Broms. 6361

---



Die zu Hüls gelegenen zum Nachlasse der verlebten Eheleute Konrad Schages gehörenden Immobilien, als:
1. Das daselbst an der Krefelderstraße 75/2a gelegene Wohnhaus mit Schuppen u. Garten groß ca. 50 Ruthen.
2. der daselbst im Mommenwenn (Knopekülke) geleg. Garten groß 25 Ruthen 60 Fuß,
sind unter günst. Bedingungen zu kaufen durch
Auktionator Jos. Wennmacher,
Kempen (Rh.) 3969

---

# Sommer-Fahrplan 1900.

**Gültig ab 1. Mai.** **Gültig ab 1. Mai.**

Strecke Düsseldorf-Kaiserswerth-Uerdingen und zurück.

**An Wochentagen:**

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Düsseldorf | ab | 11,30 | 3,00 | 8,00 | Uerdingen | ab | Markt- | 6,15 | 1,05 | 6,05 |
| Mönchenwerth | » | 11,45 | 3,15 | 8,15 | Wittlaer | » | tage | 6,45 | 1,35 | 6,35 |
| Langst | » | 12,00 | 3,30 | 8,30 | Kaiserswerth | » | | 6,00 | 7,00 | 1,50 | 6,50 |
| Kaiserswerth | » | 12,05 | 3,35 | 8,35 | Langst | » | | 6,05 | 7,05 | 1,55 | 6,55 |
| Wittlaer | » | 12,15 | 3,45 | 8,45 | Mönchenwerth | » | | 6,30 | 7,22 | 2,12 | 7,12 |
| Uerdingen | an | 12,35 | 4,05 | 9,05 | Düsseldorf | an | | 7,05 | 7,55 | 2,45 | 7,45 |

Strecke Düsseldorf-Kaiserswerth-Uerdingen-Duisburg und zurück.

**An Sonn- und Feiertagen:**

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Düsseldorf | ab | 10,00 | 11,00 | 3,00 | 3,05 | | 5,10 | 6,30 | 7,05 | | 8,00 |
| Mönchenwerth | » | 10,15 | 11,15 | | 3,15 | | 5,25 | 6,45 | | | 8,15 |
| Langst | » | 10,30 | 11,45 | 3,30 | 3,35 | | 5,40 | 7,05 | 7,35 | | 8,30 |
| Kaiserswerth | » | 10,35 | 11,40 | 3,35 | 3,50 | 5,10 | 5,45 | 7,10 | 7,40 | 7,50 | 8,35 |
| Wittlaer | » | 10,45 | 11,50 | 3,45 | | 5,20 | | | | 8,00 | 8,45 |
| Uerdingen | an | 11,05 | 12,10 | 4,05 | | 5,40 | | | 8,05 | 8,20 | 9,05 |
| » | ab | | 12,20 | | | | | | | 8,25 | |
| Budberg | » | | 12,30 | | | | | | | 8,35 | |
| Wahnheim | » | | 12,50 | | | | | | | 8,45 | |
| Duisburg | an | | 1,05 | | | | | | | 9,00 | |

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Duisburg | ab | | | | 3,00 | | | | | |
| Wahnheim | » | | | | 3,20 | | | | | |
| Budberg | » | | | | 3,50 | | | | | |
| Uerdingen | an | | | | 4,00 | | | | | |
| » | ab | 8,05 | 1,05 | | 4,10 | 4,15 | | 6,05 | 8,05 | |
| Wittlaer | » | 8,35 | 1,35 | | 4,40 | 4,45 | | 6,35 | 8,35 | |
| Kaiserswerth | » | 8,50 | 1,50 | 4,00 | 4,55 | 5,00 | 6,00 | 6,50 | 8,50 | |
| Langst | » | 8,55 | 1,55 | 4,05 | 5,00 | | 6,05 | 6,55 | 8,55 | |
| Mönchenwerth | » | 9,12 | 2,12 | 4,25 | 5,20 | | 6,25 | 7,12 | 9,12 | |
| Düsseldorf | an | 9,45 | 2,45 | 5,00 | 6,00 | | 7,00 | 7,45 | 9,45 | |

Extra-Fahrten nach Bedarf.

Die Abfahrten finden statt in **Düsseldorf** Burgplatz, vis-à-vis Schloßthurm, in **Duisburg** von der Landebrücke der Herren Kalckhoff & Brinkmann Nachf. (Niederländer Steiger), in der Nähe der Endstation der elektrischen Straßenbahn (Werthauser Straße).

**Mülheimer Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.**
Agentur Düsseldorf, Burgplatz 29. Telephon 2251.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-). Sonntags 1—2 Blätter und Beilagen. im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 80 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Beilage „Büchermarkt". Einzige Gratisbeilagen zur Probe auf Wunsch.

# Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 5spaltige Hauptvorbestimmungszeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 20 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 471. (Sonntags-Nr. 34.) Krefeld, Samstag, den 25. August 1900 (Ludwig). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

## Ueber die angebliche „Schuld der Missionen"

wird noch immer in der Presse gestritten. Die protestantischen Pastore suchen die Vorwürfe gegen ihre Missionare dadurch zu „widerlegen", daß sie auf die katholischen Missionen aus Leibeskräften schimpfen. Neuerdings haben nun die liberalen Missionsfreunde noch einen Eideshelfer gefunden in dem chinesischen Gesandten für Wien und Petersburg, Herrn Yang-Yü, der die bekannte „Friedens"-Familie v. Suttner mit einem Schreiben zur Vertheidigung des chinesischen Fremdenhasses „beehrt" hat.

Klug, wie die Chinesen sind, hat der Gesandte richtig herausgefunden, daß die „aufgeklärten" Europäer sich leichter einfangen lassen, wenn man die Missionare zu Sündenböcken macht, statt der Kaufleute, Ingenieure und Politiker. Yang-Yü meint, die „gutdenkenden Chinesen" wollten um keinen Preis die Religion ihrer Väter aufgeben. Ja, zwingt sie denn Jemand dazu? Die Missionare verlangen ja weiter nichts, als daß man ihnen gestattet, die christliche Wahrheit gemäß dem Auftrage Christi zu verkünden, und die christlich gewordenen Chinesen beanspruchen nur die Glaubensfreiheit, die sie ihren heidnisch gebliebenen Landsleuten auch gönnen. Wenn nun der Gesandte mit chinesischer Logik sagt, alle „gutdenkenden" Chinesen blieben Heiden und die Neubekehrten seien also „in großer Zahl unehrliche Leute, welche sich unter dem Deckmantel der Kirche verbergen und sich ihren bösen Leidenschaften hingeben", — so ist das eine boxerhafte Unverschämtheit, für die man den begopften Diplomaten zur Rechenschaft ziehen sollte.

Seine Anschuldigung spitzt sich auf den nicht mehr neuen Vorwurf zu, daß die chinesischen Christen ihren Landsleuten gefahrlos Prozesse anzuhängen, diese zu schädigen und zu berauben suchten. Dadurch werden zugleich die Konsuln und Gesandten beschuldigt, den Bekehrten zu Liebe das Recht zu verkehren! Also die chinesischen Christen sind Schufte und Räuber, die Missionare und die Vertreter der europäischen Mächte sind Rechtsbrecher und Diebesgenossen, die Mandarine aber sind vergewaltigte Priester der Gerechtigkeit und die chinesischen Heiden sind duldende Opfer. Solches Blendwerk läßt sich die „aufgeklärte" Presse Europas vormachen, während doch jedes Kind weiß, daß in China überhaupt eine unparteiische Rechtspflege nicht existirt, sondern die Laune des machthabenden Richters entscheidet. Wenn nun ein getaufter Chinese mit einem ungetauften in einen Rechtsstreit geräth, ist es dann von vornherein ausgemacht, daß der Heide die bedrückte Unschuld und der Christ der Räuber ist? Nachdem wir die liebenswürdigen Gesinnungen der chinesischen Massen gegen die Bekehrten so gründlich kennen gelernt haben, liegt doch eine andere Erklärung auf der Hand: der Bekehrte wird von seinen feindseligen Landsleuten nach besten Kräften verfolgt und geschädigt; geht er zum Richter, so findet er einen Christenfeind, der sich nicht scheut, das Recht zu Ungunsten des Bekehrten zu drehen. Wenn nun die Missionare den bedrängten Christen nach Kräften zu Hülfe kommen, so thun sie ihre Christenpflicht und handeln zugleich im Interesse der Mission; denn wie sollte letztere Erfolg haben, wenn jeder Neubekehrte hülflos der Willkür des christenfeindlichen Mandarinenthums preisgegeben wäre. Daß die chinesischen Beamten und die ganze Litteratenzunft, die noch einträglichen Beamtenstellen haben wollen, über jede Schmälerung ihrer Willkürherrschaft erbost sind und also sozusagen aus Selbsterhaltungstrieb boxerhaft gestimmt sein müssen, ist nach Lage der Dinge selbstverständlich. Zu Ehren dieser kulturfeindlichen Volksausbeuter braucht man aber doch in Europa die Missionen nicht zu verleumden!

Was nun die „defensiven Vorstöße" der protestantischen Pastore gegen die katholischen Missionen angeht, so ist ihr Paradepferd die falsche Behauptung, daß die Besetzung von Kiautschou das ganze Unheil angerichtet habe und diese Besetzung von Bischof von Anzer veranlaßt sei. Wie „patriotisch" ist es doch, wenn die protestantischen Eiferer mit den französischen Feinden Deutschlands an einem Strange ziehen und die deutsche Politik der Friedensstörung beschuldigen! Und wie „christlich" ist es, wenn die Herren nach wie vor den Bischof von Anzer zum Eroberer von Kiautschou machen, obschon doch festgestellt ist, daß die deutsche Regierung die Besitzergreifung von einem Hafen längst geplant hatte und Bischof von Anzer nur auf Befragen bemerkt hat, daß für solchen Fall Kiautschou geeigneter sei, als die zuerst in Aussicht genommene Stelle im Süden. Die Besitzergreifung von Kiautschou haben nur die deutschen Staatsmänner zu verantworten, und sie machen auch gar keinen Versuch, die Verantwortung abzuwälzen.

Ebenso falsch sind die Verlegenheits-Behauptungen der protestantischen Pastore, daß die katholischen Missionare Politik und Einmischungen in chinesische Angelegenheiten betrieben, während die protestantischen Missionare Unschuldsengel seien. In dem Punkte können sie nicht gegen den Stachel des Brandt'schen Gutachtens lecken. Herr v. Brandt ist Sachkenner und Protestant und er bezeugt, daß die katholischen Missionare mehr Disziplin und Diskretion bewährt haben, als die protestantischen. Das ist durch pharisäisches Schimpfen über die andere Konfession nicht zu widerlegen. Um so weniger, als Herr v. Brandt ferner bezeugt, daß auch in China die protestantischen Heißsporne die Störer des Friedens unter den christlichen Bekenntnissen sind und dadurch die ganze christliche Sache schädigen.

## Deutschland.

: **Berlin,** 23. Aug. Der mit der Verwaltung des Generalkonsulats in Kapstadt beauftragte Generalkonsul v. Lindequist ist in Kapstadt eingetroffen und hat die Geschäfte des Generalkonsulats übernommen. — Der diesjährige Jagdbesuch des Kaisers bei dem Fürsten Christian Krafft zu Hohenlohe-Oehringen auf Slawentzitz ist nach der neuesten Disposition wegen des Trauerfalles in der Familie des Fürsten vom Reiseplan des Kaisers abgesetzt worden. — Der Kaiser hat im Namen des Reichs den bisherigen Generalkonsul in Genua, Pritsch, unter Beilegung des Charakters als Geheimer Legationsrath zum Generalkonsul in Antwerpen ernannt. — Wie der „Dziennik Poznanski" meldet, werden binnen kurzem 14 polnische Lehrer aus der Stadt Posen nach dem Westen der Monarchie, eventl. nach rein deutschen Provinzen versetzt.

* **Keine Aenderung der Rechtschreibung.** Der Kultusminister hat gegenüber einer Abordnung der Buchhändler erklärt, es liege durchaus nicht in seiner Absicht, die sogenannte Puttkamersche Rechtschreibung durch eine andere zu ersetzen. Zu diesem Ergebnisse sei auch eine kürzlich zur Prüfung der Rechtschreibung einberufene Kommission gelangt; die von dieser Kommission empfohlenen Aenderungen seien so unwesentlicher Natur, daß die befürchtete Zurückweisung von Schulbüchern, in denen diese Aenderungen noch nicht vorgenommen seien, keinesfalls zu erwarten sei.

* **Nachsession des baierischen Landtages?** Man schreibt der „Augsb. Abendztg.": Eine hochgestellte Persönlichkeit äußerte sich letzthin, eine Nachsession komme sicher. „Schon aus dem Grunde, weil die königliche Staatsregierung eine Ehrung für den 80. Geburtstag des Prinzregenten plant, zu der auch der Landtag nöthig ist." Die Entscheidung der Frage wird wohl nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen.

△ **Aachen,** 24. Aug. Für alle nach Amerika ausführenden Kreise ist eine von unterrichteter Seite ausgehende Aeußerung im soeben erschienenen diesjährigen Aachener Handelskammerbericht von Interesse, die Folgendes besagt: „Es ist von hoher Stelle amtlich erklärt worden, daß die Handelsverträge mit den Vereinigten Staaten auf vollständiger Reziprozität beruhen sollen; demnach müßten nicht allein gleiche Werthzollsätze für gleiche Artikel, sondern auch die gleichen Modalitäten für die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland herbeigeführt werden. Es ist unbestreitbar, daß die Handelspolitik der Vereinigten Staaten neben den reichen finanziellen Erträgen ganz besonders den Schutz ihrer Industrie durch ihre Werthzölle bezweckt und in Folge dessen die größten Erfolge auf industriellem Gebiet zu verzeichnen hat. In allen Handelszentren Deutschlands prangt an den amerikanischen Konsulat-Bureaus fast täglich das Sternenbanner, die deutsche Kaufmannschaft daran erinnernd, daß dort die Legalisirung ihrer Fakturen nach einer „solemny and truly" abgegebenen Erklärung gegen hohe Kosten einzuholen ist. Die Fakturen werden daselbst registrirt und es wird dadurch ein Einblick in die detaillirtesten Preisverhältnisse der deutschen Waarengattungen erlangt. Durch zielbewußte Benutzung dieses werthvollen statistischen Materials hat man es in den Vereinigten Staaten verstanden, einen Industriezweig nach dem andern, zum großen wirthschaftlichen Nachtheile Deutschlands, nach Amerika zu verpflanzen und mittels Schutzzöllen zur höchsten Blüthe zu bringen. Wenn nun deutscherseits volle Reziprozität gefordert wird, so müßte, um nach amerikanischem Vorbild für unsere Industrie einen gleich wirksamen Schutz zu schaffen, auch die gleiche Legalisirung der amerikanischen Fakturen durch Konsulate unter deutscher Flagge auf amerikanischem Boden unbedingt gefordert werden, weil der deutsche Gewerbefleiß durch Stärkung unseres kommerziellen Ansehens ungemein gehoben wird."

‡ **Karlsruhe,** 23. Aug. Die wirthschaftliche Rückständigkeit der Katholiken Badens ist schon bei einer früheren Auszählung festgestellt worden. Eine Bestätigung dafür mit zahlenmäßigen Einzelheiten liefert der Voranschlag zur allgemeinen (kathol.) Kirchensteuer. Das Steuerkapital der 60 Proz. der Gesammtbevölkerung ausmachenden Katholiken überwiegt nur hinsichtlich der Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer-Kapitalien, von denen die Katholiken rund 70 Proz. aufbringen. Da die Gewerbesteuerkapitalien im Voranschlag nicht gesondert aufgeführt sind, so läßt sich das Verhältniß nicht beurtheilen; man wird aber annehmen müssen, daß der protestantische Theil der Bevölkerung mindestens ebensoviel Gewerbesteuer zahlt, wie die Katholiken. Bezüglich der Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Kapitalien stehen die Katholiken hinter den Protestanten und Juden erheblich zurück; an der Kapitalrentensteuer sind sie nur mit 30 v. H., an der Einkommensteuer gar nur mit 15 v. H. betheiligt. Von dem gesammten Steuerkapital des Landes mit 4070 Millionen entfallen ca. 1870 Millionen oder rund 46 Proz. auf die katholische Bevölkerung. Die 40 Proz. Nichtkatholiken bringen also mehr als die Hälfte aller Steuern auf. An einer vergleichenden Statistik für die Entwicklung der Steuerkraft unter den Konfessionen fehlt es bis jetzt. Man müßte sich eigentlich wundern, wenn jetzt die „Bad. Landesztg." nicht mit der Behauptung käme, daß den ärmeren Katholiken weniger Rechte zuständen, als den reicheren Protestanten und Juden.

## Frankreich.

* **Paris,** 23. Aug. Der „Temps" erklärt, er sei in der Lage, versichern zu können, daß keine Rede davon sei, die Dauer der Weltausstellung über das ursprünglich festgesetzte Datum, den 5. November, hinaus zu verlängern. Die meisten Gebäude der Ausstellung würden übrigens den Unbilden des Winters nicht widerstehen können.

## Der Aufstand der Boxer in China.

* Sechzig Baracken, die zur provisorischen Aufnahme verwundeter und kranker Soldaten unseres ostasiatischen Expeditionskorps dienen sollen, werden zur Zeit hier fertiggestellt und sollen mit den nächsten Truppentransporten nach China befördert werden. Die Baracken, von denen jede 40 Mann aufnehmen kann, werden aus imprägnirtem Holz hergestellt, sind leicht transportabel und können schnell auseinandergenommen und zusammengesetzt werden, so daß der Transport derselben auf den Kriegsschauplatz ohne die geringsten Schwierigkeiten bewerkstelligt werden kann. Den verschiedenen Kommandos werden je nach Größe derselben eine Anzahl Baracken zur Verfügung gestellt, dieselben sollen aber, wie erwähnt, nur für die provisorische Aufnahme Verwundeter dienen. — Offizios wird geschrieben: Der kleine Kreuzer „Sperber" ist verwendungsbereit, seine Indienststellung aber vor der Hand nicht in Aussicht genommen. Ebenso sind Entschließungen über weitere Entsendung von Hochsee-Torpedobooten nach Ostasien nicht getroffen, was gegenüber fortdauernd in der Presse zirkulirenden Gerüchten über die Entsendung weiterer maritimer Streitmittel nach Ostasien festgestellt sei.

Vom Korvetten-Kapitän Lans, dem tapfern Führer des „Iltis", ist in Berlin eine illustrirte Postkarte aus Yokohama eingetroffen. Im Pschorrbräu in der Französischen Straße pflegte der Kapitän des öfteren mit Offizieren des Marineamts zusammenzukommen, und an diese ist die Karte, welche am 16. Juli abgeschickt und am 20. August eingetroffen ist, gerichtet. Die Außenseite lautet: „An den runden Tisch (Germany) Berlin, Pschorrbräu, Französische Straße." Die Rückseite ist durch eine Landschaft aus der Umgebung von Yokohama illustrirt und trägt folgende Aufschrift: „Marine-Lazareth Yokohama. Es geht langsam besser. Wahrscheinlich bleibt der linke Fuß erhalten. Trinkt mal einen Halben darauf. Lans". — Die Zecher am runden Tisch werden gewiß die Mahnung des wackeren Kapitäns nicht vergessen.

* * *

* **London,** 23. Aug. Ein Korrespondent der „Morning Post" telegraphirt am 15. August aus Peking: Am 12. Aug. erbat das Tsungli-Yamen von den Gesandten eine Konferenz zwecks Friedensschlusses, es wurde jedoch kein Waffenstillstand gewährt, und beiderseits hatte niemand Ermächtigung zu derartigen Verhandlungen. In der Nacht darauf erlitten wie die längste Fußlade der ganzen Belagerung. Sie dauerte zwölf Stunden. Am dreizehnten ließ sich das Tsungli-Yamen wegen der Konferenz entschuldigen, da die Mitglieder zu beschäftigt seien. Später schrieben sie, sie hätten weiteres Feuern auf uns verboten.

**Wer** sich schon jetzt für das am 1. Septbr. beginnende Monats-Abonnement anmeldet, erhält bis zum 1. Septbr. cr. die

**„Niederrh. Volkszeitung"**

gratis, nach auswärts auch franko.

Der **Abonnementspreis** für den Monat September für die

**„Niederrheinische Volkszeitung."**

Haupt-Zentrumsorgan am Niederrhein,

**wöchentlich 15—17 Blätter**

beträgt bei der Geschäftsstelle Mk. 0.70, bei der Post Mk. 0.75.

☛ Ein achttägiges **Gratis-Probe-Abonnement** steht jederzeit zu Diensten.

**Geschäftsst. der „Niederrh. Volksztg."**
**Krefeld.**

## Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten. N **Berlin,** 23. August.

Diesen Sommer ist die Menschheit tüchtig gebraten worden. Ich fürchte, daß ein großer Theil der Menschheit im Winter unter der Kälte noch viel schwerer leiden wird. Denn auf einen heißen Sommer folgt in der Regel ein recht kalter Winter, und das Pulver im Kampf gegen die Kälte, die Kohlen sind entsetzlich theuer. Die Kohlennoth bringt die unbemittelten Leute nicht nur um ihre Behaglichkeit, sondern vielfach auch um die Gesundheit: der andauernde Aufenthalt in kalten und feuchten Räumen gibt Manchem einen Stoß in die Gesundheit, der sich nicht wieder ausgleichen läßt.

Mit den hohen Kohlenpreisen steht es vielleicht im Zusammenhange, daß neuerdings wieder so zahlreiche Unglücksfälle beim Anzünden von Spiritus und Petroleum gemeldet werden. „Wieder Eine!" lautet die Spitzmarke in den Zeitungen. Man sollte denken, nach diesen unzähligen abschreckenden Beispielen müßte jedes Kind über 4 Jahre wissen, wie verderblich das Zugießen dieser Stoffe bei brennender Flamme ist. Aber das weibliche Geschlecht, dem die Bedienung der Brenner meist zufällt, wird offenbar nicht klug. Mit der Zunahme der Spiritus- und Petroleumkocher steigt auch die Zahl der entsetzlichen Unglücksfälle. Und je höher die Kohlenpreise werden, desto stärker wird dieser Ersatz für das Herdfeuer in Gebrauch kommen. Wahrhaft erschütternd wirkt die letzte Unglücksnachricht aus Heringsdorf: Ein Dienstmädchen sengt Geflügel über einer Spiritusflamme; ein zweites Mädchen gießt Spiritus zu; die Kleider des unschuldigen Theils werden ergriffen und die Haut des Dienstmädchens wird zu zwei Dritteln der Körperoberfläche verbrannt; das arme Opfer bleibt nun 48 Stunden ohne ärztliche Hülfe liegen; als endlich der Transport nach dem Krankenhause erfolgt, stirbt es bald nach der Einlieferung. In diesem Falle scheint auch die Herrschaft keinen Begriff von der Bedeutung ausgedehnter Brandwunden gehabt zu haben. Ob nicht in den Mädchenschulen statt vielen gelehrten Kram einige praktische Winke über die Behandlung von Feuer und Licht am Platze wären? Wenigstens möchte ich an alle Eltern und Herrschaften die dringende Bitte richten, in der nächsten Feierabendstunde ihren Angehörigen eine Lektion zu halten über die Hantirung mit Petroleum, Spiritus und gegebenenfalls auch Benzin. Nach acht Tagen und dann alle 14 Tage ist die Belehrung zu wiederholen.

Was nun die Kohlennoth angeht, so wird sie vielleicht auch erzieherisch wirken, wie die meisten Nöthen auf Erden. Mit der Heizkunst ist es nämlich noch sehr schlecht bestellt. Es gibt noch eine Unzahl von mangelhaften Oefen, die nichtswürdige Kohlenfresser sind, und von unpraktischen Herdanlagen, die nur den Sperlingen auf dem Schornstein zur Freude gereichen. Wenn nun diese mangelhaften Apparate auch noch ohne Berechnung und Geschick geheizt werden, so kommt eine traurige Verschwendung von Brennmaterial heraus. Das bischen Kohlen, was man sich für schweres Geld gekauft hat, weiß man nicht recht auszunutzen und hat zum Geldschaden auch noch den Frost in der Stube. Das Schreien über Kohlenwucher und Kohlennoth nutzt nichts; jeder Hausvater muß sich einen Feldzugsplan zur Ueberwindung dieses Uebels machen und rechtzeitig in Vollzug setzen.

Der erste Punkt ist meines Erachtens die Revision und Verbesserung der Oefen und der ganzen Feuerungsanlagen, wozu auch jeder vernünftige Hauswirth das Seinige beitragen wird. Lieber eine einmalige Aufwendung für einen praktischen Ofen ꝛc., als die dauernde Verschwendung von kostspieligem Brennstoff. Von manchem Hause kann man mit dem Dichter sagen: Es schleppen sich Ueberofen und Herd wie eine ewigen Krankheit fort! Während die zweckmäßigsten Feuerungsapparate billig zu kaufen sind, behilft man sich Jahr aus Jahr ein mit veralteten Dingen, die nicht bloß den Geldbeutel, sondern auch die Gesundheit schädigen. Jedenfalls sollte man man vor Eintritt der kalten Jahreszeit ganz genau nachsehen oder von Sachverständigen nachsehen lassen, wo die Oefen, die Rohre, die Essen ꝛc. einer Reparatur oder einer zweckmäßigen Verbesserung bedürfen; bei den Kachelöfen und sonstigen aufgemauerten Anlagen ist besonders auf das gute Verschmieren aller Risse, Brüche, Lücken ꝛc. zu achten.

Zweitens sollte der Hausvater (wenn er nicht eine außerordentlich tüchtige und tadellose Frau besitzt) selbst etwas mehr auf die Beschickung der Oefen achten und namentlich seinen Hülfskräften die Rücksicht auf das Thermometer klar machen. Wenn zwischen kalten Tagen mildere Witterung kommt, so wird oft durch das schematische Vollstopfen des Ofens eine Ueberhitzung herbeigeführt, und der so vergeudete Brennstoff fehlt dann an den Eistagen. Ebenso fehlt es oft an der verständigen Ausgleichung der Ofenhitze während des Tages. Vielfach wird die Heizung gerade den unerfahrensten und gedankenlosesten Mitgliedern der Familie ohne Weiteres überlassen, und doch ist es eine Kunst, eine Wohnung in der richtigen Temperatur zu halten, ohne Brennstoff zu verschwenden und ohne die Insassen durch Staub, Ruß, Rauch ꝛc. zu belästigen.

Endlich möchte ich dem Hausherrn den Rath geben: Bewege zwar jeder Verschwendung von Brennstoff vor, aber hüte dich vor Knauserei auf diesem Gebiete, damit nicht der Aufenthalt in der Wohnung unbehaglich und ungesund wird. Wenn gespart werden muß, dann fange erst bei dem „Staat" und bei den Vergnügungen an; die ordentliche Heizung gehört zu den nothwendigen Lebensbedürfnissen, wie nahrhaftes Essen und warme Kleidung.

In Folge der Kohlenwuchertheuerung wird es mehr als sonst zu einer Zusammendrängung der Hausgenossen in einzelnen Räumen kommen. Dabei entsteht die Gefahr der Verschlechterung der Athemluft. Viele Leute haben den Aberglauben, daß bei einer Lüftung „die ganze Wärme zum Fenster hinaus geht". Das ist durchaus nicht der Fall; wenn man von Zeit zu Zeit frische Luft einläßt, so erwärmt sich diese sehr schnell an den warmen Wänden und Möbeln, der Verlust an Wärme ist nur gering. Jedenfalls wird er reichlich aufgewogen durch die Erfrischung der Insassen; die frische Luft führt eine lebhaftere Athmung und bessere Blutverbrennung in den Lungen herbei, bringt also die innere Heizungsanlage im menschlichen Körper in frischen Schwung, und das ist schließlich die Hauptsache. Wer in einem Zimmer mit verdorbener Luft am heißen Ofen hockt, fühlt sich oft viel unbehaglicher und hat mehr Neigung zum Frösteln, als wer in der reinen Luft eines nur mäßig erwärmten Zimmers frisch und frei athmet.

Was nun die innere Heizung angeht, so thut es bekanntlich nicht die Luft allein, die in die Lunge geht, sondern auch die Spitze, die den Magen füllt. Im Winter braucht man kräftiges Essen, namentlich fetthaltige Nahrungsmittel. Wo für einen guten Tisch und für eine zweckmäßige Kleidung gesorgt wird, da kann man schon einige Schwankungen des Thermometers aushalten. Ein wahres Glück, daß nicht zugleich mit den Kohlen die Nahrungsmittel theurer werden.

Bei der Kleidung wird manchmal derselbe Fehler gemacht, wie bei der Regelung der Zimmerluft. Durch Absperrung von der Außenluft glaubt man die Kälte bekämpfen zu können und steigert doch nur die Empfindlichkeit. Die dicken, festen, undurchlässigen Zeuge taugen nichts; das Winterzeug muß warm, aber doch luftig sein, es soll den Körper schützen, aber nicht die Haut abschließen, so daß die Ausdünstung behindert sein würde. Wer sich in allzuschwere Kleider ohne Ventilation einhüllt, fällt vom Schweiß in Frösteln, von bedrückender Erhitzung in Erkältung. — In dieses Kapitel gehört auch die Mahnung, im Winter die Hautpflege nicht zu vernachlässigen. Das Wasser bleibt auch im Winter eine Wohlthat für die Haut, wenn es mit Maß und ohne übermäßige Abkühlung gebraucht wird. Eine erschlaffte Haut mit verstopften Poren ist eine Frosthaut.

Bei der Heizungsfrage kommt auch noch in Betracht, daß der Mensch unten viel mehr Wärmebedürfniß hat, als oben. Wo der Fußboden warm ist, braucht man weniger Ofenhitze, und wer mit guten Schuhen und warmen Socken in einem kühlen Raume sitzt, kann sich eine Zeitlang recht behaglich fühlen. Es ist vielfach noch Sitte, den Kopf, den Hals und die Brust recht dick einzupacken und die anderen Körpertheile nebensächlich zu behandeln. Umgekehrt wird eher das Richtige erreicht; die Füße und der Unterleib bedürfen am meisten des Schutzes. Das weiß und übt schon jeder Fuhrmann, der seine Decke nicht um den oberen, sondern um den unteren Theil des Körpers wickelt.

Nun noch ein Wort zur Lampenfrage. Daß die Lampe mit mindestens ebensoviel Sorgfalt, als wie die Nasen der Kinder, rein und blitzsauber gehalten werden muß, weiß Jeder. Gefehlt wird aber häufig durch Beibehaltung alter Dochte, die ihre beste Saugkraft verloren haben. Das ist falsche Sparsamkeit. Die kleine Ausgabe für neue Dochte kommt bald wieder heraus. — Ueberall nach dem Rechten sehen!

## Zur Schulfrage.

☐ **Aus Westfalen,** 24. Aug. Wie verschieden sich die Alterszulagen nach dem Lehrerbesoldungsgesetze in hiesiger Provinz gestaltet haben, davon gibt folgende Uebersicht Zeugniß:

Es erhalten | In den Regierungsbezirken | | | Summa
Alterszulagen von | Arnsberg | Minden | Münster |
100 M. | — | 3 | — | 3
120 „ | 162 | 41 | 97 | 300
130 „ | — | 13 | — | 13
140 „ | 322 | 246 | 428 | 996
150 „ | 95 | 97 | 4 | 196
160 „ | 689 | 223 | 71 | 983
170 „ | 18 | 30 | 14 | 62
175 „ | 5 | 16 | — | 21
180 „ | 636 | 457 | 194 | 1287
190 „ | — | 12 | — | 12
200 „ | 1256 | 70 | 84 | 1410
250 „ | 2 | — | — | 2
Summa M. | 3185 | 1208 | 892 | 5285

Für Lehrerinnen sind folgende Sätze festgestellt:

Es erhalten | In den Regierungsbezirken | | | Summa
Alterszulagen von | Arnsberg | Minden | Münster |
80 M. | 15 | 17 | — | 32
90 „ | 50 | 2 | 37 | 89
100 „ | 145 | 101 | 297 | 543
110 „ | 195 | 80 | 60 | 335
120 „ | 578 | 47 | 107 | 732
125 „ | 27 | — | 23 | 50
130 „ | 73 | 6 | 35 | 114
140 „ | 121 | — | — | 121
160 „ | — | 1 | — | 1
Summa M. | 1204 | 254 | 559 | 2017

Aus vorstehender Tabelle ersieht man die große Differenz in der Lehrerbesoldung. Wann wird hierin einigermaßen Gleichmäßigkeit erzielt werden?

## Kirchliches.

☐ **Bechta,** 22. Aug. Unsere altehrwürdige Pfarrkirche ist in voriger Woche um einen herrlichen Schmuck bereichert worden. In beiden Seitenschiffen waren im Laufe der Zeit die Fenster hinter den Seitenaltären vermauert. Hierdurch war der Uebelstand entstanden, daß an dunklen Tagen im Schiffe der Kirche kaum Licht genug zum Lesen war. Jetzt sind die Fenster wieder geöffnet und mit Glasgemälden von der Firma Deriz in Goch und Kevelaer versehen. Die Ausführung in der Malerei ist in der Harmonie der Farben und in der Korrektheit der Zeichnung prachtvoll. Genannte Firma hat vor einigen Monaten auch für die Pfarrkirche in Wildeshausen zwei Fenster, darstellend die Patrone der Kirche St. Petrus und St. Paulus geliefert, die allgemeinen Beifall finden.

und würden alle Zuwiderhandelnden kriegsgerichtlich bestrafen. Denselben Abend fand mit das schwerste allgemeine Feuern auf uns statt, und viele Granaten fielen in die Legation. Heute griffen 1500 Amerikaner den Kaiserpalast an und eroberten vier der Höfe. Die amerikanische Flagge weht über den kaiserlichen Kornspeichern. Die Amerikaner verloren sechs Todte, darunter den Kapitän Reilly, und zwanzig Verwundete. Der Hof floh vor zwei Tagen nach dem Westen. Die kaiserliche Bank wurde geplündert.

* **Berlin**, 24. Aug. Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanz." aus Tschifu, 22. ds., geschah die Ermordung v. Kettelers auf höheren Wunsch durch Polizisten. Er erhielt einen Schuß in den Hinterkopf, als er in einer Sänfte nach dem Tsungli-Yamen unterwegs war. Die Leiche wurde nach der Einnahme Pekings in einem chinesischen Grabe gefunden. Am nächsten Samstag findet das christliche Begräbniß v. Kettelers statt.

## Telegraphische Depeschen.

W **Berlin**, 24. Aug. Das Wolffbureau berichtet aus Tientsin vom 21. d.: Kapitän Pohl mit dem deutschen Matrosendepartement ist am 18. d. in Peking eingetroffen. Gestern befand sich das deutsche Seebataillon in H...wu.

W **Wilhelmshöhe**, 24. Aug. Der Kaiser telegraphirte an Below in Peking: Ich freue mich, zu erfahren, daß Sie die schwere Zeit, welche hinter Ihnen liegt, mit Gottes Hülfe glücklich überstanden haben und Ich spreche Ihnen und den überlebenden Mitgliedern der Gesandtschaft Meinen herzlichen Glückwunsch zur Errettung aus den großen Gefahren aus, in welchem Sie alle geschwebt haben, und zu deren Abwendung Sie alle muthig mitgewirkt haben. Zur Belohnung für Ihr tapferes Verhalten verleihe ich Ihnen den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Ich bitte Anträge zur Dekorirung der übrigen Mitglieder der Gesandtschaft einzureichen.

W **Augsburg**, 24. Aug. Der hiesige Industrieverein stellte, wie die „Augsb. Abendztg." meldet, dem bairischen Hülfskomitee für Ostasien 25,000 Mark zu.

W **London**, 24. Aug. Reuters Bureau meldet aus Peking vom 16. ds.: Gestern griffen die Amerikaner die kaiserliche Stadt an und nahmen fünf Thore. Hierauf hielten die Generale eine Konferenz ab. Die Truppen wurden zurückgezogen, nachdem ein Offizier und 5 Mann gefallen und 18 Mann verwundet waren. Heute früh wurde die Peitang-Kathedrale im Norden der Stadt, in welcher sich eine Besatzung von 30 Franzosen und 10 Italienern befand, die seit dem Beginn der Belagerung mit den übrigen Fremden keine Verbindung mehr hatten, von Japanern, Engländern und Franzosen entsetzt. Die Vertheidigung der Kathedrale war höchst heldenmüthig. Die kaiserliche Stadt wurde von den kombinirten Streitkräften angegriffen, welche jetzt die Stadt vom Feinde säubern und die Palastgebäude mit internationalen Wachen besetzen, um Plünderungen zu verhindern. Es ist noch nicht bekannt, wohin die Kaiserin-Wittwe geflohen ist, man glaubt, daß sie sich nach Singansu begeben hat.

W **London**, 24. Aug. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 22. ds.: Bevor die Kaiserin-Wittwe Peking verließ, ernannte sie Chaoshuchiao, wohlbekannt wegen seines heftigen Vorurtheiles wider die Fremden, zum Vizekönig von Tschili. — Die „Times" melden aus Shanghai vom 22. d.: Yuanschikai telegraphirte heute an Li-Hung-Tschang, er glaube, der Kaiser verließ Peking nicht. Das umliegende Land sei beunruhigt und mißgestimmt wegen der Anwesenheit des Militärs. Es wird berichtet: Die japanische Regierung bot China an, ihm die Dienste zweier hervorragender Juristen zur Verfügung zu stellen, welche ihm bei der Erörterung der schwebenden internationalen Fragen beistehen sollen.

W **London**, 24. Aug. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 23. d.: Wie berichtet wird, ließ der Vizekönig von Wutschang, Changchitung, dreißig fremdenfreundliche Chinesen verhaften. Zwei derselben, von denen bekannt ist, daß sie sich von den geheimen Gesellschaften und dem Angriff auf die Fremden im Yangtsethale zurückgehalten haben, wurden enthauptet. — Dasselbe Blatt meldet aus Tientsin ohne Datum über Shanghai vom 23. Aug.: Der Feind hat zwei große Lager mit Kavallerie im Südwesten. Alle hiesigen Truppen erhielten Nachmittags Marschbefehle. Ein Gefecht wurde erwartet. Die Verbindungslinie mit Peking ist in keinem befriedigenden Zustande; die zur Verfügung stehende Truppenmacht, welche dieselbe hält, ist unzureichend.

W **London**, 24. Aug. „Daily News" melden aus Washington, General Chaffee äußerte, daß sich die Nothwendigkeit herausstellen könnte, die amerikanischen Besatzungstruppen den ganzen Winter in China zu belassen. Die Verbündeten seien verpflichtet, das Werk der Sicherung des Friedens zu unternehmen.

W **Petersburg**, 24. Aug. Der Direktor der Russisch-chinesischen Bankabtheilung in Peking meldet vom 14. ds.: Wir wurden nach zweimonatlicher Belagerung heute befreit. Im Ganzen sind 75 gefallen; verwundet wurden 120, darunter 7 Russen. Die russisch-chinesische Bank wurde von Boxern zerstört. Nachträglich wird gemeldet, daß sich unter den bei der Einnahme von Peking Verwundeten der Flottenjunker Giers, Sohn des Gesandten, befindet.

W **Tientsin**, 22. Aug. Aus japanischer Quelle wird berichtet: Eine militärische Verwaltung wurde in Peking eingerichtet, bestehend aus je einem Vertreter der verbündeten Mächte. Am 12. ds. ist die kaiserliche Familie mit den Ministern aus Peking entflohen. General Tung mit 3000 Mann begleitete die Flüchtlinge.

## Kirchliches.

* **Köln**, 24. Aug. Heute Morgen ertheilte der hochw. Herr Weihbischof Dr. Fischer in der Domkirche 11 Alumnen die hl. Priesterweihe, 20 die Diakonats- und 74 die Subdiakonatsweihe.

## Rheinland und Westfalen.

§ **M.Gladbach**, 23. Aug. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde bekannt gegeben, daß zwischen der Stadt und der Landgemeinde Gladbach ein Gasbeleuchtungsvertrag vereinbart sei; das Wasser bezieht die mit der Stadt eng verwachsene Landgemeinde bereits aus dem städtischen Wasserwerk. Die Schenkung Gueury (700,000 M.) für eine Lungenheilstätte wurde mit Dank angenommen. An der Paulstraße im südlichen Stadttheile, der durch den Bau von Arbeiterwohnungen stetig anwächst, soll eine neue achtklassige katholische Volksschule errichtet werden. Mit dem Oberbürgermeister Kaiser tritt am 1. Oktober auch der Bureaudiener Hoster nach 44jähriger Dienstzeit in den Ruhestand und wurde ihm das ganze Gehalt als Pension gewährt. Für Wahrnehmung staatlicher Steuer-Veranlagungsgeschäfte hat die Stadt vom Staate die Summe von 25,865 M. erhalten und kommen für das letzte Jahr noch 4000 M. hinzu.

* **Köln**, 24. Aug. Am Typhus erkrankt sind beim Infanterie-Regiment Nr. 65 jetzt etwa 60 Soldaten, von denen einer der Krankheit erlegen ist. Die Kaserne in Mülheim a. Rh. wurde gesperrt, und ist von seiten der Militärverwaltung für umfassende Vorsichtsmaßregeln Sorge getragen worden.

* **Altenbochum**, 23. Aug. Die 12jährige Maria G. wurde gestern Nachmittag von ihrer Mutter, welche um Einkäufe zu besorgen in die Stadt fuhr, allein zu Hause gelassen. Als die Mutter nach Hause zurückkehrte, war, wie die „Westf. Volksztg." meldet, die Wohnung leer; auf dem Tische aber fand sie einen Zettel mit der schaurigen Aufschrift: „Eure Maria nehme ich mit und tödte sie". Diese Worte setzten die Frau Anfangs in Schrecken, bei genauer Untersuchung fand sie aber, daß es die Handschrift der Tochter selbst war. Der Mann und die Nachbarn wurden herbeigerufen und nun machte sich alles auf die Suche, die aber erfolglos blieb. Gegen Abend endlich brachten zwei Männer die „nette" Tochter wohlbehalten zurück. Dem Mädchen hatte es in der elterlichen Wohnung nicht mehr gefallen, weshalb sie nach rechtswidriger Aneignung eines Zehnmarkstückes die Reise in die weite Welt antrat. Auf dieser Welttour wurde sie am Abend auf der Kirmeß in Bochum entdeckt und den betrübten Eltern heimgebracht. Dem schaurigen Zettel folgte wohl ein ordentlicher Denkzettel.

* **Dortmund**, 23. Aug. Der Bergmann Jakob Wrolewski, welcher, wie mitgetheilt, in der Nacht zum Sonntag in seiner Wohnung zu Hombruch seine Frau und älteste Tochter ermordet hat und an Ort und Stelle wie im hiesigen Gerichtsgefängniß wiederholt vernommen ist, hat, wie die „Rh.-Westf. Ztg." hört, die That noch immer nicht eingestanden. Er selbst will von unbekannten Personen, welche, nachdem die That ausgeführt, sich entfernten, geknebelt worden sein, ein Märchen, das indessen dem festgestellten Thatbestande zufolge keinen Glauben verdient. Die beiden jüngsten Kinder, die von dem unmenschlichen Vater Gift erhalten hatten, sind wieder vollständig hergestellt. Wrolewski wird sich bereits in der nächsten Schwurgerichtsperiode im Oktober cr. wegen Mordes zu verantworten haben.

## Lokales.

* **Krefeld**, 24. Aug. Gestern Abend fand im Restaurant Jean Vollmeyer (Lindenstraße) eine Versammlung von Bürgern des Bezirks Hubertusstraße und angrenzender Straßen statt, welche sich über die Gründung eines Vereins „Südwest" zur Vertretung der Interessen des Bezirks und zur Pflege der Geselligkeit unter den Anwohnern desselben schlüssig machen wollte. Es wurde ein provisorischer Vorstand, bestehend aus den Herren Jean Vollmeyer (Vorsitzender), Harry Stader (Schriftführer) und Joh. Baurmann (Kassirer), gewählt, welcher die Vorarbeiten in die Wege leiten soll. Die definitive Konstituirung des Vereins findet am Mittwoch Abend 9 Uhr bei Hubbertz (Tannen- und Südstraßen-Ecke) statt, wozu alle Interessenten freundlichst eingeladen sind.

** **Krefeld**, 24. Aug. Zur Erleichterung des Besuches der Schaustellung von Barnum u. Bailey hat die Eisenbahnverwaltung für den 27. und 28. August einige Sonderzüge eingelegt. (S. Anzeigentheil.)

## Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

**Fahrpreis-Ermäßigung.** Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die vielgepriesene Fahrpreis-Ermäßigung (bei einer Betheiligung von mindestens 30 Personen) bei der hiesigen „Preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung" nicht immer gewährt wird. Das mußten auch wir erfahren, denn unsere Eingabe betr. Fahrpreis-Ermäßigung wurde abschlägig beschieden und zwar mit der Begründung, „daß an Sonn- und Feiertagen wegen des außerordentlich starken Verkehrs Fahrpreis-Ermäßigung nicht bewilligt werden könnte." Also an Sonn- und Feiertagen, wo doch hauptsächlich Arbeiter und Handwerker um diese Ermäßigung einkommen, nicht! An den anderen Tagen, wo Mitglieder aus den besser situirten Gesellschaftskreisen fahren, wohl! Ist das Recht? Wir meinen, nie und nimmer! Was dem Einen recht, ist dem Andern billig. Der starke Verkehr auf der Eisenbahn an Sonn- und Festtagen ist nicht zu leugnen und wird noch erschwert durch die traurigen Verhältnisse des hiesigen Bahnhofes. Dieses allein kann aber doch nicht maßgebend sein. Auch beweist diese Ablehnung nicht, daß die Bahnverwaltung den Wünschen des Publikums nach jeder Seite hin entgegen kommt, was so oft behauptet wird. Unverständlich ist uns die erwähnte Ablehnung auch deshalb, weil unsere Eingabe gemacht wurde zum Zwecke des Besuches Bonns bei Gelegenheit des Katholikentages. Wir meinen, an diesen Tagen dürfte man von der Bahnverwaltung ein Entgegenkommen doch erwarten. Wir hoffen, daß diese Zeilen dazu beitragen, die Bahnverwaltung zu veranlassen, ihren Entscheid, an Sonn- und Feiertagen keine Fahrpreis-Ermäßigung zu bewilligen, aufzuheben, damit die gesammte Bürgerschaft diese Vergünstigung genießen kann.

## Telegraphische Depeschen
### der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Wilhelmshöhe**, 24. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin verließen Vormittags 8½ Uhr Wilhelmshöhe, um nach Kronberg abzureisen.

W **Kronberg**, 24. Aug. Das Kaiserpaar traf hier Nachmittags 12½ Uhr ein.

⊙ **Freiburg i. Br.**, 24. Aug. Die 23. Generalversammlung des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands wurde heute Vormittag 11 Uhr eröffnet. Zum Präsidenten wurde Hermans, Stuttgart gewählt. Erzbischof Dr. Nörber, welcher die Versammlung mit seiner Gegenwart beehrte, ertheilte derselben nach einer herrlichen Ansprache den oberhirtlichen Segen. Anwesend sind 58 Vereine mit 320 Stimmen. Auch der Verein von Paris ist vertreten. Die Versammlung sandte ein Ergebenheits-Telegramm an den hl. Vater, an den Kaiser und an den Großherzog von Baden.

W **Marseille**, 24. Aug. Mehrere ausländische Dampfergesellschaften gaben ihren Schiffern den Befehl, Marseille nicht anzulaufen und die Waaren anderwärts auszuladen. Einige Marseiller Gesellschaften befördern die Passagiere ihrer Linien nach Genua zur Einschiffung.

W **Bombay**, 23. Aug. In Folge Hochwasser in der Präsidentschaft Madras ist der Fluß Godavery über die Ufer getreten, was große Ueberschwemmungen verursachte. Mehrere Personen sind ertrunken. An den Bahnlinien, dem Eigenthum und den Feldfrüchten wurde großer Schaden angerichtet.

## Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London**, 24. Aug. Unter den von amtlicher Seite veröffentlichten Briefen befindet sich einer vom Chef der Afrikanderpartei an den Präsidenten Steijn vom 11. März 1898, worin gesagt wird, der Zustand in Transvaal sei unhaltbar und müsse innerer Fäulniß halber zusammenbrechen. In einem zweiten Brief Merrimans an Fischer vom 26. Mai 1899 heißt es, die Buren seien erschlafft; der Republik müsse neues Blut zugeführt werden, sonst müsse sie verschwinden.

W **London**, 24. Aug. Der „Standard" meldet aus Pretoria vom 22. d.: Die Zahl der im Feld stehenden Buren beträgt 20,000. Die Linien ihrer Detachements ziehen sich genau westlich von Belfast bis zum Krokodilfluß und decken so die Zugänge zum Buschveldt, wo sich Viehherden von tausenden Stück befinden. Zwischen Belfast und Machadodorp stehen 5000 Buren, von denen sich 2000 westlich von Dalmanatha befinden, wo General Botha den Bau von Vertheidigungswerken leitet. Eine zweite starke Streitmacht, mit einem sechszölligen Geschütz stehen im Norden von Belfast. Präsident Krüger befindet sich in Drinkwater, südlich von Rosenkraal. Fünfhundert Heidelberger Buren stehen in der Nähe von Novitgedacht. Erasmus befindet sich achtzehn Meilen nördlich von Bronkhorststation. Im Südwesten von Transvaal zeigen sich die Buren angriffslustiger und feindseliger als je seit dem Entsatze von Mafeking, was eine Folge von de Wets und Delareys Vorgehen ist. Weisser steht mit 1000 Mann in Kulmana, wo die Gegenwart des Feindes unter den Eingeborenen Unruhe erzeugt. Detoit steht mit einem starken Kommando bei Wolmaransstadt.

## Vermischtes.

* Berlin, 23. Aug. Wie telegraphisch gemeldet wird wurde heute früh 7½ Uhr durch eine Explosion ein Arbeiter getödtet und ein Meister schwer verletzt. Auf dem Grundstück Tegelerstraße 15 befindet sich eine Sauerstoffabrik. Nachdem Donnerstag früh die Arbeiter die auf dem zweiten Hof belegenen Fabrikgebäude bereits betreten und ihre Thätigkeit begonnen hatten, explodirte im ersten Gebäude an der Zugangsthür zu dem Hofe eine Flasche mit Sauerstoff bei deren Auffüllung der Arbeiter Lauf aus der Antonstraße beschäftigt war, während sich der beaufsichtigende Meister Schau in der Nähe befand. Dem Arbeiter wurde durch die gewaltige Explosion der Kopf vom Rumpf abgerissen und der Körper mehrere Meter weit fortgeschleudert, dem Meister Schau wurde die Brust aufgerissen. Arbeitsgenossen, die durch den Knall herbeigerufen wurden, sorgten für die Ueberführung des Schwerverletzten nach einem Krankenhause. Durch den Luftdruck zersprangen sämmtliche Fensterscheiben in der Fabrik. Die Explosion soll dadurch entstanden sein, daß L. eine mittlere Stahlflasche mit Sauerstoff füllen wollte, die den starken Druck von 200 Atmosphären nicht aushielt und unter fürchterlichem Krachen auseinandersprang.

* Großwardein, 23. Aug. In der Gemeinde Lunkaspric, Biharer Komitat, wurde ein italienischer Arbeiter Namens Stephan Colica verhaftet. Derselbe hatte im Steinbruche 5 Kilo Dynamit, sowie andere Explosivstoffe gestohlen und versteckt.

* Gleiwitz, 23. Aug. Der soeben aus dem Zuchthaus entlassene Schneider Barsch schoß aus Rache auf den hiesigen Polizeibeamten Franke mit einem Revolver und verletzte ihn schwer am Kopfe. Es ist ihm gelungen, zu entfliehen.

* Amor in der Präsidentschaftswahl. Eine der seltsamsten amerikanischen Wetten, die jetzt in Folge der Präsidentschaftswahl in Amerika aus der Erde schießen, ist soeben in Santa Fé, Haskell County, abgeschlossen worden. Wenn Bryan zum Präsidenten gewählt wird, so hat Amor einen Sieg errungen, denn die Verlobung von Miß Mary Johnson, der Tochter eines reichen amerikanischen Farmers, wird durch eine Wahlwette entschieden werden. James Howard hatte sich um sie beworben, aber er ist Demokrat und ihr Vater Republikaner. Als Howard nun um die Hand des Mädchens bat, sagte ihr Vater: „Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß meine Tochter lebenslänglich mit einem Demokraten vereinigt ist, aber kommen Sie den Tag nach der Wahl zu mir. Wenn Bryan gewählt ist, gebe ich meine Einwilligung; sollte aber Mac Kinley gewählt werden, müssen Sie Ihre Bewerbung aufgeben." Howard zögerte und bat vergeblich. „Wenn Sie glauben, daß Bryan gewinnen wird, wie Sie ja versichern", sagte Johnson, „so sollten Sie nicht zögern, meinen Vorschlag anzunehmen. Glauben Sie das nicht, so sind Sie kein ehrlicher Mann." So wurde denn der seltsame Pakt geschlossen.

## Aus der Geschäftswelt.

Die hiesige Vertretung der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München, H. Mackes & Cie., bittet uns mitzutheilen, daß der Brauerei auf der Pariser Weltausstellung der grand prix zuerkannt wurde.

## Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")
Samstag, den 25. Aug. Warmes, wolkiges Wetter; strichweise Regen. Gewitterbildung nicht ausgeschlossen.

## Handel und Verkehr.
### Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 24. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Die festere Haltung in Montanwerthen bei Beginn der Börse wirkte auf die allgemeine Tendenz anregend. Konsolidationen, die zum ersten Kurse lebhaft gefragt wurden, setzten gegen gestern 6 Prozent höher ein und bei Dannenbaum konnte der erste Kurs erst nach längerer Nachfrage nach Waare um 4 Proz. höher zu Stande kommen. In sonstigen marktgängigen Werthen von Bergwerks-Hüttenaktien traten gleichfalls durchweg wesentliche Erhöhungen ein, die wohl hauptsächlich mit Glattstellungen für die in den letzten Tagen gemachten Abgaben zusammenhängen. Der Bankenmarkt sprach sich gleichfalls fester aus; der Fondsmarkt war ruhig, bei mäßigen Umsätzen. Das Geschäft im Eisenbahnmarkt war vernachlässigt und die weitaus meisten Kurse der In- und Auslandsbahnen hielten sich bis in die zweite Börsenstunde auf dem Standpunkt der Anfangsnotiz; nur Transvaal waren höher. Schifffahrtsaktien preishaltend. In zweiter Börsenstunde war Dortmund-Union auf die Erklärung von 7 Proz. Dividende höher. Die sonstigen Umsatzgebiete waren behauptet. Nach Schluß schwankend in Montane. Das Geschäft war im Allgemeinen schleppend. Ultimogeld 3⅞ Proz.

| Aug. | 23 | 24 | Aug. | 23 | 24 |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Hand.-Gesell | 146.00 | 146.25 | Ungar Goldrente | 96.10 | 96.10 |
| Berliner Bank | 107.80 | 107.80 | Accumulat.-Fabr. | 126.50 | 126.60 |
| Darmstädter Bank | 132.90 | 132.10 | Bielefeld. Maschin. | 243.00 | 244.00 |
| Deutsche Bank | 187.75 | 188.00 | Boch. Bgw. Br. T. | 78.00 | 79.00 |
| Disk.-Ges.-A. abge. | 173.75 | 173.80 | Bochumer Gußstahl | 185.00 | 187.00 |
| Dresdener Bank | 146.25 | 146.10 | Ch. F. Beil.-ter Meer | 197.50 | 197.50 |
| Nationalbank f. D. | 131.40 | 131.25 | Dortmund. Union | 94.00 | 95.90 |
| Oest. Kredit-Aktien | 205.25 | 205.50 | Düsseldorf. Kammg. | 35.00 | 32.00 |
| Peters u. C., Krefeld | 123.25 | 123.50 | Düsseld. Eisenbahnb. | 238.50 | 241.75 |
| Gelsenkirchener | 000.00 | 000.00 | Düsseld. Eisenhütt. | 200.25 | 206.75 |
| Dux-Bodenbach | | | Maschinenfab. | 151.00 | 152.00 |
| Gotthardbahn | 139.50 | 139.50 | Elberf. Farbenw. | 294.50 | 294.50 |
| Südösterr. (Lomb.) | 25.00 | 25.20 | Gladb. Wollindust. | 91.75 | 91.50 |
| Oesterr. Südbahn | 89.60 | 89.60 | Gladb. Spinnerei | 000.00 | 000.00 |
| Krefelder Eisenbahn | 102.00 | 102.25 | Gelsenkirch. Bergw. | 188.75 | 190.90 |
| Kref.-Uerd. Lokalb. | 000.00 | 161.50 | Gerresh. Glashütte | 129.75 | 129.75 |
| Westf. Pfandbr. 3½ | 00.00 | 00.00 | Harpener Bergw. | 176.30 | 178.00 |
| Pomm. 4% Pfandb. | | | Hibernia | 196.75 | 199.00 |
| S.-A.-B. unk. b. 1905 | 97.80 | 97.80 | Hasper Eisenwerk | 258.00 | 260.00 |
| R.-M. Obl. 1905 4% | 98.25 | 98.25 | Köln Bergw. | 375.00 | 378.00 |
| do. II. IV. 1904 | 90.10 | 90.10 | Act. Lefeft. Anl. Köln | 74.50 | 74.80 |
| do. VI. unk. 1908 | 91.00 | 91.00 | Laurahütte | 199.75 | 201.10 |
| do. VII. unk. 1908 | 99.50 | 99.00 | Massener Bergw. | 159.50 | 160.60 |
| do. VIII unk. 1910 4% | 100.00 | 100.00 | Bangs Spinnerei | 90.75 | 90.00 |
| Italiener | 94.25 | 94.20 | Rhein. Stahlwerke | 162.50 | 163.25 |
| Russen 1880er | 97.80 | 99.00 | Rhein.-Westf. Ind. | 257.25 | 252.30 |
| Neue russ. 4% Anl. | 96.10 | 96.20 | Sangerh. M.-Akt. | 296.50 | 296.50 |

Russennoten 216.30.

**Wechselpreise.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tage | 168.80 | London | 8 Tage | 20.46 |
| | 2 Monate | 000.00 | | 3 Monate | 20.275 |
| Belg. Plätze | 8 Tage | 81.15 | New-York | | 4.1950 |
| | 2 Monate | 80.65 | Paris | 8 Tage | 81.30 |
| Ital. Plätze | 10 Tage | 76.40 | | 2 Monate | 80.95 |
| | 2 Monate | 00.00 | Schw. Plätze | 8 Tage | 80.85 |

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.
Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4 Proz.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 3½ | Kopenhag. | 6-6½ | Madrid | 4 | Schw. Plätze | 5 |
| Brüssel | 4 | Lissabon | 4 | Paris | 3 | Wien | 4½ |
| Ital. Plätze | 5 | London | 4 | Petersburg | 5½ | Scand. Plätze | 6 |

**Kölner Börse vom 24. Aug.:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Düsseldorfer Dampfschiff. | 134.00 | Kölner Gummifabrik | 120.00 |
| Kölner | 125.00 | Chem. Fabrik Weiler | 197.00 |
| Gladbach. Baumwollsp. | 192.00 | Köln. Elektr.-Allg. | 75.00 |
| Kölner | 35.00 | Rhein.-Bau-Genoss. | 130.00 |
| Viersener Flachsspinnerei | 132.50 | Köln.-Rottw. Pulverfab. | 193.00 |

**Produkten-Börse.**

* **Berlin**, 24. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Auf die weitere Besserung Nordamerikas war die Tendenz anfänglich fest, wegen des schwachen Geschäfts mußten die Besserungen von Weizen und Roggen aber meist wieder aufgegeben werden. Weizen blieb nur 0.25 bis 0.50 M., Roggen kaum 0.25 M. besser, obwohl Inlandsroggen nach wie vor knapp war. Hafer war still, doch preishaltend. Rüböl vernachlässigt, Preise rückschreitend. 70er Spiritus 51 M. Umsatz 6000 Liter. Wetter heiß.
(Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)
Weizen Sept. 154,00, Okt. 155,25, Dez. 157,25 M., Roggen Sept. 142,25, Okt. 142,25, Dez. 142,25 M., Hafer Sept. 131,50, Okt. 000,00 M. Mais Sept. 114,25, Dez. 000,00. Rüböl Okt. 59,80, Mai 58,40. Spiritus 70er loco 51,00 M. Weizenmehl 19,25—21,50, Roggenmehl 19,10—20,20, Sept. 19,00, Okt. 19, Dez. 19,00—00,00.


**Niederrheinische Kredit-Anstalt**
Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 23. August.

| Wechsel. | | | Brief | Geld | Geld-Kurse | Rchm. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 100 Gulden | k. S. / 2 M. | 169.20 | 168.40 | Sovereigns | 20.40 |
| Antwerpen, Brüssel | 100 Frcs. | k. S. / 2 M. | 81.30 | 81.00 | englische Noten | 20.40 |
| London | 1 L. | k. S. | 20.48 | 20.44 | 20-Frcs.-Stücke | 16.25 |
| do. | 1 L. | 2 M. | | 20.25 | 5-Frcs.-Stücke | 4.00 |
| Paris | 100 Frcs. | k. S. | 81.45 | 81.15 | französ. Noten | 81.15 |
| do. | 100 Frcs. | 2 M. | | | belgische „ | 81.00 |
| Italien. Plätze | | k. S. | 76.70 | 76.10 | holländ. „ | 169.70 |
| do. | | 2 M. | | | amerikan. Gold | 4.15 |
| Schweiz. Pl. | 100 Frcs. | k. S. | 81.00 | 80.70 | „ Noten | 4.15 |
| | | | | | österreich. „ | 84.30 |
| | | | | | schweizer. „ | 80.90 |

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.


**Seide.**

* Elberfeld, 23. Aug. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 16 Nrn. 1080 Kilogr. Vom 1.—23. Aug. 263 Nrn. 19.948 Kilogr. Total: 279 Nrn. 21.028 Kilogr.

**Baumwolle.**

* New-York, 23. Aug. Baumwolle 9⅞. Orleans 10. Zufuhr 1000 B., Export nach England 0000 B., dem Kontinent 000 B. Lieferung: Aug. 9.03. Sept. 8.67. Okt. 8.51. Dez. 8.37. Jan. 8.37. März 8.40. Tendenz: Gab nach, erholte sich aber später auf Erntenachrichte und schloß ruhig.

**Frucht- und Viktualienmärkte.**

● Krefeld, 24. Aug. Notirungen des Krefelder Produktenmarktes. Weizen, Landwaare 1. Qual. 16.10, 2. 15.50, ausländischer 1. Qual. 18.00, 2. 17.50. Roggen, Landwaare 1. Qual. 14.40, neuer, 2. 00.00, ausländ. 1. Qual. 16.40, 2. 15.40; Hafer, Landwaare 1. Qual. 13.00, neuer, ausländ. 1. Qual. 15.00, 2. 13.60; Futtergerste 1. Qual. 13.60, 2. 00.00; Mais, Mixed 11.50, Cinquantine 13.50, Cinquant 14.00. Weizenmehl 0-1 21.50-22.50, Roggenmehl 00.00; Weizenkleie 1. Qual. 10.00, 2. Qual. 9.50 M., Roggenkleie 1. Qual. 00.00, 2. Qual. 00.00 M., Leinmehl 1. Qual. 15.50, 2. 00.00 M., Baumwollsaatmehl 1. Qual. 14.20, 2. 0.00, Palmkuchen 00.00, 2. 00.00 M. Die Nachfrage nach Landwaare war schwach in Folge der schlechten Beschaffenheit der Qualitäten. Auslandswaare: Tendenz ruhig. Futtermittelpreise unverändert.

× Krefeld, 24. Aug. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Alte Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 5.80 M., Stroh 2.50-3.00, Heu 6.50. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 1.20-1.30, Schweinefleisch 1.50, Kalbfleisch 1.40, Hammelfleisch 1.30, Speck geräuch. 1.60, Gewöhnliche Eßbutter 2.10 M. (Alles per 1 Kilo.) Eier, hiesige, 60 Stück 4.20 M., (25 Stück 1.75 M.) fremde 60 Stück 3.00 M., (25 Stück 1.40 M.).

⊂ Kempen, 24. Aug. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen neuer 1. Qual. M. 16.60, 2. 15.50, 3. 14.50, Roggen 1. Qual. 0.00, 2. 00.00, Hafer fremd. M. 15.00, hiesiger 15.00, Gerste 14.00, Mehl 15.00, Waare 12.50, Maisbündel 13.50 M. p. Ztr., Kleien im Kleinhandel 4.80, Leinmehl 7.60 M., frei Hof 7.80, Baumwollsaatmehl 7.20, Rapsrein 0.00, Möhren 0.00, Kohlrüben 0.00 M. die 50 Kilo. Kartoffeln Magnum bonum 1.90, Schneeflocken 1.50, Mäll 2.20 die 50 Kilo. Heu 25.00, Stroh 15.00 M. 500 Kilo. 5 Kilo Brod 0.64 M. Butter ½ Kilo 1.10 M., Eier per 25 Stück M. 2.00, Schweinefleisch 60 Pfg., geräuchert 68 Pfg., Schinken 90 Pfg., Rindfleisch 65 Pfg. per Pfd. Fette Schweine 53.— M. die 50 Kilo. — Käse M. 40, 45, 50, und 54 M.

* Neuß, 24. Aug. Getreide. Weizen alter 1. Qual. 16.70, 2. 16.20, 3. 15.70 M., Weizen neuer 1. Qual. 16.30, 2. 15.00, 3. 14.00. Roggen neuer 1. Qual. 14.40, 2. 13.00, 3. 12.00 M., Hafer 15.00. Kartoffeln 3.00-4.00, Heu 3.40-3.90, Luzerneheu 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 12.00, Flegeldrusch 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.75 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 64.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.00 M. — Raps 1. Qual. 27.00, 2. Qual. 26.00 M.

* Köln, 24. Aug. Fruchtmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung: Weizen 00. Roggen 14.50. Hafer 0.00. Heu 7.70-9.20. Richtstroh 4.20. Krummstroh 2.20. Maschinenstroh (Roggen) 3.00 M. pro 100 Kilo.

* Köln, 24. Aug. Rüböl Part. von 5000 Kil. 63.00 B., Okt. 62.00 B., 61.50 G.

G&OL Hamburg, 23. Aug. Futtermittelmarkt. Bei großer Hitze vermochte sich in dieser Berichtswoche kein lebhaftes Geschäft zu entwickeln, doch wurde allgemein fest auf vollen Preis gehalten. Für spätere Sichten werden sogar erhöhte Preise gefordert. Für Malzkeime und Reisfuttermehl bestand lebhafte Nachfrage. Tendenz ruhig. Reisfuttermehl, 24-28% Fett und Protein, M. 4.70-4.90 ab Hamburg 4.85-5.00 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4.00-4.50 ab Hamburg, Reiskleie 2.75 bis 3.00 ab Hamburg, 2.80-3.00 ab Bremen, getrocknete Getreideschlempe 5.35-5.65 ab H., getrocknete Biertreber, 24-30% Fett und Protein 4.85-5.10 ab H., Erdnußkuchen und Erdnußmehl, 52-54% 6.50-6.75 ab H., 53-58% 6.70-7.50 ab H. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl, 54-58% 6.35-6.75 ab H., 58-62% 6.65-7.10 ab H., Kokosnußkuchen und Kokosnußmehl 5.75-6.50 ab H., Palmkernkuchen 23-26% Fett und Protein, 5.40-5.60 ab H., Rapskuchen 5.40-5.75 ab H., Mais, amerik. mixed verzollt, 5.60-5.90 ab H., Weizenkleie 4.60-4.90 ab H., Roggenkleie 4.70-5.00 ab H., Malzkeime helle 4.65-4.90 M. ab H., Gerstkleie 5.25-5.75 M. ab H. Alles pro 50 Kilo.

* New-York, 23. Aug. Waaren-Schlußpreise.

| | 22. | 23. | | 22. | 23. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rother Winterweizen | 79¾ | 81½ | Mehl (Spr. clears | 2.65 | 2.65 |
| Weizen August | 00 | 00 | Zucker, fai. ref. Mr. | 4⅞ | 4⅞ |
| „ September | 78½ | 79¾ | Petroleum | | |
| „ Oktober | 79½ | 80⅝ | „ rohes (Park.) | 9.35 | 9.35 |
| „ Dezember | 80⅝ | 81½ | „ Stand. wh. | 8.05 | 8.05 |
| Mais August | 00 | 00 | „ Philadelphia | 8.00 | 8.00 |
| „ September | 44½ | 44 | „ Pipe l. Certf. | 125 | 125 |
| „ Dezember | 40⅞ | 40⅝ | Getreidefracht | 3½ | 4 |

**Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern**
vom 23. Aug. 1900.

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Uckermark | 148-153 | 136-147 | 130-140 | 140-158 |
| Mittelmark-Prignitz | 143-153 | 135-146 | 134-140 | 142-150 |
| Lausitz | 155 | 150 | 135-145 | 143-156 |
| Magdeburg | 142-155 | 142-151 | 145-165 | 149-155 |
| Erfurt | 145-153 | 151-152 | 140-160 | 149-157 |
| Danzig | 154-158 | 129 | 144-150 | 125-126 |
| Bezirk Stettin | 148-152 | 132-143 | 132-152 | 128-143 |
| Posen | 138-148 | 136-141 | 134-144 | 128-136 |
| Breslau | 135-152 | 144-150 | 132-150 | 130-137 |
| Hannover Süd | 148-150 | 148-150 | 140-160 | 152-156 |
| Kiel | 145-150 | 150-155 | 150-155 | 152-155 |
| Münsterland | 162-164 | 139-153 | | 147-150 |
| Kassel | 154 | 152 | 145 | 140-150 |
| Nach Privat-Ermittelung: | 755 gr. p. l. | 712 gr. p. l. | 573 gr. p. l. | 450 gr. p. l. |
| Berlin | 157 | 147 | | 152 |
| Stettin (Stadt) | 151 | 142 | 152 | 130 |
| Königsberg | 146 | 128½ | 133 | |
| Breslau | 153 | 150 | 150 | 137 |
| Posen | 148 | 141 | 144 | 138 |
| Mannheim | 174½ | 149 | — | 140 |
| Hamburg | 155 | 145 | — | 148 |

**Metalle.**

* New-York, 23. Aug. Eisen amerik. Nr. 2 North 15.50. Kupfer 16.75. Zinn 31.00. Blei 4.25. Zink 0.00.


Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.



Reparaturen schnell und billig.
**Sonnenschirme**
in denkbar grösster Auswahl
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
**Grosses Lager in Spazierstöcken.**
**Bergs & Mühlen**
**110 Rheinstrasse 110.**
Reparaturen schnell und billig.

## Verkauf
### zu Lank.

Mittwoch, 29. Aug. 1900,
Nachmittags 6 Uhr,
beim Wirthe Peter Schröder daselbst, lassen die Herren Gebrüder van Dawen zu Lank Nachstehendes öffentlich auf Kredit verkaufen:

3½ Morgen Grummet an der Mühle, 2 Morgen Grummet im Schied, 1½ Morgen Grummet an der Webergasse, 2 Morgen Grummet im Lankerbusch, ½ Morgen Runkelrüben am Dicke-Loch, 1½ Morgen rothe Kartoffeln am Nierstenerweg.

Alles ist in Nummern eingetheilt.

## Arbeits-Lampen

für Haus- u. Fabrikbedarf
in nur solider Ausführung
empfiehlt billigst

**Friedr. Knaab**

Rheinstraße 121
und Neußerstraße 48.

**Neue holl. Vollhäringe**
7 Pfg.,
neues hiesiges Sauerkraut
16 Pfg.,
feinste Sardellen 1.20 M.
empfiehlt 3972
**Fritz Fischer,**
Karlsplatz 18. Fernspr. 886.

**Preißelbeeren! Preißelbeeren!**
Täglich frisch eintreffend prachtvolle **Preißelbeeren, große reife Frucht.** 4136
**A. Berets,**
Breitestraße 37.
Versandt nach auswärts.

**Pianino**
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
**Stephan Hain,**
Wilhelmstr. 11. 7379



Seit 20 Jahren als beste Fabrikate bekannt.

**Hamburger Rothe Grütze,**
ausserordentl. wohlschmeckend. Dessert. in Packeten à 20 Pfg. für 6 Personen, ist nur mit Wasser und Zucker zu kochen.
**Pudding-Saucen-Pulver**
à 10 Pfg. für 15 Personen.
**Citronensaft** p. Fl. 20 Pfg.
**Geléepulver** à 30 Pfg.
**M. Gesz von Induffy & Co.,**
**Hamburg.**
Vorräthig in d. Delikatess-, Kolonialwaaren- und Drogengeschäften. 4189

## Schreiner

für an Holzbearbeitungsmaschine findet dauernde Beschäftigung
4156 Mörserstraße 82.

**Ein tüchtiger Fuhrmann**
und ein 4171
**Müller**
für sofort oder in 14 Tagen
**gesucht.**
**Aug. Michels,**
Dampfmühle,
**Osterfeld** bei Oberhausen.

Auf ein Gut am Niederrhein wird auf sofort oder Herbst ein gebildetes, einfaches, katholisches
## Mädchen

vom Lande zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß und Salair gesucht. Erfahrung in Küche u. Wirthschaft sowie gute Empfehlungen erwünscht.
Offerten unter U. M. 4153 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Gutempf. Mädchen,** kinderlieb, per Okt. in kl. Haushalt gesucht. Meldung. Sonntag Nachmittag Marktstr. 194, 2m. sch.

## Krefelder Eisenbahn.

Zur Erleichterung des Besuches der Schaustellung von **Barnum & Bailey** werden nachstehende **Sonderzüge** abgelassen:

Am Montag, 27. August, Vormittags:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mörs C. E. | ab 7,35, | Hülserberg | ab 8,37, |
| Holderberg | „ 8,00, | Geldernsche Str. | „ 8,39, |
| Capellen | „ 8,05, | Hüls | „ 8,47, |
| Rieß | „ 8,17, | Krefeld-Nord | an 8,49. |

Montag, 27. und Dienstag, 28. August, Mittags:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Viersen | ab 12,27, | St. Tönis | ab 1,07, |
| Rahser | „ 12,34, | St. Tönisserstr. | an 1,15, |
| Süchteln | „ 12,39, | Krefeld-Süd | „ 1,21. |
| Forst | „ 12,43, | | |

Die an den genannten beiden Tagen zur Fahrt nach Krefeld bis Mittags 2 Uhr gelösten einfachen Fahrkarten berechtigen auch zur Rückfahrt am Lösungstage mit allen fahrplanmäßigen Zügen.
**Die Direktion**

## V. Nachtrag

zu dem
**Statut der Ortskrankenkasse für die Weber und Wirker zu Krefeld.**

Nachdem die auf Anordnung des unterzeichneten Regierungs-Präsidenten gemäß § 33 des Kranken-Versicherungsgesetzes berufene Generalversammlung der Ortskrankenkasse für die Weber und Wirker zu Krefeld vom 1. August d. J. es unterlassen hat, diejenige Statutänderung zu beschließen, die zur Herstellung des Gleichgewichtes zwischen den Einnahmen und Ausgaben einschließlich der Rücklagen zur Ansammlung und Ergänzung des Reservefonds dieser Kasse erforderlich ist, wird hiermit auf Grund des Absatzes III des erwähnten § 33 die folgende Abänderung des Statuts der genannten Ortskrankenkasse von Amtswegen mit rechtsverbindlicher Wirkung vollzogen.

Einziger Artikel.

**§ 30 Abs. 1 erhält folgenden Wortlaut:**

Die wöchentlichen Kassenbeiträge betragen:

| | |
|---|---|
| 1. für erwachsene männliche Kassenmitglieder über 16 Jahren, ausschließlich der Gesellen und Lehrlinge | 57 Pfg. |
| 2. für Gesellen | 36 „ |
| 3. für erwachsene weibliche Kassenmitglieder über 16 Jahren, ausschließlich der Lehrmädchen | 36 „ |
| 4. für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge | 24 „ |
| 5. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrmädchen | 21 „ |

Düsseldorf, den 14. August 1900.
**Der Regierungs-Präsident.**
I. F. 5735 J. V.: Grüttner.

Vorsteher V. Nachtrag zum Statut tritt nach Verfügung der hiesigen Aufsichtsbehörde vom 18. August cr., VIIIa J.-Nr. 459 mit dem 27. August cr. in Kraft.
Krefeld, den 22. August 1900.
**Der Vorstand der Ortskrankenkasse für die Weber und Wirker zu Krefeld.**
J. A.: Der Vorsitzende Joh. Weyers.

## Immobilar- und Mobilar-Verkauf.

Frau Wittwe Heinrich Jakob Kaufmann, Gertrud geb. Mähler, Ackerin zu Fischeln wohnend und Kinder, lassen durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern:

1. **am Montag, den 27. August cr., Nachmittags 6 Uhr,**

in dem Wirthschaftslokale des Herrn Stromenger zu Fischeln, an Haus Haidect:

das in der Gemeinde Fischeln am Anratherwege unter Nr. 4 gelegene Ackergütchen, ca. 20 Minuten von dem im Bau begriffenen Stahlwerke, bestehend in Wohn- und Ackerwirthschaftsgebäuden nebst Ackergrundstücken, zusammen groß 75 Ar 74 Meter;

2. **am Dienstag, den 28. August cr., Vormittags 9 Uhr,**

im vorgenannten Hause Anratherweg Nr. 4:

das sämmtliche auf dem vorbezeichneten Ackergütchen befindliche Hausmobilar und Ackerwirthschafts-Inventar.

Krefeld, den 17. August 1900.
**Dr. Carbyn, Gerichts-Assessor,**
**Vertreter des Notars Herf.** 3986

## Verkauf eines Ackergutes.

**Am Mittwoch, den 5. September 1900, Nachmittags 3 Uhr,**
im **Hotel Schäfer** zu **Hüls,**
läßt Herr Sparkassen-Rendant August Janßen zu Kempen, den bei Hüls belegenen **Pasternhof,** umfassend

60 Morgen gutes Ackerland,
14 „ gute Wiesen,
4 „ Holzungen,
3 „ Gemüse- und Baumgarten,

in **Parzellen** oder im Ganzen unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Zum Ackerhof gehören geräumige Scheune, Schuppen und Stallungen. 4091
Antritt Herbst 1901.
Kempen, den 15. August 1900.
Der Königliche Notar **Werner-Günther.**

## Bilder

kaufen Sie billigst direkt aus der **Kunsthandlung** und **Rahmen-Fabrik** von
**Jean Siebers,**
**22 Karlsplatz 22,** hinter dem Kaiser Wilhelm-Museum.

## Konkurs Martens
### in Kevelaer.

**Am Donnerstag, den 30. August 1900, Vormittags 10 Uhr beginnend,**
werden nachstehende zur Konkursmasse Martens in Kevelaer gehörigen

**Waarenvorräthe**

durch Gerichtsvollzieher Finhold-Geldern an Ort und Stelle — theils im Wohnhause, theils in der Gerberei — öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert und zwar:

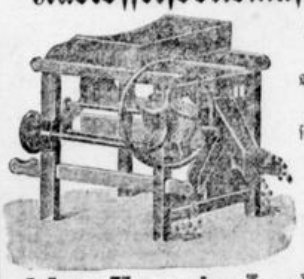
Größere Partien Abfalleder, Sohlleder, Schafleder, Futterleder, Packmaterialien, zum **Gerbereibetriebe erforderliche Handwerkszeuge und Materialien,** als: ca. 60 Säcke Mimosen- 2c. Rinde, Granit-Arbeitstische 2c. 2c., ferner ca. 4000 Stück Lohkuchen u. s. w., sodann **eine große Parthie Weine und Spirituosen,** ca. 1500 Flaschen verschiedener Weine, Cognac, Arrac, Südweine u. s. w., sowie **16 Fässer Rhein-, Mosel- und Pfälzer-Weine** in Gebinden von 120 bis 1000 Liter und sonstige Gegenstände.

**Rechtsanwalt Dammer**
als Konkursverwalter. 4202

## Mettlacher
### Mosaikflurplatten und Porzell.-Wandplatten.
### Opalglaswandplatten.
### Emaille-Wandplatten.

Allein-Verkauf bei
## C. Steinert Söhne,
**KREFELD.**
Peterstrasse 46, 4198 Telephon Nr. 377.
Bauartikel jeder Art.

Neueste
## Kartoffelsortirmaschine



mit auswechselbaren Sieben, **kein Beschädigen der Kartoffeln.** Sortirt in verschiedenen Größen. Leistung stündlich circa 30 Zentner.
**Man verlange Preisliste — gratis. —**
**Adam Kauertz, Lank (Rh.)**
Maschinengeschäft. 4205

**Jede Hausfrau** versuche 3822
**Vormbaum's Wollwaschpulver „Eureka"**




dasselbe verhütet das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weisse Wäsche blitzschnell blendend weiss und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.
**„Eureka"** wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen etc. als **bestes Waschmittel der Gegenwart** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.
**„Eureka"** kostet p. Packet **15 Pfg.** und ist in allen bess. Geschäften zu haben. In Krefeld bei **Gebr. Sinn.**

## Ladenlokal in Neuss.

Ein sehr schönes **Ladenlokal mit Einrichtung,** beste Geschäftslage von Neuß, Ecke einer Kreuzstraße, mit 3 großen Schaufenstern, sehr geeignet für Delikatessen-, Südfrüchten-, Obst-, Eier- und Kolonialwaarenhandlung, mit und ohne Wohnung, **per sofort** oder 1. Oktober dss. Js. zu vermiethen.
Zu erfahren beim Eigenthümer
**Chr. Schellens,** Möbelfabrik,
Neuß.

## Kaisergarten Viersen.

Inhaber: **F. Nielsen.**
**** Prachtvoller Garten, ca. 1500 Personen fassend ****
Fein dekorirter Saal mit elektr. Musikwerk.
**Schönstes Lokal für Ausflügler.**
Getränke nach Belieben in feinster Güte.
Prompte Bedienung.

## Heimbach in der Eifel,

Bahnstation Zülpich.
**Eifeler Hof, Hotel und Pension.**
Erstes und größtes Haus am Platze. — Herrliche Lage mit reichbewaldeter Umgebung. — Anerkannt gute Küche, reingehaltene Weine, lustige Logirzimmer mit guten Betten. Dem reisenden Publikum bestens empfohlen. 3519
**H. Pieper,** Besitzer.

## Preussische höhere Fachschule der Textil-Industrie in Krefeld.
### Webeschule.

Selbstständige Abtheilungen für Weberei, Musterzeichnen, Hand- und Maschinenstricken. **Beginn der Kurse am 24. September.**

### Sonntagswebeschule.

Der Unterricht im **Musteraufnehmen** beginnt am **Sonntag, den 23. September,** Morgens 11 Uhr.
Anmeldungen nimmt entgegen 3742
**Direktor Lembcke.**

## Höhere Knabenschule zu Uerdingen.

Gymnasium, Realgymnasium und Realschule bis Untersekunda ausschließlich. **Wiederbeginn des Unterrichts 13. September.** Anmeldungen im neuen Schulhause Friedrichstraße. 3960
**Der Rektor: Dr. August Baum.**

## Stottern,

**Stammeln, Lispeln,** heilt gründl. in dem jetzt hier beginn. Kursus. Rückfälle ausgeschlossen. Angenommenen Leidenden leiste für Heilung Garantie. **Prospekt gratis.** Persönliche Leitung des Direktors **R. P. Scheer** (aus Wiesbaden). 4161
**Für Auswärtig. Pension.** Spr. von 3—4 u. 7—8.
Unsere Lehrkur ist in fast allen Sprachen übersetzt.

**Karmelitengeist**
**nur echt** aus dem Kloster zu Regensburg.
Vorräthig bei
**Carl Staeves,** Gerberstr. 41.

Haltbarer und wohlschmeckender
## Kräuteressig.

Prima Weinessig. Prima Essigsprit.
**Heinrich Kucks,**
**Essigsprit und Weinessigfabrik,**
Kronprinzenstraße 22. 3966



Neue u. gebrauchte Landauer, Halbverdecks, Breaks, Omnibus, offene Wagen 2c.
preiswerth zu verkaufen.
**Jede Neu-Anfertigung in kurzer Zeit lieferbar.**
**W. Clouth,**
**Wagen-Fabrik, Krefeld.** 9170

## Wäscherei

**für Haushalts-, Leib- und Hotelwäsche**
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Hotelbesitzern unter Garantie. **Es werden weder Chlor noch ätzende Mittel angewandt.** 9977
**Bockumer Wasch-Anstalt,**
**Uerdingerstraße 240.**
**Telephon Nr. 216.** **Telephon Nr. 216.**

**A. Helfer's**
## Tanzlehr-Institut
**1. Ranges.**

Beehren uns ergebenst mitzutheilen, daß unsere diesjährigen Kurse **Anfang September** in der **Königsburg** beginnen werden.
Um unsere Kurse besonders lehrreich und interessant zu gestalten, haben wir verschiedene neue **Gesellschaftstänze** in den Lehrplan aufgenommen.
Anmeldungen nehmen wir in unserer Wohnung **Rheinstr. 118,** Nähe der Königl. Webeschule, entgegen. Privat-Tanzunterricht ertheilen nach Wunsch. 4097
Hochachtungsvoll
**Ad. Helfer jr. und Frau,**
Lehrer und Lehrerin der bild. Tanzkunst.

## Deutsche,

die in Paris studirte u. Lehr-Diplom besitzt, ertheilt
**Unterricht u. Nachhülfe**
in der **französ. Sprache** gegen mäß. Entgelt, evtl. im Hause.
Anfragen u. D. C. 4051 an die Geschäftsstelle d. Bl.



Aber zur Linderung der furchtbaren Hungersnoth in Indien für die kath. Missionen 1 Mk. oder mehr an die Expedition dss. Blattes einsendet, erhält als Quittung eine höchst interessante
**Missions-Ansichtskarte**
direkt aus Indien zugeschickt.
Fr. Paulus, C. M. S. Fr.
Miss.-Prok., **Paderborn.**

## Mäntel und Kostüme

werden zu billigen Preisen angefertigt von
**J. Obermanns,**
**Jägerstraße 31.**

**Ladenlokal,**
verkehrreichste Lage in Neuß, geräumig und hell, nebst Souterrain der Neuzeit entsprechend eingerichtet mit oder ohne Wohnung, gleich billig zu vermiethen **H. Hahn,** Neuß, Krefelderstraße 60. 3939

Ein ordentlicher
**Stallknecht**
**gesucht.** Z. alt. Grune-Wald
4118 Lindenstraße 7.

**Hufschmiedegeselle**
auf dauernde Arbeit gesucht.
4116 J. Wünsch, Osterath.

**Braves Mädchen**
mit guten Zeugnissen zum 1. Oktober gesucht. 4186
Näheres Alte Linnerstr. 24.

**Wer schnell u. billig Stellung** will verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen**

## Heirath!

Vorn. kath. Junggesl., Anfangs 40er, in gesicherter angenehmer Stellung mit ausreichendem Einkommen, wünscht mit einer vermögenden ansehnl. kath. Dame von 30—35 J. zwecks Heirath bekannt zu werden.
Damen, die auf dieses ernstgemeinte Gesuch einzugehen beabsichtigen, wollen ihre Adresse mit Angabe ihrer Verhältnisse unter Beischluß der Photographie vertrauensvoll unter S. 4191 an die Geschäftst. d. Bl. einsenden.
Verschwiegenheit zugesichert u. verlangt. Vermittler verbeten. Anonymes wecklos.

**Fräulein M. M.** 895
Leider konnte ich gestern Abend 9 Uhr nicht an der Marienkirche Ihrem Wunsche gemäß sein, indem ich einen Unfall bekam, werde aber bis morgen wieder besser sein. Bitte daher gütigst mir einen Brief mit Wohnungsangabe sofort unter B 44 hauptpostlagernd M.-Gladbach zuzus.

# Nur 2 Tage in Krefeld. Montag und Dienstag, 27. u. 28. August.

# Barnum & Bailey, größte Schaustellung der Erde,

## an der Florastraße. Bei jeder Witterung täglich 2 Vorstellungen, um 2 und 7½ Uhr.

### Amerikanisches Riesen-Vergnügungs-Etablissement.

**Seit 50 Jahren Amerikas Stolz.**

Macht jetzt seine Reise durch Deutschland

in 70 eigens dazu konstruirten Eisenbahnwagen, **welche 4 Züge à 17 Wagen bilden.** Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter **12 gewaltigen Zelt-Pavillons** ausgestellt, deren größter bequeme Sitzplätze für ca. 15,000 Personen enthält.

**Tägliche Unkosten 30,000 Mark.**

Täglich 2 große Vorstellungen: **Nachmittags um 2 Uhr und Abends um 7½ Uhr. Geöffnet von Mittags 1 Uhr und Abends 6½ Uhr ab zur Besichtigung** der Menagerien, der lebenden menschlichen Abnormitäten und der drei Elefantenherden.




Unzählige, unvergleichliche und unnachahmliche Vorführungen wagehalsiger, unerschrockener Leistungen. Jeder Auftretende ein Meister in seinem Fach. Jeder Darsteller ein Stern. Jede Leistung, alles in der Arena gebotene, eine wirkliche Ueberraschung. Alles thatsächlich und absolut vollkommen neu und **noch nie dagewesen.**

**Die größte und herrlichste Sehenswürdigkeit, die Menschen erdenken konnten.**

**In 3 großen, für Reit-Aufführungen bestimmten Ringen, auf 2 gewaltigen Plattformen, einer unermeßlichen Rennbahn und einem geräumigen Gebiet für Luftkünste.**

**Ganze Menagerien dressirter wilder Thiere.**

Wettrennen aller Art, akrobatische Leistungen, Luftkünste, Gymnastik zu ebener Erde und in der Luft und neue Ueberraschungen. Heiße Kraftanstrengungen der Champions in rekordbrechenden Proben der Geschicklichkeit.

**70 schöne Pferde, zusammen in einem Ring vorgeführt. 400 preisgekrönte Pferde in der Pferde-Ausstellung. 20 der klügsten Elefanten in 3 Ringen vorgeführt. 20 internationale pantomimische Clowns. 1 Riesen-Gorilla-Weibchen „Johanna", das einzige sich in Gefangenschaft befindende Exemplar.**

**Eine wahre Welt-Ausstellung der modernen Sehenswürdigkeiten ✱ Circus ✱ Hippodrom ✱ Menagerie ✱ Ausstellung dressirter Thiere.**



### 1000 Männer, Frauen, Pferde,

Zwerge, Tätowirte, Degenschlucker, eine Dame mit langen Haaren und Vollbart, ein Knabe mit einem Hundskopfe, Männer ohne Arme. Feuer-Könige und Königinnen, Jongleure, 1000 originelle Dinge und bewunderungswürdige Anblicke. Eine beinah endlose Folge der neuesten Vorführungen und Leistungen von Unerschrockenheit und waghalsigen Muths, die sonst nirgends zu sehen sind und zum ersten Male öffentlich gezeigt werden.

**Täglich 2 große Schaustellungen.**

Ein Billet ist gültig für sämmtliche angezeigten Sehenswürdigkeiten inkl. Sitzplatz.

**Preise nach Lage der Plätze: Entree inkl. Sitzplatz 1 und 2 Mark, Sperrsitz 3 Mark, Reservirter Platz 4 Mark, Loge 6 Mark pro Platz.**



Sämmtliche Plätze sind nummerirt, mit Ausnahme der 1 und 2 Mark-Plätze. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mark-Plätze. Vorverkauf nur für 4 Mark- und 6 Mark-Plätze bei **Kramer & Baum,** Buchhandlung, Neumarkt 1, vom 27. Aug. an. **Der Billetverkauf findet auch am Eingang bei Kassen-Eröffnung statt.**

**Vorstellungen in Düsseldorf 16. bis 20. August, in Duisburg 24. bis 26. August.**

---

**Achternbosch-Weidemann,**
**Marktstr. 83,**
empfehlen zu billigsten Preisen
Häkelarbeiten
Stickereien
Damenwäsche
Herrenwäsche
Cravatten
Handschuhe
Kurzwaaren
**Heinr. Achternbosch Sohn,**
**Hochstr. 48a,**
Ecke Dreikönigenstr.

---

**Franz Kammen,**
Krefeld, **Juwelier,** Hochstr. 88.
**Alleiniger Verkauf**
für Neuss, Krefeld, Viersen, Kempen, Lobberich, Dülken, Kaldenkirchen, Geldern, Uerdingen, Mörs u. sämmtliche umliegenden Städtchen und Orte in
**Crauringen**
**ohne Löthfuge.**
D. R.-P. Nr. 99299 und 102709.
**Das Besten, Sauberste, was hierin hergestellt werden kann.**
Billige Preise. Reelle Bedienung.

---

**Neu eröffnet!**
Errichtete **Schwanenmarkt 5** ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes
**Friseur-Geschäft**
für Damen und Herren.
**Herren-Salon**
zum Frisiren, Haarschneiden und Rasiren.
**Damen-Salon** (separat)
zum Champooniren, Frisiren etc.
**Lager in feinen Parfümerien und Toilettegegenständen.**
Selbst-Anfertigung künstlicher Haararbeiten wie: Stirnfrisuren, Scheitel, Toupets, vollständige Strassenperrücken etc. etc.
**Julius Hänerbein,** Friseur.

---

**Fischelner Kirmeß.**
**Sonntag, den 26. August 1900,**
findet in meinem Lokale:
**FREI-BALL**
statt.
**Montag, den 27. August cr.:**
**Geschlossener Ball**
des Reiter-Vereins.
**Dienstag, den 28. August cr.:**
**Abend-Unterhaltung**
des Gesang-Vereins „Cäcilia".
Hochachtungsvoll **Jacob Finck.**
NB. Mache noch besonders auf meine **selbstgekelterten, reinen Weine** aufmerksam.

---

**Ich bin von der Reise zurückgekehrt**
**Dr. med. Heinhaus,**
**Zahnarzt.**

---

**Von der Reise zurück.**
**Gust. Wolf,**
**gepr. Zahntechniker.**
Telefon 988. 4167

---

**Eisenwerk Hansa, G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld.**




**Spezial-Fabrik für Transmissionen,**
Vorzugspreise für Wiederverkäufer.
**Gedrehte Wellen**
polirt und genau gerichtet.
Patent-maschinengeformte **Riemscheiben** zu niedrigsten Stückpreisen in Hematitguss.
**Complette Transmissions-Anlagen.** 4198

---

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe die noch in schöner Auswahl vorräthigen
**Kattune u. Mousseline**
**zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Ferner empfehle prachtvolle neue Muster in
**waschechten Kleider- u. Schürzen-Siamosen**
zu billigen Preisen.
**Carl Geib**
**König- und Wilhelmstrassen-Ecke.**

---

**Froher Sängerbund, Verberg.**
**Sonntag, 26. Aug. 1900, Nachmittags 5 Uhr,**
im Saale des Herrn Peters, Mörserstr.,
**zur Feier des 20. Stiftungsfestes**
**Konzert und Ball,**
unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine.
Entree: Herrenkarten 50 Pfg., Damenkarten 25 Pfg.
Unsere Ehren- und passiven Mitglieder ladet hierdurch freundlichst ein **der Vorstand.**

---

**Unterrichts-Anzeige.**
An dem Mitte September beginnenden
**Privat-Tanzkursus**
können noch einige junge Damen und Herren aus den **höheren Ständen** theilnehmen.
Gefl. Anmeldungen erbittet recht bald
**Arnoldine Sassenhoff,**
Evertstraße 19.

---

**Ia. Kalk und Kalkasche**
zum Bauen und Düngen, mit der Kuppe gelöscht, angefahren.
Empfehle ferner
**Ia. Hausbrand-, Flamm-, Schmiede- u. gewaschene Nußkohlen, Briketts u.**
**Koks,**
fuhren- u. zentnerweise, billigst.
**Fritz Wolber,**
St. Tönis. 4019
**Kohlen- und Kalkhandlung.**

---

**Strümper Herbstkirmeß.**
Sonntag, den 26. und Montag, den 27. August, findet in meinem bekannten Lokale
**öffentlicher Freiball**
statt, wozu ergebenst einladet
**Wittwe Wilh. Hahlen.**

---

**Nölken's**
**Sommer-Garten,**
**Niederdorf-Herongen.**
An den 3 Kirmestagen Sonntag, Montag u. Dienstag, 26.—28. Aug.
**Großes Tanz-Vergnügen**
in dem hierzu erbauten wasserdichten Zelt.
Kirmes-Mittwoch, 29. August:
**Wohlthätigkeits-Konzert**
für die in Ost-Asien kämpfenden, ausgeführt von der ganz Kapelle d. 2. Niederl. Hus.-Regts. v. Benlo.
Anfang 4 Uhr. Ende 8 Uhr.
**Entree 50 Pfg.**
Nach d. Konzert: Groß. Fest-Ball.

---

**Laut,** bitte **recht laut lesen,** damit **jede Dame** und **jeder Herr es** hören kann!
**Milch-Seife**
hergestellt in der Kölner Meierei **ver. Landwirthe,** ist allein schon aus dem Grunde die **edelste aller** Toiletten-Seifen, weil ihr Hauptbestandtheil **ausreiner Naturmilch** besteht. Diese Milchseife erzeugt eine **wunderbar zarte Haut** und verleiht derselben ein Aussehen so frisch wie ihr Parfüm ist fein und lieblich, sie ist mit einem Worte die **Seife der feinen Welt.** Milch-Seife ist nicht theurer wie jede andere Seife.
**Milch und Blut,**
**Zu haben bei:** 3445
**Gebr. Sinn, Krefeld.**

---




**Stroh- u. Filzhüte**
in großartiger Auswahl empfiehlt
**Aug. Antholz,**
Königstr. 116.
Reizende Neuheiten in **Radfahr-Mützen, Knaben- und Mädchen-Mützen u. s. w.,** nur eigenes Fabrikat zu ganz billigen Preisen.
Bitte meine 4 großen Schaufenster zu beachten.

---

In beinahe
**jedem Hause**
wird jetzt nur noch Krebs-Wichse geführt, denn sie gibt den schönsten Glanz. Ebenso erfreut sich auch Krebs-Fett allgemeiner Beliebtheit, da es das Leder erhält und wasserdicht macht.

---

**Bäcker-Lehrling gesucht.**
4197 St. Antonstraße 229.

---

**Für Radtour nach Paris**
suche einen
**Reisegefährten.**
Näheres **Wedershoven** Juwelier, Geldern.

---

**Zur gefl. Beachtung!** Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-). Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen. Im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 80 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücherwurm". Tägliche Postzusendung per Probe auf Wunsch.

# Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spalt. Garmondzeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Koch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 472. (Sonntags-Nr. 34.) Krefeld, Samstag, den 25. August 1900 (Ludwig). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

## Wochen-Uebersicht.

© **Krefeld,** 25. Aug.

Am 15. August sind die verbündeten Truppen, unter denen sich indeß keine Deutschen befanden, in Peking eingezogen und haben die eingeschlossenen Fremden befreit. Die Chinesen vertheidigten die Stadt zwar, doch scheint ihr Widerstand nicht allzu stark gewesen zu sein, da er verhältnißmäßig rasch überwunden wurde. Nach der Befreiung der Fremden haben noch Straßenkämpfe stattgefunden. Die befestigte Kaiserstadt wie der Kaiserpalast wurden von den Verbündeten angegriffen, aber von den Chinesen hartnäckig vertheidigt, schließlich aber von den japanischen Truppen besetzt. Dabei sollen innerhalb des Kaiserpalastes gefangene fremde Missionare und chinesische Christen befreit worden sein. Eine andere Meldung behauptet sogar, die fremden Gesandten und die Detachements der Verbündeten hätten sich in der kaiserlichen Stadt befunden. Dann wären sie also noch nicht am 15. befreit worden. Wo der Hof und die amtlichen Regierungsvertreter sind, ist nicht recht klar. In den ersten Meldungen hieß es, die Kaiserin-Wittwe sei mit dem Prinzen Tuan in das Innere entwichen, wo der Kaiser sei, das wisse man nicht. Dann wurde berichtet, die Kaiserin-Wittwe sei noch in Peking, dann hieß es, Prinz Tuan halte sich 60 Meilen von Peking auf, wo er den Kaiser und die Kaiserin-Wittwe bewache, d. h. wohl mehr als Gefangene behandele. Schließlich tauchte wieder die erste Meldung auf. Hoffentlich bemächtigen sich die verbündeten Truppen ihrer bald, denn damit würde sich das Geschäft der Wiederherstellung geordneter Zustände wesentlich einfacher gestalten, als wenn man hinter der bisherigen Regierung einige Tausend Meilen weit herjagen müßte und niemand in Händen hätte, mit dem man Erfolg versprechende Verhandlungen über die zu leistende Genugthuung und Gewähr künftigen Wohlverhaltens führen könnte. Am Montag hat nun auch der Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen Graf Waldersee die Reise nach Ostasien angetreten. Es war auch die höchste Zeit, denn die ganze Oberbefehlshaber-Angelegenheit begann einen lächerlichen Anstrich zu gewinnen. Man las da alle Tage von überschwänglichen Reden und Ansprachen, die Graf Waldersee entgegengenommen oder gehalten hatte, von Uniform-Anpassen und Photographirenlassen, daß man hätte meinen sollen, man habe es mit einem französischen Theater-General zu thun. Eine widerwärtige Schmeichelei und Verhimmelung machte sich in einem Theile der Presse breit, daß man hätte denken sollen, die Ernennung zum Oberbefehlshaber sei eine in der Weltgeschichte noch nicht erhörte Heldenthat eines Generals. Auch auf der Fahrt durch Deutschland hat man den Generalfeldmarschall auf allen Stationen verhimmelt und angespiechelleckert, nicht als gehe er auf den Kriegsschauplatz, sondern als komme er lorbergekrönt davon zurück. Was er, nachdem die Verbündeten in China ihre Hauptaufgabe ohne ihn gelöst haben und das Uebrige bis zu seiner Ankunft wohl gethan haben werden, in China eigentlich noch thun soll, weiß man nicht recht. Auch aus der Ansprache, die der Kaiser bei der Verabschiedung an ihn hielt, ist es nicht zu ersehen. Die Einnahme von Peking wurde darin gar nicht erwähnt. Der Kaiser ließ es nur dahingestellt, ob Waldersees Aufgabe „langwährig oder schnell, blutig oder nicht" sein möge. Offenbar ist durch die Einnahme Pekings das ganze Programm umgestoßen worden. Graf Waldersee erwiderte dem Kaiser, ein Befehl zum Rückzug werde aus seinem Munde nicht kommen. Diese stark bramarbasirende Aeußerung paßt zwar ganz gut zu den übrigen großen Worten, die schon an China verschwendet worden sind, allein es sind eben auch nur Worte. Ein Theil der Mächte hat der Ernennung des Grafen zum Oberbefehlshaber ohne Zweifel nur zugestimmt unter der Voraussetzung, daß der Oberbefehl nur für den Zug nach Peking gelte. Es geht das z. B. aus einer Rede hervor, die der französische Minister Delcassé am Sonntag hielt. Der Hauptzweck der gemeinsamen militärischen Aktion sei mit der Befreiung der Gesandten erreicht, meinte er. Nur mit äußerstem Widerstreben hat Frankreich der Ernennung zugestimmt; es wird daher auch so bald als möglich von dem deutschen Oberbefehl loszukommen suchen. Kaiser Wilhelm sagte in seiner Ansprache, die Ernennung sei auf Wunsch und Anregung des Zaren erfolgt. Damit sollte wohl Frankreich die Pille versüßt werden. Aber der amtliche Petersburger „Regierungsbote" hatte einige Tage vorher erklärt, daß Kaiser Wilhelm die Ernennung direkt telegraphisch beim Zaren angeregt und dieser geantwortet habe, er finde kein Hinderniß für die Annahme des Vorschlages. Aus dieser amtlichen Auslassung geht doch wohl hervor, daß man auch in Rußland nicht allzu enthusiasmirt mehr von der Sache ist. Vielleicht ist man umgeschwenkt, weil man sah, wie unangenehm Frankreich von der Ernennung berührt war. Glücklicherweise kann aus der unliebsamen Angelegenheit wohl nicht viel Unheil mehr entstehen, da, wie gesagt, die Hauptsache gethan und damit die Ernennung des Grafen gegenstandslos geworden ist. Zu abenteuerlichen „Rache"-Zügen in das ungeheure Land hinein wird man sich doch wohl nicht mehr verleiten lassen, wiewohl man in Deutschland manchen Unsinn in dieser Beziehung lesen kann. Jedenfalls wurden die meisten „Verbündeten" dafür nicht zu haben sein und Deutschland allein kann es glücklicherweise nicht machen. Statt der Generale haben nunmehr die Diplomaten in Thätigkeit zu treten, damit wieder eine geordnete Regierung eingesetzt und durch die Bestrafung der Schuldigen ausreichende Genugthuung und Garantie für die Zukunft erreicht wird. Den Chinesen muß gezeigt werden, daß es ernst ist; leichthin abspeisen lassen darf man sich von ihnen nicht. Die Aufgabe ist vielleicht schwieriger als die militärische war, da sich nun alsbald die Gegensätze der Interessen und Bestrebungen zeigen werden. Minister Delcassé hat es schon für nöthig gefunden, öffentlich vor übertriebenen und „exklusiven" Forderungen zu warnen. Eine ähnliche Warnung ist von Japan her ergangen. Das würde nicht geschehen, wenn nicht die thatsächlichen Verhältnisse Anlaß dazu gäben. Besonderen Verdacht hat man auf England, das im Yangtse-Thale Sondergelüste befriedigen möchte. Vorläufig wollen die Mächte es damit nicht durchlassen, sondern haben beschlossen, auch dort gemeinsam zu handeln. Was nun weiter wird, bleibt abzuwarten. Die Ansprache des Kaisers bekundet, daß Deutschland sich eng an Rußland halten wird. Das wirkt vielleicht abkühlend auf England. Li-Hung-Tschang benutzt sich eifrig, die Friedensverhandlungen, zu denen er ermächtigt ist, in Gang zu bringen; namentlich wendet er sich immer wieder an die Vereinigten Staaten. Wenn man aber die Kaiserin-Wittwe und die übrige Regierung fängt, wird man sich wohl zunächst an diese halten. Auch wenn die militärische Aktion nunmehr im Wesentlichen abgeschlossen und eine Abenteurerpolitik nicht mehr zu befürchten sein sollte, ist die baldige Einberufung des deutschen Reichstages wünschenswerth. Die gesammte Presse erkennt das jetzt an. Die Kosten der China-Expedition müssen sich nunmehr ziemlich genau übersehen lassen. Man hat also keine Entschuldigung mehr, wenn man die verfassungsmäßige Pflicht, zu allen Ausgaben vorher die Zustimmung der Volksvertretung einzuholen, verabsäumt. So gering der Einfluß des Reichstages auf die Politik der Regierung auch ist, so halten wir es weiter doch für angebracht, daß die Regierung ihr chinesisches Programm öffentlich darlege und sich damit selbst daran binde und gegen weitere unverantwortliche Zumuthungen schütze. Man sollte sich nicht so leicht über die Frage der Reichstagsberufung hinwegsetzen. Sympathien für chinesische Kriegsthaten bestehen im Volke nicht und das Vertrauen in die auswärtige Politik ist keineswegs übermäßig fest.

Die Aufhebung des polnischen Religionsunterrichts auf der Mittel- und Oberstufe in den Volksschulen der Stadt Posen ist offizios lediglich damit vertheidigt worden, daß Einheitlichkeit erwünscht sei und die Verschiedenheit der Uebung, zumal nach der Einverleibung mehrerer Vororte, zu allerlei Unzuträglichkeiten führe. Das ist wenigstens ein schultechnischer Grund und hat nichts zu thun mit dem von den Hakatisten immer hervorgehobenen Mißbrauch des polnischen Religionsunterrichts durch die Geistlichen. Ausreichend erscheint uns der Grund freilich nicht. Der Religionsunterricht ist kein Lehrgegenstand, bei dessen Einrichtung die Bequemlichkeit und die Schablone das Ausschlaggebende sein darf. Daß die kirchliche Behörde vorher nicht befragt worden ist, hat selbst die „Kreuzztg." beklagt. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, es sei in solchen Fällen nie geschehen. Aber gerade, wenn die Maßregel keinen politischen, sondern nur einen technischen Grund hat, hätte man doch die kirchliche Behörde fragen sollen. Wiederholt betonte die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die neue Anordnung lediglich die Schulen der Stadt Posen betreffe. Hoffentlich soll das besagen, daß an die von den Hakatisten verlangte Ausdehnung auf die Provinzen Posen und Westpreußen nicht gedacht wird. Viel Vertrauen hat der Minister sich mit der Anordnung jedenfalls nicht verdient.

In **Oesterreich** beging am letzten Samstag Kaiser Franz Joseph seinen 70. Geburtstag. In der Bevölkerung, die trotz aller „deutschnationalen" Hetzereien treu am Kaiserhause hängt, wurde der Tag mit aufrichtiger Theilnahme gefeiert. Auch am deutschen Kaiserhofe wurde des Bundesgenossen und Freundes ehrend gedacht. Leider hat Kaiser Franz Joseph in seinen 70 Jahren nicht allzu viel Freude und Glück erlebt, wenigstens während seiner 51jährigen Regierung nicht. Gegenwärtig ist es vor allem der nun schon so lange andauernde Nationalitätenstreit, der in Oesterreich das Regieren nicht gerade angenehm macht. In letzter Zeit haben wieder verschiedene Ministerkonferenzen und Verhandlungen des Ministerpräsidenten Körber mit dem Kaiser in Ischl wegen der Beilegung des Haders stattgefunden. Die Parteien und ihre Organe beschäftigen sich ebenfalls fleißig mit der Frage, wie man zum Ausgleich kommen könne. Ob die neuerdings wieder auftauchenden Hoffnungen nicht ebenso wieder zu Wasser werden, wie die früheren, muß man abwarten. — In **Ungarn** feierte man in den Tagen vom 14. bis 20. d. M. das 900jährige Bestehen des Christenthums in diesem Lande. Es wurden aus diesem Anlaß mehrere katholische Jubiläumskongresse abgehalten, darunter ein Landeskatholikenkongreß in Budapest. Leider wird aber das Land von dem katholikenfeindlichen Liberalismus und Kalvinismus beherrscht.

In **Frankreich** hat am Samstag die Preisvertheilung auf der Weltausstellung stattgefunden. Präsident Loubet und Handelsminister Millerand hielten dabei die unvermeidlichen schönen Reden. Loubet sprach von Frieden, Solidarität, Fortschritt und Gerechtigkeit. Millerand betonte u. A., daß man sich noch niemals so angelegentlich mit dem leiblichen und geistigen Wohle der Arbeiter beschäftigt habe, wie jetzt. Gleichwohl sind die Sozialisten augenblicklich mit der Regierung des Genossen Millerand nicht zufrieden. Millerand hat an Stelle der streikenden Dampfschiffsbesitzer Heizer von der Kriegsflotte für die gemietheten Truppentransportschiffe gestellt und in Creuzot hat die Regierung 4000 Soldaten „in den Dienst der Kapitalisten gestellt, um bei einem Streik zu intervenieren, der noch nicht einmal erklärt war". Der General-Ausschuß der sozialistischen Partei hat wegen dieses und anderer Beschwerdepunkte in einer Mittheilung an die Presse scharfe Angriffe gegen die Regierung gerichtet. Millerand scheint sich das indessen nicht sehr zu Herzen zu nehmen. — Ein paar Tage lang waren die Franzosen glücklich über die Nachricht, der Zar werde nächstens die Ausstellung besuchen. Die Bestätigung blieb aber aus. Ob der Zar noch kommt, ist bisher nicht ausgemacht.

Zwischen **Rumänien** und **Bulgarien** ist infolge der Ermordung des Bukarester Professors Michaitzanu durch einen Beauftragten des bulgarisch-makedonischen Revolutionskomitees ein Zwist ausgebrochen. Rumänien verlangt, daß die bulgarische Regierung gegen das Komitee wegen der Mordthat und wegen der auf bulgarischem Gebiet an rumänischen Staatsangehörigen verübten Erpressung einschreite. Die bulgarische Regierung möchte die beleidigte Unschuld spielen. Die Wahrheit ist wohl, daß sie gegen das Komitee nicht einzuschreiten wagt. In Rumänien hat man sie sogar im Verdacht, daß sie es moralisch unterstütze und um die in Rumänien verübten Mordthaten vorher gewußt habe. Es sollen Beweise vorliegen, daß das Komitee die Ermordung einer Reihe weiterer hervorragender Rumänen geplant habe. Die bulgarische Regierung wird doch wohl nicht umhin können, den Beschwerden Rumäniens etwas mehr Beachtung zu schenken. Der Streit hat in beiden Ländern schon eine kriegerische Stimmung hervorgerufen, indeß zum Kriege wird es schwerlich kommen.

In **Südafrika** ist Dewet seinen Verfolgern Kitchener und Methuen, die ihm unaufhörlich auf den Fersen saßen und ihn einkreisen wollten, richtig durch die Lappen gegangen. Am Freitag voriger Woche erschien er vor Kommando Nek, das von Baden-Powell gehalten wurde, und forderte diesen auf, sich zu ergeben. Baden-Powell fragte nach den Bedingungen der Uebergabe, aber Dewet hatte nur eine Kriegslist gebraucht. Als er erfuhr, daß die englische Garnison sehr stark sei, zog er nach Norden weiter, wohl um sich mit Botha zu vereinigen. Mit Delarey hat er sich bereits vereinigt. Auf den Vorfall mit Baden-Powell ist wohl die Meldung englischer Blätter zurückzuführen, daß Dewet 4000 Engländer mit 7 Geschützen gefangen genommen habe. Eine solche falsche Zeitungsmeldung ist nicht auffällig, wenn selbst englische Generale so wenig Bescheid wissen, wie es in dem Falle der Clandowier Garnison sich gezeigt hat. Die Garnison war von Delarey angegriffen worden. Weil nun das Geschützfeuer plötzlich verstummte, nahm man einfach an, sie habe sich ergeben, und Lord Roberts telegraphirte dies gemüthlich nach England. Nach 14 Tagen entdeckte ein Zeitungskorrespondent, daß die Garnison sich noch hielt. Da hat denn Lord Kitchener, nachdem Dewet ihm durchgegangen war, sie entsetzt. Lord Roberts scheint in Folge des Aergers, den ihm die Buren ständig bereiten, nervös geworden zu sein. Er hat eine Proklamation erlassen, wonach alle Burghers, die innerhalb der britischen Okkupation wohnen und nicht den Neutralitätseid geleistet haben, als Kriegsgefangene betrachtet und fortgeschafft und alle Häuser usw. der Farmen, die Feinde beherbergen, dem Erdboden gleichgemacht und den Besitzern Geldbußen auferlegt werden sollen. Der edle Lord scheint wieder einmal des Glaubens zu sein, er befinde sich in einem Lande, das gegen die legitime britische Regierung rebellirt hat. Das Kriegsamt tritt ebenso „schneidig" auf. Es hat Roberts in dundiger Form angewiesen, alle in kleinen Trupps oder einzeln auftretenden bewaffneten Buren als außerhalb des Kriegsrechtes stehend zu behandeln. Sobald also Burenabtheilungen bis zu 20 Mann auf Streifen ergriffen werden, so sind sie vor ein Kriegsgericht zu stellen, das ihnen Strafen nicht unter 5 Jahren Gefängniß aufzuerlegen hat. Sobald ihnen aber nachgewiesen wird, daß sie einen englischen Soldaten getödtet haben, so sind sie zum Tode zu verurtheilen. Ein solches Vorgehen kann nur neue Bitterkeit in den Krieg bringen und bestätigt im Uebrigen, daß die Engländer der paar Buren noch immer nicht Herr zu werden vermögen.

## Briefe aus Baiern.

⊙ **München,** 21. Aug. Die Fälle Kerschensteiner und Schunck machen trotz der für den Liberalismus so günstigen Entscheidungen der Regierungspräsidenten in München und Speyer den Liberalen fast noch mehr Sorge als den Katholiken. Den Liberalen schwant es bereits, daß dem Triumphgeschrei bald der Katzenjammer folgen

## S Der Apfel als legendarisches Abzeichen.

Bei der Darstellung des Sündenfalles wird die Schlange abgebildet, die sich um den Baum emporringelt, also die Richtung zur verbotenen Frucht hat; oft hat sie auch den Apfel im Maule, so schon auf einem altchristlichen Grabgemälde bei Bottari. Die allerseligste Jungfrau wird oft dargestellt, auf den Kopf der Schlange tretend, letztere ist durch den Apfel im Maule als die paradiesische Schlange angedeutet. Ein Apfel in der Hand des Todes kommt zuweilen auf Bildern des Mittelalters vor. Wenn das Christkind selbst der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria einen Apfel darreicht, so auf dem Gnadenbilde zu Mariazell in Steiermark, so scheint hier das Idyllische in eine tiefere Symbolik überzugehen. Eva reichte dem Adam im Apfel das Zeichen der Verschuldung; dafür reicht Christus der allerseligsten Jungfrau wieder im Apfel das Zeichen der Gnade und der Erlösung.

Auf den Bildern des seligen Hermann Joseph, des hl. Einsiedlers Sabbas und des Bischofs Nikolaus kommt der Apfel als legendarisches Abzeichen vor. Hermann Joseph wurde im 12. Jahrhundert während der Regierungszeit des Kaisers Friedrich Barbarossa zu Köln von armen Eltern geboren. Noch jetzt zeigt man zu Köln sein Elternhaus, das nur durch ein Haus von der Stephanskapelle (jetzt Hochpforten Ecke) getrennt war. Als Knabe besuchte er oft, während seine Mitschüler geräuschvolle Spiele trieben, eine nahe Kirche, wo er die allerseligste Jungfrau, deren Bild mit dem Jesuskinde über dem Altare angebracht war, vertrauensvoll als seine Mutter begrüßte. Eines Tages kam er mit einem Apfel in das Gotteshaus; als er der Gewohnheit gemäß in St. Mergen der Gottesmutter seinen Ave-Gruß brachte, bot er in kindlicher Einfalt seinen Apfel an, und die heilige Jungfrau mit dem Christkindlein nahm das Geschenk gütig an. Die schöne Legende ist in St. Mergen auf der Südseite der Sakristei dargestellt in einem Steinbilde, das noch gut erhalten ist. Andere anmuthige Legenden kennt über ihn noch jetzt das Volk. In allen Verhältnissen des Lebens bewahrte er die Unschuld des Herzens und einen kindlichen Sinn. Schön ist die Legende des Seligen behandelt in dem Gedichte von Guido Görres, welches mit der Strophe beginnt:

„Kinderunschuld, Gottestaube,
Heil'ger Engel Spielgenoß';
Dir ist stets der Himmel offen,
Den der Sünde Schuld verschloß."

Als er vierzehn Jahre alt war, ging er zu den Prämonstratensern in Steinfeld, wo er die Ordensgeistlichen bediente und dann auf seine Bitten in den Konvent aufgenommen wurde. Sie schickten ihn nach Friesland, damit er sich auf den geistlichen Stand vorbereite; nach seiner Rückkehr ins Kloster wurde ihm der Kirchendienst übertragen. Hier führte er ein erbauliches Leben und kniete oft Stunden lang bei Tag und bei Nacht vor dem Altare, in Andacht und Betrachtung versunken. Wegen seiner Unschuld und seiner frommen Verehrung der heiligen Gottesmutter hat man ihm den Namen „Joseph" gegeben. Sein Taufspruch war: „Die Zeit dieses Lebens ist eine Bußzeit." Er starb, wie er es vorausgesagt hatte, im Jahre 1236. In dem von Benedikt XIV. genehmigten Martyrologium der einzelnen Chorherren des hl. Augustin liest man zum 7. April: „Der selige Bekenner Hermann, wegen seiner Offenbarungen, seines prophetischen Geistes und seiner Tugenden berühmt, gab am Osterdienstage seinen Geist in die Hände Jesu Christi auf und leuchtete nach seinem Tode durch Wunderwerke".

Der Gedenktag des Seligen wird auch in den Volkssprüchen erwähnt; an demselben, so heißt es am Rhein, kehren die Schwalben zurück. Auf Kirchenbildern wird Hermann Joseph am liebsten nach der Legende als Knabe mit dem Apfel dargestellt, so auf dem schönen Bilde von Ittenbach, das nach dem Stiche von Barthel durch den Düsseldorfer Verein verbreitet wurde.

Sabbas, der auch den Apfel als Abzeichen hat, wurde von seinem Vater, den der Kriegsdienst nach Aegypten rief, Verwandten übergeben, die sich bald seines ganzen Vermögens bemächtigten und in Streit untereinander geriethen. Das erfüllte den Jüngling mit Verachtung gegen die Welt. Er trat in ein Kloster und führte ein strenges, bußfertiges Leben. Eines Tages, als er im Garten arbeitete, gelüstete ihn nach einem Apfel; die gesetzliche Essenszeit war aber noch nicht gekommen. Nach einigem Kampf warf er die gepflückte Frucht von sich und gelobte, nie mehr Aepfel zu essen, die seiner Sinnlichkeit beinahe einen Sieg verschafft hatten. Vielleicht, daß in diesem Apfel die Vorstellung der Verführung zur Sünde überhaupt ausgedrückt werden soll. Nach großen, der Kirche geleisteten Diensten starb Sabbas im Jahre 531 in Palästina. Auf Kirchenbildern wird er dargestellt als Einsiedler, einen Apfel in der Hand haltend, so in dem Werke siehet, einen Apfel in der Hand haltend, so in dem Werke siehet, einen Apfel in der Hand haltend, so in dem Werke l'invocation des Saints Paris 1887. Sein Gedenktag ist der 5. Dezember.

Der Apfel ist ferner das Abzeichen des hl. Nikolaus. Die Bilder dieses heiligen Bischofs sind zugleich ein Beweis seiner weitverbreiteten Verehrung. So lassen sich diese Bilder in mehrere Klassen bringen, welche durch eigenthümliche Darstellungen sich unterscheiden. Das gewöhnliche ist das deutsche Bild, auf welchem der Bischof das Buch mit den goldenen Aepfeln trägt; letztere werden erklärt als Symbol seiner Wohlthätigkeit, auch wohl als Symbol des Glaubens an die allerheiligste Dreifaltigkeit, den St. Nikolaus auf der Kirchenversammlung zu Nicäa vertheidigte. In dem berühmten von der Meisterhand Deschwandens ausgeführten Bilde kommen die romanische, die deutsche und die kirchliche Legende zur Darstellung. Der ersteren gehören die drei vom Tode geretteten Kinder, der deutschen das Buch des Schulbischofs und der kirchlichen Legende die drei goldenen Aepfel an.

Wegen seiner verlockenden Farbe und Süßigkeit gilt der Apfel als das Symbol der sinnlichen Reize und der Sünde. Daher das lateinische Wortspiel malum (der Apfel) und malum (das Böse), auch von heiligen Kirchenlehrer Augustinus angewendet, weshalb von der abendländischen Kunst die verbotene Paradiesfrucht regelmäßig als Apfel dargestellt wird. Der Baum der Erkenntniß, von dem aus Sünde und Tod in die Welt kamen, nach jüdischer Sage ein Weinstock, nach griechischer Sage ein Feigenbaum, nach der gewöhnlichen Vorstellung ein Apfelbaum, wird oft dürr abgebildet, sogar als Todtengerippe (Kupferstich von Barthel Beham). Auf dem berühmten Genter Altar ist er als Feigenbaum dargestellt, nach der Meinung einiger mit Bezug auf Matthäus 21, 12; Markus 11, 13; nach der Meinung anderer, weil man dabei an die erotische Bedeutung gedacht hat, welche die Feige bei den Alten hatte und weil man peccare (sündigen) vom Hebräischen pag (Feige) herleiten wollte, wie malum (das Böse) von malum (Apfel).

## Vermischtes.

* **Deutsche Seepost.** Die „Frankf. Ztg." schreibt: Die Reisenden auf unseren deutschen Post- und Passagierdampfern stehen während des Aufenthalts auf dem Schiff auch insofern auf deutschem Boden als sie deutsche Reichspost an Bord haben und auf hoher See jederzeit während der Fahrt Briefsendungen auflliefern können. Auf den Schiffen ist ein Briefkasten und der Zahlmeister oder ein Offizier des Schiffes ist mit der Bedienung der Post und mit dem Verkauf der Postwerthzeichen beauftragt. Es kommen nur deutsche Reichsmarken zur Verwendung, dagegen werden generell die Portosätze des Weltpostvereins berechnet, weil auch die nach Deutschland bestimmten Briefe meistens den nächsten Weg über ausländische Häfen nehmen müssen. Nur während des Aufenthalts in ausländischen Häfen wird das fremde Hoheitsrecht dadurch respektirt, daß in Häfen die Briefkasten an Bord geschlossen sind und kein Markenverkauf stattfindet. Besondere Bestimmungen enthält der Weltpostvertrag von 1891 über die Vermittlung von Briefsendungen zwischen Kriegsschiffen oder Geschwadern und ihrer heimischen Post durch die Postschiffe. Die Uebernahme und Weiterbeförderung solcher Posten ist den deutschen Postdampfern noch ganz besonders zur Pflicht gemacht.

* **Pädagogische Phantasien.** Bei den letzten Versetzungsprüfungen wurden in einer Gemeindeschule eines Berliner Vorortes u. a. folgende Sätze diktirt, welche die „Pädagogische Zeitung" aus der Sammlung des Rektors der betreffenden Schule unter der Ueberschrift: „Für Schulleiter und solche, die es werden wollen", mittheilt: „Der bösartige Wütherich leugnete den entsetzlichen Todtschlag und verleumdete gewissenlos den verwaisten Mohren. Der excentrische Ingenieur begab sich nach der offiziellen Zeremonie eilends zum Wirklichen Geheimrath und traf dort den inspizirenden Marquis, den charaktervollen Artillerie-Offizier und den konspirenden Rekonvalescenten; er las beim Champagner durch eine Lorgnette die Journale und Memoiren, thronend im geblümten Fauteuil. Der stolzirende Infanterie-Offizier pflückte im Nähricht einige Erbsenblätter und summte gedankenvoll eine interessante Melodie. Der intrigante Drogist besuchte mit der Guitarre die Bibliothek. Die diffuse Hyäne zertrat die Hyazinthe und den Flop und zerbiß den Mais und die Cypresse. Der Polizist ging mit dem Terzerol vor der Prozession vorbei und sah den Kavallerie-Offizier, welcher in der entblößten Hand eine Hyazinthe und ein Krucifix trug. Der übermüthige und tollkühne Inspektor schoß mit homerischem Gelächter tollkühn in die Fluthen" u. s. w. u. s. w. (Empfiehlt sich zur Illustrierung durch Wilhelm Busch oder Ad. Oberländer.)

* **Humoristisches.** Poesie und Prosa. Er: „Doch jammerschade, wie unser Verhältniß schon all' seinen rosigen Schimmer verloren hat". Sie: „Macht nichts, wenn's nur seinen metallischen Glanz beibehält!" — Ein Paria. Herr H.: „Wo ist denn Ihr Vereinslokal?" Anti-Alkoholist: „Wir haben keins, wir werden nämlich bei jedem Wirth 'rausgeschmissen." — Depeschenstil. Der Viehhändler Meyer und der Gutsbesitzer Brauberg aus verschiedenen Orten der Berliner Umgebung hatten verabredet, sich auf der Vorortstation zu treffen, um zusammen zum Viehmarkt zu fahren. Jener wollte ein paar Ochsen, dieser Schweine mitbringen. Da depeschirt der Viehhändler Meyer plötzlich in telegraphischer Kürze: „Herr Gutsbesitzer Brauberg in Waldhof. Morgen Schweine auf dem Bahnhof. Sie erwarte auch. Ich kann nicht mitkommen, da der Personenzug keine Ochsen befördert. Rindvieh im Preise gestiegen. Sehen Sie sich vor. Wenn Sie Ochsen brauchen, denken Sie an mich. Meyer."

* **Amerikanische Reklame.** In einer illustrirten amerikanischen Zeitschrift finden wir ein Porträt einer hübschen jungen Dame im Ballkostüm und darunter die Worte: „Die größte Erbin von Newport: Miß Harriet Gammell — 20 Millionen Dollars". Das hübsche Mädchen mit der Millionen-Mitgift findet keinen Mann, weil ihre Familie verlangt, daß sie das väterliche Haus nicht verlassen soll. Es dürfte junge Leute genug geben, welche der schönen Miß gern gestatten würden, zu Hause zu bleiben, wenn nur die 20 Mill. Dollars das väterliche Haus verlassen. In einer andern amerikanischen Wochenschrift wird klar und deutlich bewiesen, daß der berühmte Tenorist de Reszke nicht seine Stimme verloren haben kann, wie vor kurzem behauptet wurde. Das amerikanische Blatt bringt nämlich eine Reihe von Illustrationen die den Kehlkopf de Reszkes, seine Stimmbänder, seinen Brustumfang und seine Lungenkraft bildlich darstellen. Wie es der Zeichner fertig bekommen hat, den Künstler anatomisch zu zergliedern, das bleibt sein Geheimniß.

wird. Es ist kein gutes Zeichen, daß sich bereits im eigenen Lager des Liberalismus von links wie von rechts Stimmen erheben, welche den Münchener Rathhaus-Liberalismus und seine blinden Parteigänger in der Presse direkt ins Unrecht setzen. Blätter, welche niemals im Geruche irgend welcher Vorliebe für den „Klerikalismus" gestanden haben, erklären ganz offen, daß die kirchentreuen Katholiken von ihrem Standpunkte aus gar nicht anders handeln können. In Baiern hat der freisinnige „Fränkische Kurier" diese seine Meinung ganz ungeschminkt zum Ausdruck gebracht und bei der Gelegenheit die ganze Unehrlichkeit des spezifischen Münchener Liberalismus beleuchtet, der im Grunde seines Herzens für die Simultanschule schwärmt, aber, um sich die Wahl-Aussichten nicht zu verderben und bei der Regierung nicht anzustoßen, in seinem letzten Landtagswahlaufruf diese Frage vorsichtig aus dem Wege ging und nun in der heimlichen Simultanisirung der Konfessionsschulen sein Heil versucht. Der Alarmartikel des freisinnigen Blattes versetzte die übrigen liberalen Zeitungen in Baiern in die tödtlichste Verlegenheit, so daß die meisten kein Wort der Entgegnung fanden. Inzwischen sind die Gesichter der Liberalen noch erheblich länger geworden, seitdem auch ein nationalliberales Blatt in Westfalen, das Bochumer „Rheinisch-Westfälische Tageblatt", ohne alle Umschweife auf die Seite der Zentrumspresse getreten ist und erklärt hat, ein Mann wie Kerschensteiner (oder Schunck), der für seine Kinder eine andere Religion wählen zu müssen glaubt, tauge nicht zum Leiter einer konfessionellen Volksschule. Hoffentlich geben diese Stimmen aus dem Lager des Liberalismus auch den Vertretern des Staatskirchenthums in der hohen Bureaukratie zu denken, damit der Fehlgriff der beiden Regierungspräsidien schleunigst gutgemacht werde. Der Parteitag der pfälzischen Sozialdemokraten hat in Lambrecht getagt. Man schimpfte dort zur Abwechslung wieder über das Zentrum und gelobte hoch und heilig, daß man niemals mehr ein Bündniß mit demselben eingehen werde. Hat man denn vielleicht den Pakt mit den pfälzischen Liberalen bereits fertig in der Tasche? Bei der letzten Wahl in Zweibrücken blieb bekanntlich das Wiseln der Liberalen um ein Bündniß mit den Sozialdemokraten unerhört. Nach liberalen Quellen spielten sich auf dem Parteitage einige nicht uninteressante Zwischenfälle ab. Ein Vertreter des Gauvorstandes beklagte sich über den immer stärker um sich greifenden Personenkultus in der Partei, der es verschulde, daß die tüchtigsten lokalen Größen vor leeren Tischen sprechen müßten. Großer Unwille herrscht über die praktische Verwirklichung des Parteiprogramms im Geschäftsbetrieb des Parteiorgans, der „Pfälzischen Post". Es wurde festgestellt, daß dort statt des Achtstundentages für alle Angestellte vom Redakteur bis zum Setzer 14- bis 15stündige Arbeitszeit eingeführt sei. — Graf Walderse und sein Stab sind auch in Baiern auf der ganzen Durchreise von der Bevölkerung mit aufrichtiger Herzlichkeit begrüßt worden. Namentlich in Hof, Regensburg und München war der Empfang geradezu ein glänzender. In München waren fünf Prinzen des königlichen bezw. herzoglichen Hauses mit dem ganzen Offizierkorps zur Begrüßung erschienen. Der Feldmarschall wurde auch vom Publikum stürmisch gefeiert. Man würde sich indessen täuschen, wenn man aus diesen Kundgebungen eine bedingungslose Zustimmung zu der deutschen China-Politik in allen ihren Einzelheiten folgern wollte. In allen Parteilagern hört man namentlich über die noch immer nicht ganz aufgeklärte Vorgeschichte des Oberkommandos Bedenken äußern. Der Empfang galt dem derzeitigen Hauptrepräsentanten der einheitlichen deutschen Armee und hat mit der Politik als solchen nichts zu thun.

## Landwirthschaft und Gartenbau.

⚓ **Kirchpelwaldniel**, 23. Aug. Der hiesige Verein für Geflügelzucht und Thierschutz beschloß in seiner letzten Generalversammlung vom 19. August, einen Versuch zu machen, ob die Geflügelzucht, auf künstlichem Wege, mit Hülfe von Brutmaschinen betrieben, sich nicht lohnender gestalten würde, als es nach der bisherigen Art und Weise mit Glucken möglich war. Maßgebend für diesen Beschluß war die Erkenntniß, daß wir nie oder nur ganz vereinzelt Bruthennen haben werden, deren Rücken schon im Oktober zu legen anfangen, also in einer Zeit, wo die Eier am theuersten sind. Grade die späten Bruten sind aber eine Hauptursache der geringen Rentabilität der Geflügelzucht auf dem Lande. Soviel uns bekannt ist, wird der hiesige Geflügelzuchtverein der erste sein, der den Versuch macht, Hühner auf künstlichem Wege und auf genossenschaftlicher Grundlage zu züchten. Da auf diesem Gebiete sozusagen noch keine Erfahrungen gesammelt sind, auch die Fachliteratur, die Fachpresse diese Art der Geflügelzucht noch nicht erörtert hat — nur die Zeitschrift „Nutzgeflügelzucht" brachte neulich einen Artikel darüber — so wird es von großem Interesse sein, zu erfahren, welche Punkte bei der Lösung dieser Aufgabe in Betracht kommen. Von vielen Seiten wird der künstlichen Brut ein großes Mißtrauen entgegengebracht. Dies dürfte vielleicht einestheils seinen Grund eben darin haben, daß noch keine, oder doch nur ganz vereinzelte Versuche gemacht sind, andernttheils aber auch darin, daß die Brutmaschinen noch nicht vollkommen genug sind, zwiel Pflege, Kenntniß und Erfahrung voraussetzen. Der Herausgeber der Zeitschrift „Nutzgeflügelzucht", Herr Cremat zu Groß-Lichterfelde, hat nämlich entdeckt, wie die künstliche Brut vor sich gehen muß, um solche lebenskräftige Rücken zu erzielen, wie bei der natürlichen Brut. Das Geheimniß besteht darin, daß mit einem bestimmten, sich im Laufe der Brut verändernden, von der Atmosphäre unabhängigen Feuchtigkeitsgrade gebrütet wird. Herr Cremat baut auch nach seinen Ideen einen Brutapparat, den Viktoria-Apparat, und verpflichtet sich laut Erklärung in Nr. 29 der Zeitschrift „Nutzgeflügelzucht", jeden vom 1. August 1900 ab verkauften Brutapparat für 80 Proz. des Kaufgeldes zurückzunehmen, wenn derselbe aus gut befruchteten Eiern in den ersten fünf Bruten, bei genauer Befolgung seiner Brutvorschriften, vom 1. Februar bis 30. Juni nicht wenigstens 75 Proz., vom 1. Juli bis 31. Januar 60 Proz. kräftiger, gesunder Rücken durchschnittlich aus den fünf Bruten erhält. Der hiesige Verein wird nun den ersten Versuch mit einem 100 Eier-Viktoria-Apparat von Cremat machen. Die Aufzucht der Rücken muß natürlich in Rückenheimen erfolgen; es entsteht nun die Frage, ob der Brutmaschinen wegen sämmtliche Rücken von dem Züchter großgezogen werden sollen, oder ob jedes Mitglied des Vereins seine Rücken, getrennt von den übrigen, aufziehen soll. Im ersteren Falle muß der Züchter die Rücken so lange behalten, bis sie das Rückenheim entbehren können, was in der sechsten Woche möglich ist. Der Züchter wird mithin immer zwei Bruten zusammen haben oder je nach der Größe der Brutmaschine noch mehr. Wenn nun der Züchter so viele Rücken aufziehen muß, dann ist die Gefahr einer Krankheit sehr groß. Diese Gefahr liegt durchaus nicht vor, wenn jeder die Aufzucht der Rücken selbst besorgt. — Gerade die Aufzucht der Rücken wird der wichtigste Punkt in der genossenschaftlichen Geflügelzucht bilden. Gezüchtet werden für den Anfang nur Hühner und zwar Legehühner, weil die Eier hier reichen Absatz finden und gut bezahlt werden; ob Italiener oder Minorkas ist noch nicht entschieden, aber nur eine einzige Rasse. Das Ausbrüten geschieht in den Monaten Februar bis Ende Mai; besser wäre es, wenn es auf die Monate Februar, März und April beschränkt werden könnte. Da der Verein sich aber einstweilen mit zwei Brutmaschinen behelfen muß, und ein jährlicher Ersatz von tausend Rücken nöthig ist, so muß die Brutzeit so lange ausgedehnt werden. Wie überall, so wird auch hier die Erfahrung die beste Lehrmeisterin sein und zeigen, auf welche Weise die genossenschaftliche künstliche Geflügelzucht betrieben werden muß.

## Gerichtszeitung.

□ **Cleve**, 23. Aug. Strafkammer. Der Fuhrknecht Hubert K. aus Uedem hatte aus Fahrlässigkeit einen Strohhaufen in Brand gesteckt. Hierfür erhielt derselbe eine Geldstrafe von 100 M. event. 10 Tagen Gefängniß. — Folgende Personen waren wegen Sittlichkeitsverbrechen angeklagt: Heinrich K., Wegearbeiter zu Kleve, Johann Sch., Zechenarbeiter zu Frasshaus, Johann Tenhaaf, Schuster zu Keppeler, Heinrich van B., Ziegelarbeiter aus Brüggen. Die Verhandlungen fanden bei verschlossenen Thüren statt. K. wurde freigesprochen. Sch. unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahre, T. zu 2 Jahren Zuchthaus und van B. zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahre 6 Monaten verurtheilt. — Heinrich B., Reisender, und Peter G., Metzger, beide aus Lobberich, hatten in der Nacht vom 26. zum 27. Juni cr. die Arbeiter Joseph K. und Johann L. aus Düsseldorf mit gefährlichen Werkzeugen mißhandelt. Das Urtheil lautete gegen B. auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre und gegen H. auf eine solche von 9 Monaten. — Franz K., Eisenbahnstationsvorsteher zu Labbeck, war der thätlichen Beleidigung eines Mädchens angeklagt. Nach der Beweisaufnahme wurde Angeklagter freigesprochen. — Johann H., Handlungsgehülfe zu Xanten, war der Urkundenfälschung und der Beleidigung der Elite van gen H. angeklagt. Der Gerichtshof verurtheilte den H. zu einer Gefängnißstrafe von 1 Woche. — Der Schneidergeselle Peter J. zu Hüls wurde wegen Bedrohung der Geschwister Johann und Maria K. aus Krefeld zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt. — Die Ehefrau St. aus Neukerk wurde wegen Diebstahls im Rückfalle zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten, der Ehemann St. wegen Bedrohung mit Todtschlag zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Der Schuhmacher Theodor J. erhielt wegen Beihülfe bei Einbruchsdiebstählen eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 1 Woche.

## Rheinland und Westfalen.

⚓ **Rees**, 23. Aug. Ein eigenartiger Konflikt ist hier zwischen der Mehrheit der städtischen Vertretung und dem Herrn Bürgermeister Bahler als Chef der Polizeiverwaltung ausgebrochen. Den Anlaß hierzu hat die hiesige Gasanstalt gegeben. Dieselbe genügt schon seit geraumer Zeit den erhöhten Ansprüchen nicht mehr, darüber besteht allseitiges Einverständniß. Dagegen gehen die Meinungen darüber weit auseinander, wie eine Besserung geschaffen werden soll. Das Urtheil der befragten Sachverständigen vereinigt sich zu dem Rathe, ein vollständig neues Werk unter Ausnutzung aller Erfahrungen der modernen Technik zu schaffen. Diese Radikalkur hat aber nur eine Minderheit des Kollegiums zu finden vermocht, während die Mehrheit die Ansicht vertritt, daß der Bau eines neuen Sachser-Ofens vorläufig genüge, die bestehende Kalamität zu beseitigen. Die erforderliche Konzession zum Bau des letzteren ist nun aber von der städtischen Baupolizei versagt und diese Entscheidung auch von der Aufsichtsbehörde bestätigt worden. Die Mehrheit der städtischen Vertretung hat nun trotzdem die Ausführung des Ofenbaues beschlossen und, nachdem Herr Bürgermeister Sahler in Konsequenz seiner Stellung als Chef der städtischen Bauverwaltung seine Mitwirkung dabei versagt, die Gas-Kommission damit betraut. Nachdem diese jetzt ihr Werk begonnen, hat der Herr Bürgermeister von seiner vorgesetzten Behörde die Weisung erhalten, die Arbeiten sistiren zu lassen. Das ist jetzt geschehen und seit Samstag ruhen dieselben. Es ist klar, daß damit die Sache nicht erledigt sein kann und da nicht zu erwarten ist, daß die Baupolizeibehörde ihre durch das Urtheil der Sachverständigen gestützte Ansicht aufgibt, wird die Mehrheit der Stadtverordneten-Versammlung sich dazu entschließen müssen. Wir halten dafür, daß, je eher dies geschieht, dem Interesse der Allgemeinheit am besten gedient wird.

## Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

**Ferien.** Mit lebhaftem Interesse haben wir von den Ausführungen über dieses Thema in Nr. 459 der „Niederrh. Volksztg." vom 18. d. M. unter obiger Rubrik Kenntniß genommen. Wir können nicht umhin, dem Einsender für seine Darlegungen unsere volle Sympathie zu bekunden. Daß es thatsächlich Prinzipale gibt, die ihre Angestellten möglichst aus nützen und sie über ihre Kräfte anstrengen, beweist folgendes auf Wahrheit beruhende Beispiel: Vor nicht gar langer Zeit hatte ich Gelegenheit, mit einem jungen Manne, welcher schon seit mehreren Jahren als Angestellter in einem größeren gewerblichen Etablissement thätig ist, eine Unterredung anzuknüpfen. Während derselben kamen wir auch auf die in dem betreffenden Geschäfte bestehenden Verhältnisse zu sprechen. Mit Bedauern nahm ich seine Mittheilungen entgegen, welche leider ein gar zu trauriges Bild enthielten. „Ich muß gehen", so bedeutete mir der junge Mann, „daß wir uns während der Wintermonate — dann ist wohl mal ein Urlaub zu haben — mit unserer Lage zufrieden geben können, aber sobald die schrecklichen Hundstage der Saison über uns hereinbrechen, möchte man bisrs davonlaufen. Dann heißt die Parole: Nur immer flott weiter arbeiten; heute müssen wir für so und soviel tausend Mark umschlagen und man sitzt dahinter, wie in einer Zwangs-Arbeitsanstalt." Als ich den jungen Mann nach der Dauer der Arbeitszeit während dieser „Hochsaison" fragte, da sagte er mir, daß sie früher in ihrem Geschäfte schon des Morgens von 7 bis Abends 9 Uhr, ja sogar ½10 und noch später hätten arbeiten müssen. Daß unter solchen Umständen die Angestellten mehr oder weniger an ihrer Gesundheit Schaden leiden, unterliegt keinem Zweifel. Eine solche Arbeitsüberhäufung der Handlungsgehilfen — wir wollen gewiß nicht annehmen, daß sie oft vorkommt — ist daher ganz entschieden zu verurtheilen. Man hat ja schließlich nichts dagegen einzuwenden, daß die Arbeitszeit, wenn die „Saison" einmal da ist, etwas ausgedehnt werde, aber jeder Prinzipal muß sich doch sagen, daß auch für seine Angestellten das kostbarste Gut die Gesundheit ist, auf deren Erhaltung er bedacht sein muß. Der menschliche Organismus ist nicht von Eisen. Er bedarf der Ruhe und Erholung. — Sollten nun hier und da Mißstände, wie sie oben dargestellt worden sind, zur öffentlichen Kenntniß gelangen, dann ist es nach unserer Ansicht in erster Linie Sache der kaufmännischen Vereine, sich ins Mittel zu legen und Abhülfe zu schaffen.

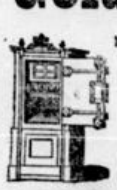
### Düngung der Herbstsaaten!

Die Ernte ist nun größtentheils vorüber. Im Großen und Ganzen ist sie meist, besonders bei der Winterung, nicht so gut ausgefallen, wie zu hoffen gewesen wäre, und unwillkürlich drängt sich die Frage auf: Ist auch alles geschehen, was hätte geschehen müssen, um eine gute Ernte zu erzielen? Gewöhnlich hört man nun die Antwort: Wir haben alles gethan, was gethan werden konnte, aber der Herrgott hat zu schlechtes Wetter geschickt. Das Wetter soll eben immer an allem schuld sein, wenn irgend wo etwas versehen worden ist — das ist eine sehr bequeme Ausrede. — Es wird aber immer noch viel versehen bei der Kultur unserer Getreidearten, und dahin gehört vor allen Dingen die Vernachlässigung der künstlichen Düngung. Eigentlich sollte man das gar nicht mehr zu sagen brauchen, eigentlich sollte jeder Landwirth wissen, daß die Pflanze Nahrung nöthig hat, und zwar dreierlei Nährstoffe, nämlich Kali, Phosphorsäure und Stickstoff, aber leider wird dies doch immer vergessen und entweder gar kein künstlicher Dünger oder nur ein Düngemittel verwendet. Aber Höchsterträge und sichere Ernten sind nur durch eine vollständige Düngung aller drei Nährstoffe zu erreichen. Kali geben wir auf leichten Böden am besten in Kainit, auf schweren, bindigen als 40proz. Kalidüngesalz, Phosphorsäure als Thomasmehl, Stickstoff als Chilisalpeter. Die Kalisalze und das Thomasmehl werden am bequemsten kurz vor dem Ausstreuen gemischt — man spart dadurch viel Arbeit — und beim Bestellen flach untergepflügt. Den Chilisalpeter gibt man wohl am besten zu ⅓ bis ½ im Herbst und zwar kurz vor der Saat, die anderen ⅔ bis ½ im nächsten Frühjahr als Kopfdüngung. Von Thomasmehl und Kainit wendet man zu Roggen 3 bis 4 Zentner pro Morgen an, von Chilisalpeter genügt 1 Zentner. In einer der nächsten Nummern werden wir einige Beweise dafür bringen, wie gut eine vollständige Düngung mit Kalisalzen, Thomasmehl und Chilisalpeter lohnt.

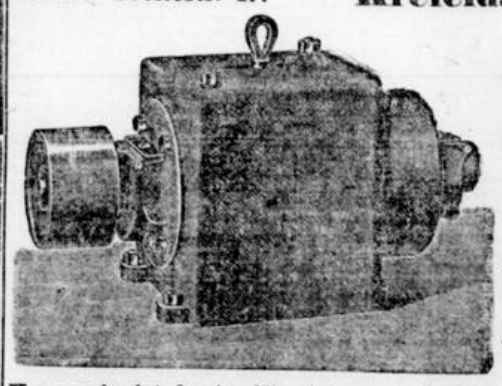

**Friedr. Wolfrum, Düsseldorf,**
Verlagsbuchhandlung, Casernenstr. 35.




32 Tafeln in eleganter Mappe.
**Zu beziehen durch jede Buch-Handlung.**

**Geldschränke,**

neu und gebraucht, verkaufe wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe
**zu jedem annehmbaren Preis.**
**H. F. Peltz, Düsseldorf,**
9793 **Kasernenstraße 5 und Wallstraße 35.**

**Kronleuchter, Lampen**
für Gas, Elektrizität und Petroleum,
**Bade-Einrichtungen**
empfiehlt
**Friedrich Knaab, Krefeld, Rheinstrasse 121.**

**Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft**
**Haider & Co.,**
**Bureau: Breitestr. 47. Krefeld. Telephon Nr. 1107.**

Abtheilung für Starkstrom:
**Elektr. Licht-, Kraft- und Akkumulatoren-Anlagen.**
Spezialität:
**Wasser- und staubdichte Motore**
**für Schreiner, Metzger, Brauereien, Webereien etc.**
Abtheilung für Schwachstrom:
**Komplette Telegraphen- und Telephon-Anlagen.**
**Konzessionirt** für Anschluss-Anlagen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes.
Kosten-Anschläge und Ingenieur-Besuch **kostenlos.**
**Obenerwähnte Motore können in Betrieb besichtigt werden.**

**„Collegium Marianum"**
**der Priester vom heil. Vinzenz von Paul** (Lazaristen) zu **Theux** in **Belgien,** (Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa.)
Die Anstalt umfasst die Klassen bis Obersekunda einschliesslich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien. 3307
**Beginn der Klassen: Montag, 1. Oktober.**
Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt.
Adresse: **‚Collegium Marianum', Theux,** Belgien.

**Im Namen der hl. Elisabeth**
welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9914
**Wilh. Frank,**
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin.
Pallisadenstraße 73.

**A. & C. Sohmann Krefeld**
**Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,**
**200 Königstrasse 200,**
eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen, sowie
**Check-Conten** ohne Provisions-Belastung,
besorgen den **An-** und **Verkauf** von **Werthpapieren** zu dem Provisionssatze erster Berliner Bankhäuser,
empfehlen sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren,** als
**Domicilstelle für Wechsel,** sowie für den Bezug von **Special-** und **Circular-Creditbriefen.**
Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

| 1) auf Check-Conto | 2) auf Depositen-Conto |
|---|---|
| nach besonderer Vereinbarung. | bei 1monatl. Kündigung 2½% |
| „ 2 „ „ | 3% |
| „ 3 „ „ | 3½% |
| „ 6 „ „ | 4% |

**Checkbücher und Einlagebücher** sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositen-Verkehr zu erfahren sind, erhältlich.
Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.
**A. & C. Sohmann.**


**Gustav Korting,**
Uhrmacher,
**Uhren- u. Goldwaaren-Geschäft**
**KREFELD,**
**66,** nur Neußerstr. **66.**
Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie
**Spezialität: Goldene Herrenketten,**
585 gest. = 14 Karat, 4 Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen

**Massiv goldene**
**Trauringe**
ohne Löthfuge **D. R. Patent Nr. 112.744,**
in jeder Breite und Dicke
**ohne Preis-Erhöhung**
empfiehlt 9935
**Carl Bründt, Breitestr. 81.**

9833 — Mein

**Tapisserie-Geschäft**

verlegte von Nr. gltr. 131 nach

**Friedrichstr. 25,**

Ecke Wilhelmstraße,

und empfehle ich in diesen Artikeln das Neueste zu bekannt billigsten Preisen.

Auguste Kippmeyer.



Schöne Haarflechten, schon von 2 Mark an, Ia. Ausfädeln, Färben und Verfertigen, Krefeld, Marktstraße 56.

## Reparaturen

an

**Gold- und Silberwaaren. Umänderungen.**

werden schön und sehr billig ausgeführt bei

**J. ter Schmitten,**

Goldarbeiter,

Königstraße 155, vis-à-vis der Markthalle.

Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

## Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende, stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jed. Haut-Ausschlag, heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr 3386

**W. Sommer,**

in **Goslar,** Mauerstraße 22.

Behandlgs-Vorschr. grat. u. frko.

## Geschäftshaus mit Terrain

im Kreise Erkelenz, ¾ Stunde von der Bahn, mit Hinterhaus, Scheune, Stallung, Tanzsaal, Garten und Baumgarten, sowie anschließend 6 Morgen Land und Wiese, worin lange Jahre Spezereigeschäft und Gastwirthschaft erfolgreich betrieben, theilungshalber zu verkaufen. Gebäude sind in sehr gutem Zustande. **Das Ganze ist auch zu Fabrikanlage geeignet** (billige Arbeitskräfte).

Auskunft bei **Notar Müller.**

**Wegberg.** 3979

## Geschäftshaus in Cleve,

Großestraße 9, mit Hinterhaus, Lagerräume und Thorweg, allerbeste Geschäftslage, zu jedem Geschäft und auch für kleine Fabrik geeignet, per 1. Jan. 1901 zu miethen event. zu kaufen bei geringer Anzahlung. Näheres bei

**Carl Meyer,**

3507 **Cleve,** Großestr. 57.

## Bäckerlehrling

auch ein junges

## Dienstmädchen

per sofort gesucht. 3897

Lindenstraße 41.

In klein. Haushalt ein tücht.

## Mädchen

per bald oder Oktober gesucht.

**Frau F. Houben,** 3877

Krefeld, Luisenstraße 103.

In kl. herrschaftl. Haushalt, Etagenwohnung in Bonn, wird ein braves erfahrenes

## Mädchen

gesucht. Eintritt 15. Sept. bis 1. Okt. Gutempfohlene kathol. Mädchen wollen sich melden 3870 Westwall 189.

**Suchen**

**Sie Dienstmädchen, Gesellen, Lehrlinge,** so benutzen Sie einmal die **Lippezeitung** in **Haltern,** welche im Lippethal und weiter verbreitet ist. Dienstboten aus dem Münsterlande sind wegen i. Treue und Fleißes überall gesucht. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Herrschaften u. Meistern, welche durch d. **Lippezeitung** Personal erhielten, liegen vor. Jede Anzeige wird für **Mk. 3. — viermal** aufgenommen. **Der Betrag ist im Voraus** einzusenden. 9868

**Viehwärter.**

**Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u.** hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei **Andreas Lehner, Krefeld,** Kamalstraße 111. 600

## Stallwasser-Fässer

hat stets auf Lager

**Ernst Hambüchen,**

9772 Roßstraße 223

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Krefeld belegene, im Grundbuche von Krefeld, Band 23, Artikel 1134, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rentners Heinr. Bossen in Düsseldorf eingetragene Grundstück:

Flur 12 Nr. 1143/65, Rheinstraße Nr. 33, groß 2 Ar, Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, 2000 Mark Nutzungswerth,

am **Mittwoch, den 5. September 1900, Vormittags 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Steinstraße 200, Saal III, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Krefeld, den 11. Juli 1900. 3967

**Königliches Amtsgericht.**

## Hausversteigerung zu Krefeld.

In der gerichtlichen Theilungssache der Erben der zu Krefeld verstorbenen Ehefrau des Gemüsehändlers Jakob Littgen, geb. Wolfgarten, wird das zur Theilungsmasse gehörige

**Wohnhaus** nebst **Flügel,** Querbau und Hofraum, Kronprinzenstraße 133 zu Krefeld, Ecke der Neuen Linnerstraße, groß 3 Ar 5 Meter, mit einer Front an der Kronprinzenstraße von 11 70/100 Metern und einer Tiefe von 26 05/100 Metern, durch seine Lage und Räumlichkeiten zu jedem Geschäft geeignet, öffentlich

**am Donnerstag, den 6. September 1900, Abends 6 Uhr,**

in der Wirthschaft von **Reinh. Renard,** Rheinstraße 2, zu Krefeld,

von dem unterzeichneten Notar versteigert werden.

Krefeld, den 11. August 1900. 3954

**Schellenckes,** Notar.

## Das gräflich von Schaesberg'sche Gut „Burghof"

**bei Overath, Station der Aggerthalbahn,**

soll vom 22. Februar 1901 ab auf 9 Jahre anderweitig **verpachtet werden.**

Derselbe besteht aus:

1 Hekt. 32 Ar 99 Quadr.-Mtr. Hofraum u. Gärten,
27 „ 86 „ 65 „ „ Ackerland,
11 „ 45 „ 48 „ „ Wiesen.

Die Gebäulichkeiten befinden sich im besten Zustande, größtentheils letzter Zeit neuaufgebaut.

Das Gut eignet sich sehr zur Anlage von **Viehweiden.**

Pachtliebhaber wollen sich wegen Besichtigung des Gutes an den gräflichen Förster H. Linder zu Brambach bei Overath und wegen Einsicht der Bedingungen an den Unterzeichneten wenden.

Schriftliche Pachtgebote werden bis zum 30. Sept. dss. Js. hierhin erbeten.

Schloß Dillborn, den 15. August 1900.

b. Brüggen, Rheinl.

3967 **F. Schüller,** gräfl. Rentmeister.

## Jagd-Verpachtung.

Auf Anstehen des Herrn Bürgermeisters zu Uedem sollen am

**Mittwoch, 29. August 1900,**

Nachmittags 2 Uhr,

zu **Uedem** in dem Gasthofe der **Wittwe Theodor Janßen** folgende

## Gemeinde-Jagden

auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend am 1. Februar bezw. 1. Mai 1901, öffentlich wieder verpachtet werden:

1. Uedem, ca. 508 ha in 2 Bezirken von 229 und 279 ha.
2. Uedemerfeld, ca. 1291 ha in 3 Bezirken von 407, 549 und 335 ha.
3. Keppeln, ca. 1846 ha in 4 Bezirken von 330, 643, 466 und 407 ha.
4. Uedemerbruch, ca. 1204 ha in 4 Bezirken von 381, 347, 214 und 262 ha.

Die Bedingungen, sowie die Karten über die Eintheilung der Gemeinde-Jagden liegen auf meiner Amtsstube zur Einsicht offen. 3744

Goch.

Der Königliche Notar **Schwartz.**

Die **Städtische Sparkasse Uerdingen** verzinst Einlagen in jeder Höhe bei sechsmonatlicher Kündigung mit **4 Prozent.** Bei längerer Kündigung Verzinsung nach Vereinbarung. Einzahlungen können auch per Post geschehen. Die Kasse ist an allen Werktagen Vor- und Nachmittags geöffnet.

## Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Bürgermeisterei **Oedt,** eingetheilt in die Bezirke

**Oedt mit 550 Hektar,**
**Mülhausen mit 430 Hektar,**
**Hagen mit 380 Hektar,**

soll am **Freitag, den 31. August 1900, Nachmittags 4 Uhr,**

im Hotel Pennekel zu Oedt öffentlich auf die Dauer von 9 Jahren verpachtet werden.

Die Jagdbezirke liegen in **unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstationen** Oedt bezw. Mülhausen-Oedt bezw. Süchteln.

Karte über die Abgrenzung der Jagdbezirke und Pachtbedingungen liegen auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen.

Oedt, den 20. August 1900.

4052 **Der Bürgermeister.**

## Niederrheinische Kredit-Anstalt,

**Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co., Krefeld.**

**Grundkapital Mark 21,000,000. Rücklagen ca. 1,000,000.**

Wir nehmen in jeder Höhe

## Spareinlagen

an mit Verzinsung bis auf weiteres

bei neunmonatl. Kündigung zu 1½%
„ sechsmonatl. „ „ 1%
„ dreimonatl. „ „ 3½%
„ einmonatl. „ „ 3%
„ täglicher „ „ 2½%

Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktage.

**Niederrheinische Kredit-Anstalt,**

**Kom.-Ges. auf Aktien.**

**Peters & Co., Krefeld.** 9624

## Gemeindesparkasse Bockum.

Spareinlagen werden bis 4% verzinst.

Die Kasse ist täglich von **10** bis **12** Uhr und außerdem Donnerstags Nachmittags von **3** bis **5** geöffnet. 7021

## Gemeinde-Sparkasse Fischeln

verzinst sämmtliche Einlagen bei halbjähriger Kündigung mit **4 Prozent,** bei kürzeren Kündigungsfristen mit **3½ Prozent.** 3509

## Gemeinde-Sparkasse Linn

verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit

4% bei 6-monatlicher Kündigung,
3½% „ 3- „ „
3½% „ 1- „ „
3% „ ¼- „ „

Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.

Dienststunden für Zahlungen von 2½—5½ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.

Linn, den 21. Juni 1900. 9084

**Die Sparkassen-Verwaltung.**

## Gemeinde-Sparkasse Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3½% für höhere Einlagen 3½%. 5368

## Das Landw. Kasino Issum

hat zu vergeben für die Monate September, Oktober, November

**a) 1500 Zentner Leinmehl,**
**650 „ Baumwollsaatmehl,**

weiterhin für die Monate Dezember bis incl. Mai 1901

**b) 3600 Zentner Leinmehl und 1400 „ Baumwollsaatmehl.**

Offerten hierüber, a) und b) getrennt, und auch für die Gesammtlieferung, sind bis zum **28. August** Mittags an den Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind. Nur solche Offerten werden berücksichtigt, welche unter Anerkennung dieser Bedingungen eingereicht werden. 3959

Haus Issum, den 14. August 1900.

**Held.**

## Kaufmännische Formulare

vorräthig in

**J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.**

Katholische

## Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt zu Kemperhof bei Koblenz.

**Die Anstalt** steht unter geistlicher Leitung und hat den Lehrplan der lateinlosen Realschule. Das Reifezeugniß berechtigt zum einjährig-freiwilligen Militärdienste.

Nur in die untern Klassen werden neue Schüler aufgenommen.

**Die Direktion.**

Spanische

## Vinavigo. Weingesellschaft HAMBURG.

Import feinster alter **Weine,** deren Reinheit garantirt wird. **Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr. Christi, Portwein, roth u. weiss.** Verkauf in ½ u. ¼ Fl. zu Originalpreisen, im Restaurant **Brueron.**

## Germania. Neuer leichter Selbstableger.

D. R. P. 106 008.



104 erste Preise.

Garbenbinder mit offenem Elevator. Grasmäher mit Kippvorrichtung. Rasenmäher.

Mähmaschinenschleifsteine.

## Siegena. Gras- und Getreidemäher

(D. R. P. 98 695)

mit zweierlei Geschwindigkeit, Handablage, Pferdeschoner, Rollen- und Kugellagern, liefert unter Garantie:

Die größte deutsche Spezialfabrik für Mähmaschinen

**Fabrik landw. Maschinen „Hennef",**

Aktiengesellschaft, **Hennef** a. d. Sieg.

**Preislisten senden kostenfrei.**

## J. Frank & Cie.

Kostenfreie Kontrolle verloosbarer Effekten. Krefeld · Bankgeschäft Ostwall 96. Telephon 562. Kostenfreie Kupons-Einlösung.

**An- und Verkauf von Staatspapieren:** Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

**Auskunft über Werthpapiere.**

**Stahlkammer,** vermiethbare Fächer (Safes).

Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berliner Kurse **netto.** Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel. An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

## Chinoleum

das **Beste** zum Streichen der Fußböden, empfiehlt in jeder gewünschten Farbe fertig zum Streichen

**L. Pactz,** General-Depot für Reg.-Bezirk Düsseldorf, Luth. Kirchstr.- und St. Antonstr.-Ecke.

## Düsseldorfer Bank

vorm. **Düsseldorfer Volksbank.**

Breitestraße 7, Düsseldorf, Breitestraße 7,

**volleingezahltes Aktienkapital M. 4,000,000**

**Rücklagen von M. 1,308,000**

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte. Spareinlagen werden in jeder Höhe angenommen und je nach Kündigungsfrist verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung. 3000

*J. C. König & Ebhardt* sind unübertroffen leistungsfähig in Geschäftsbüchern, Buchdruck- u. lithogr. Erzeugnissen (Plakate, Etik., Rechnungen usw.) — 1000 Arbtr.

Bezug und Muster durch **Carl Kirdorf,** Papierhdlg., Krefeld, Rheinstr., Ecke Ostwall. Zweiggeschäft Reuter & Klocke, Berlin

## Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer Stube bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser? Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüdersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

**Kuratus Brysch,** Hoppegarten b. Berlin.

## Nothglöcklein.

Dringende Noth ist die Veranlassung, diese herzliche Bitte an edle Menschen- und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das **Sankt Katharinenstift** der Schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom zartesten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in diese Anstalt vom physischen und moralischen Untergange gerettet oder davor bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der hl. Taufe theilhaftig. Fast alle Kinder kommen aus der größten Armuth und müssen daher viele umsonst aufgenommen werden; gegenwärtig beherbergt das St. Katharinenstift **218** arme, verlassene (Säuglinge und) Kinder, für ⅔ derselben kann nichts, für die übrigen nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen, diese armen Kinder zu ernähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie ohnehin schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Ankaufe des Grundstückes und dem dringend nothwendigen Neubau zusammen zu bringen. Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Verweigerung der Aufnahme unzweifelhaft erscheint, zurückweisen? Da läuten sie lieber das Nothglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pfleglinge an die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Beschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken für diese allerärmsten Kleinen. Der göttliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten!

Berlin NO., Greifswalderstraße 18.

**Die Oberin des St. Katharinenstiftes,**
Schw. M. Elisabeth Darlen.

Da die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, empfehle ich den Hilferuf des hiesigen Katharinenstiftes der christlichen Nächstenliebe recht dringend.

Berlin, den 30. Juni 1900. 3037

**Neuber,** Propst bei St. Hedwig.

## Ahrweiler.

**Hotel Stern.** 9817

Altrenommirtes Haus. Neueingerichtet u. vergrößert. Garant. reine Ahr-Rothweine, eigenes Wachsthum aus best. Lagen. Anerkannt gute Küche. **Pension.** Geräumige u. klein. Gesellschaftssäle. Waldreiche Umgebung u. Ausflüge. Fisch- u. Jagd-Gelegenh. Omnibus am Bahnhof.

**C. Schmitz,** Eigenthümer. Weinhandlung.

## Bad Ems.

**Hotel und Pension Soltan**

(in der Nähe der neuen kath. Kirche), best. renommirt, bringt sich in empfehlende Erinnerung. Pension von 5 Mark an. Prospekte gratis. 7349

**A. D. Soltan Wwe.**

## Bad-Kreuznach.

**Die Franziskanerbrüder auf St. Mariemöerth**

empfehlen für die Kurzeit ihr bekanntes, gut eingerichtetes Haus zur Aufnahme von Herren und Knaben.

Gesunde ruhige Lage mit großem Park.

Sämmtliche Bäder und Wasser-Anwendungen im Hause.

Vorzügliche Küche. Täglich heil. Messe.

Auch ist während des ganzen Jahres Gelegenheit zum Kurgebrauche. 6240

**Der Vorstand.**

## Lipton's Thee

Grösste Theeplantagen der Welt.

Billigste feinste Marke.

Niederlage bei:

**M. Coopmans,**

Hochstrasse 95. 5378

## Keuchhusten.

Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich fast zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel

**Thymmel Hass**

(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.

Zu beziehen in Flaschen à 1.75 M. aus den Apotheken.

Hauptniederlage in **Krefeld, Adler-Apotheke.** 5565

Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Hafa 100⁰ und gereinigtem Honig 900⁰.



19 Medaillen.

**Sommergetränk, L'estomac**

zu einem Glas Zuckerwasser oder kohlensaurem Mineralwasser, reicht man sich durch Zugabe von

19 Medaillen.

Vertreter: Herren **H. Andries,** Krefeld, Westwall, und **Karl Altgelt Gustav Sohn,** Krefeld, Nordstraße.

## Raygras-Samen

**zu verkaufen.**

**Theod. Beelen,**

**Benrad** bei Hüls. 3364

**Nur an Private!**

## Gebrannten Kaffee

von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 11,— M.

**P. Buffen,**

**Kaffeerösterei in Boisheim.**

## Hühner,

garantirt ital. hochgewachsene à **1,20 M.**

**Joh. Sturm,**

Gelsenkirchen.



## Junge und Faselschweine

hat fortwährend zu verkaufen

**Jos. Heithausen,**

9098 Gladbacherstr. 274.

# Gute gesunde Küche

Eine zweckmäßige Ernährung ist die Grundbedingung für unser körperliches und geistiges Wohlbefinden. Die Bestrebungen der Hausfrau, diesen Anforderungen gerecht zu werden, finden eine willkommene Unterstützung in den vorzüglichen, mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen ausgezeichneten Erzeugnissen der Maggi-Gesellschaft. Sie sind ein wahrer Segen für den Haushalt.

**MAGGI's Gluten-Kakao**

in Würfeln à 5 Pfg. für ein ausgezeichnetes Kakao-Frühstück, **verbindet** seltenen **Wohlgeschmack mit größtem Nährwert.**

**MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen**

in Würfeln à 10 Pfg. für 2 Portionen, machen es möglich, **in wenigen Minuten, nur mit Wasser,** kräftige Suppen zu bereiten.

— 30 **verschiedene Sorten.** —

**MAGGI's Bouillon-Kapseln**

à 12 u. 16 Pfg. geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, 2 Portionen vorzüglicher fertiger Fleisch- oder Kraftbrühe.

**Die einzelne Portion kommt also nur auf 6 Pfg. bezw. auf 8 Pfg. zu stehen.**

**Maggi zum Würzen**

**der Suppen,** Saucen, Ragouts und Gemüse, in Fläschchen von 25 Pfg. an.

— Wenige Tropfen genügen! —

„Maggi zum Würzen" leistet in jeder Küche bessere Dienste als Liebig'sches Fleisch-Extrakt.

---

# Großer Räumungs-Ausverkauf

mit

# 10–15% Rabatt

gegen Baarzahlung.

## Josef Heidenreich Nachf.

---

**Eine schöne Wohnung**

in günstigster Lage der Steinstraße zu **Goch,** enthaltend verschiedene große Zimmer, Saal mit Balkon u. Blumengärtchen, große Küche und Keller, Waschküche 2c. 4140

**ist zu miethen eventl. zu kaufen.**

Antritt sofort.
Adresse: **H. H. Grütters,** Bürgermeister, Otterfum (Holl.).

---

**Haus mit gutgehend. Grob- und Feinbäckerei,**

welches sich der vorzüglichen Lage halber auch für feine Konditorei eignet, ist krankheitshalber

**zu verkaufen.**

Offerten unter J. S. 3667 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

**Tüchtige Verkäuferin,**

kathol., in der **Manufakturw.-** und **Ausstenerbranche** durchaus erfahren, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, anderweitig Engagement. Off. u. B. D. 4179 an die Geschäftsst. d. Bl.

---

Suche für mein Kolonialw.- nebst Bäckerei-Geschäft tüchtige

**Verkäuferin,**

katholisch, gute Zeugnisse erforderlich.
Eintritt Anfang Oktober d. J.
Offerten unter O. P. 4047 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

Für ein Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft wird eine energische, ruhige

**Gehülfin**

gesucht, zur Leitung und Beaufsichtigung des weibl. Personals. Franko-Offerten unter D. S. 4131 an die Geschäftsst. d. Bl.

---

Prima schwere

**hochtragende Kühe und Rinder,**

holländischer Abstammung, hat abzugeben 3415

**Theod. Steinacker**

in **Latum** bei Lank.

---

**Sophas**

mit Plüsch-, Stoff- und Lederbezug von den einfachsten bis zu den feinsten, empfiehlt billigst

**M. Spaner,** Königstr. 131.

---

**Küchenschränke,**

Kleiderschränke, Bettladen, Waschkommoden m. Toilette u. Spiegeln billig zu verk. Jurathersir. 80.

---

# Trauringe,

massiv Gold gestempelt,

**mit und ohne Löthfuge,**

von M. 3.50 bis M. 40.—

empfiehlt als Spezialität

**Josef Baumer**

**Hochstraße 33.** 8026

---

Verlag von

**Jos. Thum in Kevelaer:**

**Maria, zu dir kommen wir!**

Wallfahrtsbuch für Pilger zur Trösterin der Betrübten in **Kevelaer.** Von Dr. Bernh. Schäfer, Professor der Theologie. In Kattun M. 0.75; in feinem Leder und Goldschnitt M. 1.50.

**Maria, zu dir kommen wir!**

Ausgabe in **großem Druck** à M. 1.25.

**Gebet bei der Wallfahrt nach Kevelaer**

von Dr. B. Schäfer. Preis 10 Pfennig.

**Maria Kevelaer.**

Geschichte der Wallfahrt, Beschreibung der Andachtsstätten und des Wallfahrtsbildes. Von Prof. Dr. B. Schäfer. Preis 30 Pfennig. 3311

In **Kevelaer** an allen Verkaufsstellen vorräthig.

---

Zweitheilige

**Patent-Stahl-Ackerwalzen.**




Nur echt mit Vermerk: **Deutsches Kaiserliches Patentamt Nr. 6184 u. 20124, gesetzl. geschützt.** Besser und billiger als Holz- und Gußwalzen. Sicher gegen Stoß. Unverwüstlich. Tausende in Betrieb. Gewicht kann regulirt werden. Geschmiedete **Viehkessel,** kein Zersorringen. Billiger wie Gußkessel. **Wende- und Balancepflüge** von 80 Mark an. **Düngerstreumaschine** 140 Mark. **Neueste Säemaschinen** säen am Berg und Ebene immer gleichmäßig. **Universal-Jauchepumpen. Laakische Ackeregge, Viehwagen u. s. w.**

Man verlange Preisliste.

**Adam Kauertz,**

**Lank** a. Rhein.

Permanente Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen u. Geräthe.

---

**Neu! Neu!**

# Herbertz Schaftmaschine

**für Hoch-, Tief- und Schrägfach.**

Vortheile: **Einfache Konstruktion, zwangläufig arbeitend** mit **einer** Musterkette aus **Papp-** oder **Stahlkarten, tadellose Fachbildung** bei leichtem sowohl als schwerem Gewebe, **Schonung der Webkette,** welche sehr wenig Belastung erfordert, **bequeme Bedienung,** die weniger arbeitenden Theile liegen frei und sind leicht zugängig, **Bruch fast ausgeschlossen, leichter Gang des Webstuhles, Anordnung** der Maschine **seitlich** am **Webstuhl.**

Die Maschine eignet sich für Woll-, Halbwoll-, Baumwoll-, **Seiden-,** Leinen- und Jutewaaren.

Wir haben das **alleinige Ausführungsrecht** dieser in fast allen Industrie-Staaten zum **Pat. angem.** Maschine erworben und stehen mit Offerten gern zu Diensten.

**Rhein. Webstuhlfabrik-Aktiengesellschaft**

**Dülken** (Rheinland).

---

**F. Wilh. Hilbing,**

Lager Rosestr. 171. Krefeld, Comptoir Josefstr. 10.
Fernsprecher 978.

Spezial-Geschäft für

**Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.**

Lager sämmtlicher Baumaterialien.

Reelle Bedienung. Billige Preise.

---

Gegründet 1832. **Möbelfabrik** Kraft-Betrieb.

von

# Herm. Hassel.

Lager: **Luth. Kirchstr. 36/38.** Fabrik: **Weststr. 31/33**

Billigste Preise. am Rathhause. Billigste Preise.

**Unstreitig größtes Lager und größte Auswahl am Platze**

**in einzelnen Möbeln, wie ganzen Zimmereinrichtungen.**

**Ausstattungen für Brautpaare**

in jeder Holzart und jedem Style.

**Polsterwaaren** bis zu den feinsten Garnituren.

**Divans, Sophas** und **Sessel** in jeder Ausführung.

Lieferung für **Hotels, Bureaux, Läden** 2c, sowie jede Arbeit nach Zeichnung bei allseitig anerkannt solider und feiner Arbeit zu den **billigsten Preisen.**

**Amerikanische** u. andere **Schreibpulte** mit **Selbstverschluß, Sessel** 2c.

Lieferung **franko,** je nach Einkauf auch auswärts. 7283

---

**Henrichsen's Kräuterbitter,**

nach ärztlicher Anleitung bereitet, von guter Wirkung für den Magen und sehr geeignet zur Beförderung des Appetits,

empfiehlt **per Liter Mark 1.20**

**Karl Henrichsen, Destillerie, Sternstr. 32.**

Außerdem sind noch **Niederlagen** bei:

**Geschw. Heulmann,** Neußerstraße 41;
**Geschw. Höttges,** Hubertusstraße 98;
**C. Heithausen,** Hüllerstr. 77;
**Jak. Cornelh,** Driesendorferstraße 24;
**Wwe. Peter Schmitz,** Steckendorferstraße 158;
**Jean Schoor,** Königstr. 174
**Wilh. Sträterhoff,** Karlsplatz 4;
**Wwe. Heh. Angenendt,** Fischelnerstr. 44;
**Geschw. Kruse,** Luisenplatz;
in Hüls bei **P. Sparla.** 6230

---

**Krefelder Kunst-Stickerei**

und

**Handlung in kirchlichen Sachen**

von

**Frau Jac. Fossen, geb. Otto,**

KREFELD, Ostwall 134.

Kirchen- und Vereinsfahnen in jeder Ausführung. Stickmaterialien, Kirchenspitzen, Kirchenwäsche aller Art, Leo-Kragen für die hochw. Herren Geistlichen, Leinen, Batist und Gebild. Feine Bilder-, Gold- und Leinenstickerei. Aufgezeichnete und gestickte Paramente, sowie alle sich hierfür * * * * eignende Stoffe. * * * *

Niederlage der in der „Zeitschrift für christliche Kunst" empfohlenen **neuen Kirchen-Damaste** aus der mechanischen Weberei für kirchliche Leinen-Arbeiten * von Gunst & Cie., in Bielefeld. *

---

**Chinoleum** D. R. P. 32032

**„Der beste Fussbodenanstrich"**

ist ein neues, aus Chinesischem Holzöl hergestelltes **Anstrichmittel,** welches mit prachtvollem Glanze stahlhart austrocknet. **In 2–3 Stunden sind die Böden wieder begehbar.** Wegen Muster und Prospekten wende man sich an das General-Depot für Reg.-Bez. Düsseldorf

Herrn **L. Paetz, Krefeld,**

**Luth. Kirchstraßen- und St. Antonstraßen-Ecke, bis zum 15. Mai auch Neußerstraße 18.**

---

**Druchsachen aller Art** liefert billigst

**J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher**

---

Erstes Hamburger

**Kaffeehaus**

empfiehlt hochfeine 4166

**gebrannte Kaffee's,**

Spezialität,

pro Pfd. Mk. 1.—, 1.20, 1.60

vorzügliches Aroma, stets frisch.

Niederlage bei

**Johannes Becker,**

Hochstr. 55, Rheinstr. 110.

---

**Obstschränke, Obstgestelle, Speiseschränke, Fruchtpressen.**

**Heinr. Krücken,**

Fischelnerstraße 41|43, Telephon 379. 4134

---

**Bilder**

aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt

**Wwe. C. Bayerle,**

Kunsthandlung, Königstr. 144.

---

**Gesucht**

für die Weglammerunserer Weberei in Amern St. Georg jüngerer 4172

**Angestellter**

mit schöner Handschrift.

**Mech. Seidenweberei van Biema & Co.,**

Mariannenstr. 24.

---

Suche für mein **Manufaktur-, Modewaaren- u. Konfektions-Geschäft** ein 4143

**kath. Lehrmädchen.**

**Em. Hoffmann,** Neuß-Lanzhausen.

---

In einem Hotel wird ein

**katholisches Koch-Lehrmädchen**

zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushalts unter Leitung der Hausfrau bei Familien-Anschluß gesucht.

Gefl. Offert. unt. J. K. 4138 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

**Seltene Gelegenheit!**

**Dachshunde**

(dirschroth) geworfen am 28. Juli 1900, hochfeine Thiere, sind Anfangs September d. J. zu verkaufen. 4124

**Emil Hammans,**

Uerdingen, Bruchstr. 66.

---

**Gasmotor, 6pf., Dynamo-Maschine,**

35 Amp. 110 V.,

mit kompl. Schalttafel und Lichtanlage, sowie mit Transmission und Vorgelege, ganz oder getheilt, in bestem Zustande billig abzugeben. Obiges ist vor zwei Jahren neu aufgestellt und kann noch kurze Zeit im Betriebe besichtigt werden. 4127

**Albert Schneider,**

Bleichpfad 15.

---

**Ein guterhaltener**

**Wagen**

mit **neuem Verdeck** und **Kissen,** gutes **Pferdegeschirr,** für Geschäftswagen geeignet, billig zu verkaufen. 3965

**Peter Knops, Stratum.**

---

Fortwährend junge und

**Faselschweine**

abzugeben 4191

**Remmerhof Traar.**

---

**Pianino**

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abends), Sonntags 1—2 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bauernmarkt". Auf Wunsch Probenummern gratis und franco.

# Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7mal. 5spaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pf., bei mehrmaliger Insertions-Aufnahme 10 Pfg. Auswärtige Anzeigen 15 Pf., außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile bei 2 Erscheinungen 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 334.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 473. (Sonntags-Nr. 34.) Krefeld, Samstag, den 25. August 1900 (Ludwig). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

**Ermäßigung des Bezugspreises!**

Seit dem 1. Juli ist die

**„Niederrheinische Volkszeitung"**

in Krefeld statt für Mk. 3,50 — für **Mk. 2,10 vierteljährlich,**

**70 Pfg. monatlich,**

**auswärts durch die Post** und die **Boten** statt für Mk. 4,— für **Mk. 2,25** zu beziehen.

Auf Wunsch erfolgt eine **achttägige Probesendung** kostenlos. Bestellungen werden von der Post, von unseren Agenten, von den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 41, entgegengenommen.

**Verlag der „Niederrh. Volksztg."**

## △ Organisation des kaufmännischen Mittelstandes.

Auf der vor einigen Tagen in Stettin abgehaltenen Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Kaufleute und Gewerbetreibenden wurde u. a. nach vorhergegangener vertraulicher Besprechung über die Bildung von Einkaufsvereinigungen, Rösterei-genossenschaften und Sparvereinen verhandelt. Dieser Gegenstand ist nach unserer Auffassung der wichtigste auf der ganzen Tagesordnung der Versammlung gewesen. Das Ausverkaufs- und Auktionswesen, die Konsumvereine, Warenhäuser und Waarenlager und die übrigen Gegenstände, mit denen man sich beschäftigte, sind ja ebenfalls von Wichtigkeit, und manche Wünsche und Beschwerden, die da laut wurden, haben ihre volle Berechtigung. Allein hier muß man stets an die Gesetzgebung appelliren. Das Rufen nach neuen Gesetzen verleitet leicht zu der irrigen Auffassung, daß die Gesetzgebung dem nothleidenden Mittelstande allein helfen könne und müsse. Er wird aber nie wieder auf einen grünen Zweig kommen, wenn er sich darauf verläßt, statt selbst kräftig Hand anzulegen. Manche Leute meinen ja, man wolle sie verhöhnen, wenn man ihnen von Selbsthülfe spreche. Alle einsichtigen Elemente in allen Erwerbszweigen aber haben längst den Werth der Selbsthülfe eingesehen und in der Organisation das wichtigste Mittel dafür erkannt.

Aus Zeitungsberichten über die Generalversammlung der Kaufleute und Gewerbetreibenden ist zu ersehen, daß fast alle Redner die Bildung von Einkaufsvereinigungen empfahlen, ja als nothwendig bezeichneten und die Rösterei-Genossenschaften gerade von denen dringend befürwortet wurden, die bereits Erfahrungen darüber gesammelt haben. Die Bildung von „Sparvereinen" scheint weniger Anklang gefunden zu haben, und wir begreifen auch, wenn manchem Kaufmann das Anlocken des Publikums durch Rabattgeben oder ähnliche scheinbaren Vergünstigungen nicht sympathisch ist. Beschlossen wurde, den Vorstand zu ersuchen, über die im Zentralverband bestehenden Einkaufsvereine, deren Gesellschaftsformen, die Zeit des Bestehens und die Zahl ihrer Mitglieder eine Aufstellung zu machen; weiter wurde empfohlen die Gründung von Vereinsröstereien, Gewährung von Rabatten und solchen Einrichtungen, soweit sie nach den örtlichen Verhältnissen nothwendig erscheinen. Die großen Geschäfte haben dadurch einen Vorsprung vor den kleinen und mittleren, daß sie die Vortheile, die ihnen das größere Kapital bietet, in billigerem Masseneinkauf u. s. w. ausnutzen können. Da die anderen ihnen das Kapital nicht nehmen und die Ausnutzung desselben nicht verbieten können, müssen sie sich dieselben Vortheile zu sichern suchen. Das können sie nur dadurch, daß sie sich vereinigen. Viele kleine Kapitalien geben ein großes. Die vereinigten kleinen Kapitalien können dann dasselbe wie das große.

Auf der Versammlung wurde die Frage erörtert, ob man nicht auf die Vertretung der Detaillisten in Detaillistenkammern hinarbeiten solle. In den Handelskammern sind die kleineren Kaufleute vielfach gar nicht vertreten, weil sie nicht den erforderlichen Gewerbesteuersatz zahlen, oder wenn sie vertreten sind, so sind sie oft einflußlos und werden überstimmt. Die Bildung von Detaillistenkammern fand jedoch auf der Versammlung starken Widerspruch; man meinte, dadurch würden Kaufleute zweiter Klasse geschaffen. Schließlich wurde der Vorstand aufgefordert, dahin zu wirken, „daß für die Vertretung des Kleinhandels in den Handelskammern ausgiebiger gesorgt werde, was schon dadurch geschehen kann, daß die Berechtigung zur Theilnahme an den Wahlen an einen niedrigeren Gewerbesteuersatz geknüpft wird, als es jetzt vielfach der Fall ist, oder eine Mindestzahl von Vertretern des Kleinhandels gesetzlich festgelegt wird".

Ob eine getrennte Organisation der Großunternehmungen und der Klein- und Mittelgeschäfte, die auch schon vor zwei Jahren auf der Generalversammlung des Verbandes der deutschen Gewerbevereine durch den badischen Rechtsanwalt Dr. Schneider vorgeschlagen wurde, nicht am Ende doch das natürlichste und vortheilhafteste wäre, wollen wir heute dahingestellt sein lassen. Jedenfalls wird bei richtiger Arbeit, nöthigenfalls mit Hülfe der Gesetzgebung, auch in den Handelskammern etwas für den Mittelstand zu erreichen sein. Von Hannover wurde auf der Versammlung ausdrücklich festgestellt, daß es dort durch nachhaltige Arbeit gelungen sei, die Handelskammer in das Fahrwasser des Zentralverbandes zu bringen. Noch wichtiger, wenigstens insofern, als wir Einzelheiten erfahren, ist, was aus Potsdam berichtet wird. Dort hat die Handelskammer eine Kleinhandels-Kommission ins Leben gerufen, um mit dem Detailhandel in steter Fühlung zu bleiben, die wirthschaftliche Lage desselben dadurch eingehender prüfen zu können, seine Wünsche und Beschwerden genau kennen zu lernen und danach die erforderlichen Maßnahmen in die Wege zu leiten, insbesondere, um Anträge bei Behörden und Volksvertretungen zu stellen. Zunächst will die siebengliedrige Kommission Erhebungen über die Lage der Nahrungs- und Genußmittelbranche, insbesondere des Kolonial- und Materialwaarenhandels veranstalten und sich zu diesem Zwecke durch Zuwachs von Angehörigen dieser Branche aus allen Theilen des Handelskammerbezirks erweitern. Auch den kaufmännischen Vereinen wurde das Recht gewährt, Delegirte in die Kommission zu entsenden. Die ersten Arbeiten werden sich auf folgende Gegenstände erstrecken: 1. An welchen 40 Tagen im Jahre soll ein Ladenschluß erst um 10 Uhr Abends stattfinden? 2. Wie beseitigt man die Mißstände im Ausverkaufs- und Auktionswesen? 3. Was ist gegen die Konkurrenz der Waarenhäuser, der Konsumvereine, Offizier- und Beamtenvereine zu thun? An die Detaillhändler sind Fragebogen versandt worden, worin über die verschiedensten hier in Betracht kommenden Punkte Auskunft erbeten wird.

Man kann ja darüber verschiedener Meinung sein, ob es richtig ist, in erster Linie auch hier wieder gegen die unbequemen Konkurrenten loszugehen, statt sich zu bemühen, dieser Konkurrenz die vereinte Kraft gegenüberzustellen, aber ein aussichtsvoller Anfang der Organisation scheint uns hier vorzuliegen und darum ist die Nachahmung des Potsdamer Beispiels dringend zu empfehlen.

## Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Polizei-Wachtmeister Behrens zu Mörs das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

## Deutschland.

: **Berlin,** 24. Aug. Der „Reichsanz." schreibt: Die spanische Regierung hat für die Anmeldung von Forderungen für Dienstleistung und Lieferung von Kriegsmaterialien während des letzten Feldzuges auf Cuba eine Frist festgesetzt, die am 4. September 1900 abläuft. Derartige Forderungen müssen bis zu diesem Tage mit den erforderlichen Belegstücken im spanischen Kriegsministerium in Madrid eingereicht werden, widrigenfalls sie für hinfällig angesehen werden. — Aus Cronberg wird gemeldet: Mittags 1½ Uhr fand im Schloß Friedrichshof Mittagstafel zu 9 Gedecken statt. Es nahmen an derselben theil: der Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich, der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, sowie der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Um 3½ Uhr begleitete der Kaiser den Prinzen von Wales und den Herzog von Cambridge nach Homburg zurück, um gleichzeitig dem Prinzen von Wales einen Gegenbesuch zu machen.

* **Die Neuregelung des Zeitungsbestellgeldes,** die in der Presse vielfachen Widerspruch gefunden hat, wird von der Postverwaltung in einem an die Zeitungen verschickten Artikel vertheidigt. Es wird darauf hingewiesen, daß für die bis fünfmal wöchentlich erscheinenden Zeitungen das Bestellgeld zum Theil sehr wesentlich ermäßigt worden sei. Zum Ausgleich der hieraus entstehenden Mindereinnahmen habe natürlich das Bestellgeld für häufiger erscheinende Zeitungen erhöht werden müssen. Bei der weitaus größten Zahl der Blätter sei die Steigerung aber recht unbedeutend. Eine Mitberücksichtigung des Zeitungsgewichts bei Aufstellung des Tarifs habe sich als unthunlich erwiesen. Daß die Reichspostverwaltung durch die Neuregelung eine Mehreinnahme erzielen werde, sei völlig ausgeschlossen, es werde sich vielmehr für die Reichskasse eine erhebliche Einbuße ergeben. Das sagt die Postverwaltung immer, wenn sie Reformen einführt oder einführen soll. Als der Reichstag eine Resolution wegen Neuregelung des Bestellgeldes annahm, hat er gewiß nicht gemeint, daß die Postverwaltung es so machen solle, wie sie es jetzt gethan hat. Die bis fünfmal wöchentlich erscheinenden Zeitungen, für die die Neuregelung eine Ermäßigung gebracht hat, sind die wenigsten, die große Mehrheit aller nennenswerthen Blätter ist also gesteigert worden. Das Prinzip, daß die Post nach dem Maße ihrer Mühewaltung bezahlt werde, ist ja richtig, aber diese Mühewaltung beweist sich nicht bloß nach der Häufigkeit des Erscheinens der Blätter, sondern auch nach deren Gewicht. Wie man letzteres bei der Neuregelung des Postzeitungstarifs berücksichtigen konnte, so konnte man es auch hier. Die jetzige Regelung ist nur wieder eine Begünstigung der farblosen Annoncenblätter.

* **Gegen das Wahrsagerunwesen** scheint man in Hamburg vorgehen zu wollen. Der dortige Verein gegen Unwesen in Handel und Gewerbe hat den Senat in einer Eingabe ersucht daß der Geschäftsbetrieb der Wahrsagerinnen und Wahrsager amtlich festgestellt und verboten wird, daß fremde Personen, die den Wahrsagerschwindel in Hamburg betreiben, ausgewiesen werden, und um eine öffentliche Warnung gegen den Wahrsagerschwindel. In liberalen Blättern kann man lesen, es sei wünschenswerth, daß auch die Gesetzgebung anderer deutscher Staaten gegen die Wahrsager vorgehe. Dieselben Blätter werden die Geschäftsanzeigen der Wahrsagerinnen noch wie vor gern aufnehmen; sie bringen ja Geld.

* **Eine Protestversammlung polnischer Sozialdemokraten in Berlin** hat in Sachen des Verbotes des polnischen Sprachunterrichts in den Schulen folgende Erklärung beschlossen: „Die Versammlung protestirt auf das allerenergischste gegen die Verordnung des preußischen Kultusministers. Diese Verordnung, welche den Religionsunterricht in polnischer Sprache und den polnischen Sprachunterricht für die Kinder in Posen verbietet, widerspricht den Grundsätzen der Gleichberechtigung, welche die in Preußen wohnhaften Polen für ihre Kinder beanspruchen können, und ist ein neuer Anschlag gegen unsere Muttersprache. Die polnischen Sozialdemokraten sind der Meinung, daß der Unterricht in der Muttersprache eine Kulturfrage ersten Ranges für jedes Volk bildet, und wiederholen ihre alte Forderung: „Für die polnischen Kinder polnischer Unterricht in polnischen Schulen!" In dem Vorgehen der preußischen Regierung sehen die polnischen Sozialdemokraten einen neuen Beweis, daß die heutigen Regierungen den Interessen des polnischen

## FH Auf, nach Bonn!

Nur noch 8 Tage trennen uns von der diesjährigen Katholiken-Versammlung. Täuscht nicht alles, dann dürfte sie einer der großartigsten, wenn nicht die großartigste werden, die je gesehen worden. Alles vereinigt sich, um Bonn zu einer der günstigsten Stätten für eine solche Versammlung zu machen: seine herrliche Lage in berühmt prächtiger Umgebung, seine ausgezeichneten Verbindungen nach den verschiedensten Richtungen hin, die Gastlichkeit seiner Bewohner, ihre treu katholische Gesinnung und ihr Opfersinn. So steht die Katholikenversammlung, die 1881 in Bonn stattfand, als ein Glanzpunkt in der Erinnerung Aller, die daran theilnahmen, als eine der schönsten, die je gewesen. Sie soll nun weit übertroffen werden.

Schon die mächtige Festhalle, über die wir bereits berichtet haben, übertrifft weit die Beethovenhalle, in der die Versammlung damals tagte. An ihr wird eben die letzte Hand angelegt und nichts ist versäumt worden, was ihre Bequemlichkeit und Sicherheit erhöhen konnte. Ein besonderes Postbureau, eine ständige Feuerwache, eine Telephonstation ist da eingerichtet; eine Sanitätswache wird von den Barmherzigen Brüdern unter Oberleitung eines Arztes bezogen. Und um noch ein Uebriges zu thun, hat das Komitee alle Besucher der Halle versichert, jede einzelne Person bis zu 40,000 M., und wenn ein Unglücksfall mehrere zusammen betreffen sollte, sie bis zu 80,000 M. Für die Kommissionssitzungen sind schöne, luftige Räume bereitgestellt; die geschlossenen Generalversammlungen werden in der von 1881 her bekannten Beethovenhalle abgehalten.

Schon die Begrüßungsfeier am Sonntag Abend (2. Sept.) verspricht einen erhebenden Verlauf zu nehmen. Ein Sängerchor von zirka 600 Männern und Knaben unter der erprobten Leitung des ostbewährten Musikdirektors Krakamp wird zeigen, was die berühmten Chöre des sangesfreudigen Rheinlandes zu leisten im Stande sind. Es wird die herrliche Hymne von Lachner, „Die Allmacht", dann „Waldnacht" von Möhring, „Sängers Gebet" von Kofporer, „Sternenglück" von Cohen, „Juchee" von Krakamp, „Dem Rhein mein Lied" von Schwarz und „Das Lied vom Rheinwein" von Zöllner zum Vortrag kommen. Die geschulte Kapelle der 28er unter dem Königl. Musikdirigenten Schrer wird nicht weniger gut die Instrumentalmusik vertreten.

Für die öffentlichen Versammlungen sind die hervorragendsten Redner gewonnen. Die Themata, die sie besprechen, werden in einem großartigen Zyklus die katholische Weltanschauung im Rückblick auf das vergangene und im Ausblick auf das kommende Jahrhundert behandeln. Die Bedürfnisse der Zeit, die soziale Frage, Handel und Gewerbe, nicht weniger als die Agrarfrage werden ihre Berücksichtigung finden; die Bekämpfung der leiblichen und geistigen Noth und Korruption werden eingehend behandelt werden; die Freiheit des Einzelnen und die nothwendige Autorität bis zur höchsten Autorität auf Erden, dem Papstthum, werden der Gegenstand fesselnder Ausführungen werden.

Für Unterbringung der Tausende, die man erwartet, ist bestens gesorgt. Der Wohnungs-Kommission sind so viele Zimmer zur Verfügung gestellt, daß dem größten Andrang genügt werden kann. Jedes angemeldete Zimmer ist reservirt worden; die Preise sind mäßig, von 1,50 M. an. Ein reich illustrirter Fremdenführer wird die Ankömmlinge auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebung aufmerksam machen; überall in der Stadt werden Personen, die durch Abzeichen kenntlich sind, auf Anfragen Auskunft ertheilen.

Die Ausschmückung der Stadt verspricht eine ganz hervorragende zu werden. Ueberall haben sich Straßenkomitees gebildet, die die einheitliche Ausschmückung der Straßen durchführen. Die Sammlungen, die sie hierzu veranstaltet haben, sind über alles Erwarten reich ausgefallen. Wir freuen uns, konstatiren zu können, daß auch Andersgläubige, Protestanten und Juden, reiche Beiträge gezeichnet haben, wofür ihnen auch hier bester Dank ausgesprochen sei.

Wie auf den Katholikenversammlungen üblich, wird auch eine Wallfahrt stattfinden. Zur uralten Gebetsstätte des Kreuzberg werden die Versammelten in feierlicher Prozession hinpilgern. Auf seiner weit ins Land schauenden Kuppe wird dafür Sorge getragen werden, daß für die Wallfahrer genügender Raum freigehalten wird, so daß sie am Gottesdienst bequem theilnehmen und der Ansprache leicht folgen können.

Die Christliche Kunst hat es sich nicht nehmen lassen, auch bei der Bonner Katholiken-Versammlung ihre Werke in einer Ausstellung den Besuchern vorzuführen. Die moderne Kunst wird vorliegen, was Hervorragendes in unseren Tagen geschaffen worden, und zum Vergleich sind in der mittelalterlichen Abtheilung der Kunst-Ausstellung mit Genehmigung der erzbischöflichen Behörden die hervorragendsten Kunstschätze aus den Kirchen sowie aus Privatbesitz zusammengestellt, die die Vergangenheit zum Dienste Gottes geschaffen.

Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen. An das Festmahl, welches zum Schluß der Versammlung die Theilnehmer vereinen wird, wird sich eine Festfahrt auf den grüngoldenen Fluthen des Rheines anschließen, die sie an den vielbesungenen Gipfeln des Siebengebirges, am sagenumwobenen Nonnenwerth und Rolandseck, an Remagens Kleinod, der Apollinariskirche vorbei bis Linz führen wird, von wo dann die Schiffe in der Dunkelheit langsam den Strom hinabgleiten, an dessen Ufern die Villen und Burgen, die Kirchen und Ruinen in purpurner Glut aufleuchten sollen, während flammende Theertonnen blitzende Lichter auf den Wellen tanzen lassen und Rakete zischend zum dunklen Nachthimmel aufsteigen werden, um Bouquete bunter Leuchtkugeln langsam zu Boden sinken zu lassen. Und in das Krachen der Böller soll sich der Klang der Kirchenglocken mischen, die durch die Stille der Nacht über die Fluren der Felder und die Fläche des Stromes hinzittern. So war es 1881 — eine unvergeßliche Erinnerung für alle Theilnehmer! Und weit großartiger noch soll es in diesem Jahre werden, wo alle Ortschaften, wo die Villenbesitzer und die Kirchenvorstände sich bereit erklärt haben, mitzuhelfen am Gelingen des Festes und zu wetteifern im Schmuck und in Beleuchtung der Gebäude.

Schließlich noch ein Wort über die Reisegelegenheiten. Um dem Andrang zu genügen, wird sowohl die Staatsbahn in den Festtagen für die Hin- und Rückfahrt Bor- und Sonderzüge auf beiden Rheinseiten einlegen, als auch die Kleinbahnen, die Borgebirgs-, die Brohlthalbahn und die Trambahn Bonn-Mehlem Extrazüge für die Rückfahrt einlegen werden. Auch hier haben wir ein erfreuliches Zusammenwirken aller Betheiligten zu konstatiren, welches zum Gelingen der Veranstaltungen wesentlich beitragen wird. Näheres über diese Züge wird noch mitgetheilt werden; heute können wir schon berichten, daß das Lokalboot von L. Norrenberg am Sonntag-Abend um 11 Uhr und ebenso am Donnerstag, 6. September, nach Schluß der Beleuchtung ab Landebrücke Josephstraße rheinabwärts bis Widdig fahren und Passagiere befördern wird. Am Montag, Dienstag und Mittwoch wird das Boot erst um 8½ statt um 7½ Uhr Abends rheinabwärts fahren.

## Kirchliches.

* **Köln,** 24. Aug. Domkapellmeister Professor Cohen in Köln feiert heute laut „Köln. Volksztg." sein fünfundzwanzigjähriges Priesterjubiläum. Während dieser 25 Jahre war der Jubilar rastlos auf dem Gebiete der Kirchenmusik thätig und hat sich um deren Hebung und Vervollkommnung weit über die Grenzen der Erzdiözese hinaus die reichsten Verdienste erworben. Seinen ersten Musikunterricht erhielt er vom Vater, der in Laurensberg bei Aachen Lehrer war. Als Student in Münster bildete er sich bei Fr. Schmidt aus, und während seiner Studienzeit in Würzburg hörte er später an der Hofkirche Kirchenmusik, wie sie nicht sein soll; im Priesterseminar zu Köln wurde Koenen sein Lehrer. Mit einer sehr guten musikalischen Vorbildung ausgerüstet, bezog Cohen nach erlangter Priesterweihe im Jahre 1875 die Kirchenmusikschule in Regensburg, wo der in der kirchenmusikalischen Welt hochangesehene Direktor Dr. Haberl und der Komponist Haller seine Lehrer wurden. Mit 1881 begann seine arbeitsvolle, aber auch segensreiche Thätigkeit als Domkapellmeister in Bamberg, wo er mit Hülfe seines Gönners, des hochw. Erzbischofs Dr. Stretcher, die schönen liturgischen Hochämter und Vespern einführte und Lehrer, Dirigenten und Organisten aus ganz Oberfranken alljährlich in besonderen Kursen vorbildete und für die edle Kirchenmusik begeisterte. Nur ungern schied Cohen aus diesem ihm lieb gewordenen Kreise, aber die hohe Bedeutung, welche Köln in der Musik überhaupt und speziell in der Kirchenmusik einnimmt, der Gedanke, in dem herrlichsten Gotteshause der Welt das musikalische Scepter zu führen und der Nachfolger eines Koenen werden zu können, erleichterte ihm den Abschied von Bamberg. In seiner Stellung als Domkapellmeister (seit 1887) hat sich Cohen die Herzen aller erobert, die mit ihm in Berührung kamen. Wenn man an Sonn- und Festtagen in das Hochamt im Dome kommt, muß man seine helle Freude haben, nicht bloß weil alles richtig liturgisch hergeht, sondern weil man das Beste hören kann und zwar in künstlerisch vollendeter Weise, was unsere alten und neuen Meister geschrieben haben: von Vittoria und Palestrina herunter bis zu Dinel — alle läßt sie Cohen zu Wort kommen. Fremde Musiker aus aller Herren Länder sprechen sich nach einem Besuch im Dom begeistert über die hiesige Musik aus. Dazu kommt noch die aufopfernde Thätigkeit, welche Cohen den Hunderten von Cäcilienchören in der Erzdiözese widmet, indem er sie mit Rath und That unterstützt, nicht selten auch durch seinen persönlichen Besuch. Nicht minder fruchtbar ist seine Lehrthätigkeit am Kölner Priesterseminar, sowie diejenige an der Kölner Musikschule, wo die jungen Musiker von ihm in das Wesen der katholischen Kirchenmusik eingeführt werden. Der Jubilar, dem als Vizepräsidenten des Allgemeinen deutschen Cäcilienvereins heute Tausende Cäcilianer ihre herzlichen Glückwünsche darbringen, wird zur Feier des 25. Jahrestages seiner ersten hl. Messe morgen früh 7½, Uhr am Pfarraltare des Domes ein feierliches Hochamt halten.

* **Rom,** 22. Aug. Die Kundgebung des hl. Vaters über die Thätigkeit der protestantischen Propaganda in Rom hat die Form eines längeren Schreibens an den Kardinalvikar Respighi. Leo XIII. erinnert darin, wie die „Köln. Volksztg." meldet, an seine seit Anfang seines Pontifikates gemachten Anstrengungen, dem thätigen Proselytismus der Häresie, gemachten Anstrengungen, dem thätigen Proselytismus der Häresie, der sich seit dem veränderten Stande der Dinge (der Eroberung Roms durch die Piemontesen) breit gemacht, entgegenzutreten, an seine Warnungen vor den mannigfaltigen Versuchen, welche Sekten aller Art, aus fremden Landern kommend, unter dem Schutze der Staatsgesetze gemacht hätten, um den gläubigen Seelen das Gift der Neuerung und des Irrthums einzuflößen. Aber diese Anstrengungen hatten nicht verhindert, daß dank den reichlichen, vom Auslande herbeiströmenden Mitteln die Erfolge der hartnäckigen Feinde der katholischen Religion nur zugenommen hätten, namentlich in jüngster Zeit. Das Ziel der häretischen Sekten, dieser vielgestaltigen Emanation des Protestantismus, sei, die Fahne der Zwietracht und des religiösen Aufruhrs auf der italienischen Halbinsel, besonders aber in Rom aufzupflanzen, dem Mittelpunkte der katholischen Einheit. Nachdem sie in ihrer eigenen Heimath durch einander widersprechende Systeme den alten, ehrwürdigen Glauben vernichtet, nachdem sie ihre Anhänger mit dem erkältenden Geiste des Zweifels, der Spaltung und Ungläubigkeit erfüllt, einen ungeheueren Ruin verursacht, hätten sie sich in den von Gott auserwählten Weinberg eingeschlichen, um dort ihr verderbliches Zerstörungswerk fortzusetzen. Sie könnten sich nicht auf die Kraft der Wahrheit stützen und wendeten sich deshalb an die schutzlose Jugend, die mangelnde Bildung, die Noth, die Einfalt vieler, die den Anlockungen und Verführungen leichteres Spiel gewährten. Es sei eine unerträgliche Lage für den

Volkes nicht entsprechen. In diesem Sinne fordern die polnischen Sozialdemokraten das polnische Volk auf, bei allen politischen Aktionen des Vorgehens der preußischen Regierung und alles bisher geschehenen Unrechts eingedenk zu sein. Gleichzeitig hat der Parteivorstand der polnischen sozialdemokratischen Partei Deutschlands beschlossen, einen Agitationsfeldzug gegen den Minister Studt zu eröffnen. Es sollen überall Versammlungen abgehalten werden, außerdem gelangt eine Schrift: „Das Attentat des Kultusministers auf die polnische Sprache" in Massenauflage zur Verbreitung. Die Sozialdemokraten scheinen sich über das Vorgehen der Regierung noch mehr zu freuen als die Hakatisten. Sie haben auch mehr Grund dazu.

* **München,** 23. Aug. Domkapitular und Dompfarrer Dr. Schädler empfing bei seinem fünfundzwanzigjährigen Priesterjubiläum zahlreiche Kundgebungen der Anhänglichkeit und Dankbarkeit. Das Bamberger Zentralwahlkomitee der Zentrumspartei überreichte eine prächtige Adresse, welche u. a. die wichtigsten Orte des Wahlkreises Bamberg im Bilde zeigt. Der Ausschuß des katholischen Arbeitervereins und Abordnungen des Vereins Arbeiterschutz, des Textilarbeiterverbandes, des Eisenbahnerverbandes erschienen zur Beglückwünschung und überreichten eine Adresse. Dr. Schädler antwortete auf die Ansprache des führenden Vizepräses u. a.: „Ich werde stets meine Kraft darein setzen, daß die Gesetze zum Schutze der Arbeiter, die so manche Verzögerung von oben erfahren, nicht mehr länger in Schwebe gehalten werden. Ich erblicke in den Bestrebungen der katholischen Arbeitervereine so recht den Zielpunkt meines Schaffens im Parlamente und werde mit meinen Freunden stets die Bessergestaltung der Lage des Arbeiterstandes anstreben." Nach der Jubelmesse erschienen als Abordnung der Stadt Bamberg der Erste Bürgermeister v. Brandt und der stellvertretende Vorsitzende des Gemeindekollegiums, um als Ehrengeschenk der Stadt einen werthvollen Tafelaufsatz zu überreichen. Beim Festakte erschienen ferner die Kirchenverwaltung der Dompfarrei, eine Abtheilung der Domschüler unter Führung eines Oberlehrers, Vertreter des Bürgervereins und der Michaelsvereinigung. Die Lesegesellschaft und der Zentrumsverein Kaiserslautern sandten Glückwünsche auf dem Drahtwege. Von allen Seiten liefen zahlreiche Glückwunschschreiben und Telegramme ein.

## Oesterreich.

* **Wien,** 24. Aug. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht folgendes kaiserliche Handschreiben: „Lieber Doktor von Körber! Anläßlich meines siebzigsten Geburtsfestes sind mir von der gesammten Bevölkerung so zahlreiche Glück- und Segenswünsche zugekommen und sind auch so vielfache loyale Kundgebungen aller Art erfolgt, daß die allumfassende Anhänglichkeit an meine Person in erhebender Weise zum Ausdruck kam. Tief bewegt beauftrage ich Sie, allseits meinen wärmsten und innigsten Dank, welcher auch in die fernste Hütte dringen soll, zu verkünden. Alle meine Völker mögen wissen, daß ich ihrem Wohle mein Leben geweiht habe, daß ich mich glücklich schätze, ihr Gedeihen zu fördern und daß ich in der Loyalität, dem Patriotismus und in gegenseitigem Vertrauen die festen Stützen erblicke, auf welchen die Zukunft des Vaterlandes ruht. Gott, der Allmächtige, segne und schütze das Band, welches mich und meine Völker umschließt. Franz Joseph m. p."

* **Pest,** 24. Aug. Der König hat an den Ministerpräsidenten v. Szell ein Handschreiben gerichtet, welches dem an den österreichischen Ministerpräsidenten Dr. v. Körber gerichteten entspricht.

## Italien.

* **Rom,** 24. Aug. Zur Anzeige seiner Thronbesteigung entsendet der König den General Léon Pelloux mit dem Obersten Davanzo nach Berlin, den General Parravicino mit dem Major Palieri nach Dresden, den General Avogadro mit dem Major Uboldi nach München, den General Gandolfi mit dem Hauptmann Romeo nach Kopenhagen und den General Ferrero mit dem Major Todini nach Petersburg.

## Der Aufstand der Boxer in China.

* Aus China liegen neue Nachrichten von Belang heute nicht vor. Was an Meldungen von dort kommt, bringt Einzelheiten über die Einnahme Pekings und der Kaiserstadt durch die Verbündeten. Der Einzug in Peking hat nicht am 15., sondern schon am 14. August stattgefunden, nachdem in der Nacht noch ein wüthender Angriff der chinesischen Truppen auf die Gesandtschaften stattgefunden hatte. Die Besetzung der Kaiserstadt, in welche die chinesischen Truppen geflohen waren, erfolgte am 16. Wo die kaiserliche Familie und die Minister sich befinden, weiß man noch immer nicht. Die Bevölkerung der Hauptstadt soll sich theilnahmslos verhalten. Das wird den Verbündeten die Behauptung derselben und die Aufrechterhaltung der Ordnung wesentlich erleichtern. Wohl wird noch von dem Anmarsche verschiedener chinesischer Truppen berichtet; auch scheint die Verbindung zwischen Peking und Tientsin nicht ungestört zu sein. Indeß sind wir doch der Ueberzeugung, daß die Verbündeten, ohne allzugroße Anstrengung, der Chinesen, die ihnen jetzt noch entgegentreten können, Herr werden. Die fremden Gesandten sollen einstweilen in Peking bleiben, wo am 18. dss. auch Kapitän Pohl mit dem deutschen Matrosendetachement eingetroffen ist. Die Ermordung des deutschen Gesandten Freiherrn v. Ketteler geschah, wie dem „Berl. Lok.-Anz." gemeldet wird, auf höheren Wunsch durch Polizisten; er erhielt einen Schuß in den Hinterkopf, als er in einer Sänfte nach dem Tsungli-Yamen unterwegs war. Seitdem war seine Leiche verschwunden. Am Tage nach der Einnahme von Peking verrieth ein Chinese einem Deutschen die Stelle, wo er begraben worden war. Es war ein chinesischer Grabhügel in der Nähe der Mordstelle. Unsere Seesoldaten deckten den Hügel ab und stießen bald auf einen chinesischen Sarg, den sie öffneten. Er enthielt in der That die Leiche des ermordeten deutschen Gesandten Frhr. v. Ketteler wird nun nach christlichem Brauch beigesetzt werden.

Ueber Vorgänge nach dem Einzug in Peking liegt eine Londoner Meldung vor, wonach die Einmüthigkeit der Befehlshaber der fremden Kontingente sich in den Verhandlungen über die gegenüber der kaiserlichen Stadt zu beobachtende Haltung nicht bewährt zu haben scheint: Der Pekinger Berichterstatter des „New York Herald" meldet: Nachdem die Amerikaner am 15. August die Kaiserstadt beschossen und vier Thore eingenommen hatten, traten die verbündeten Generale zu einer Konferenz zusammen und beschlossen, die amerikanischen Truppen zurückzuziehen. Alle, außer den Russen, waren einig, die kaiserliche Stadt unversehrt zu lassen und drückten die Ansicht aus, daß vorbehaltlich weiterer Weisungen von den betheiligten Mächten, der Zweck der Expedition erreicht sei. Der russische General bemerkte jedoch, seine Regierung hätte China den Krieg erklärt. Die Japaner, Russen und Briten seien in der Tatarenstadt, die von den Chinesen noch nicht gänzlich gesäubert sei. Nach einer anderen Pekinger Meldung sagte General Chaffee, die Generale hätten entschieden, daß die Chinesen genuggezüchtigt seien und daß es unweise wäre, die kaiserliche Stadt zu besetzen. Eine Feuersbrunst wüthe in dieser, anscheinend im Palaste selbst. Die Generale verweigerten Erklärungen darüber, warum die Kaiserstadt geschont werden solle. Es mag dahingestellt bleiben, ob alle diese Angaben den Thatsachen entsprechen. Man sollte meinen, daß die Besetzung auch der Kaiserstadt eine unbedingte Nothwendigkeit wäre. Unzählige Gründe ließen sich dafür anführen. Die bessere Einsicht scheint denn auch nachträglich durchgedrungen zu sein. Ein Telegramm aus Peking vom 18. ds. Mts. meldet: Die verbündeten Truppen griffen heute die Kaiserstadt an und räumen jetzt darin auf. Wachtposten werden aufgestellt, um Plündern und Zerstörung zu verhindern. Prinz Tuans Palais wurde von den Verbündeten niedergebrannt. — Von anderer Seite wird noch telegraphirt, daß in der Kaiserstadt ein gewaltiges Feuer wüthe.

* * *

* **München,** 23. Aug. Der Abschied des baierischen Chinabataillons, welches gestern aus Würzburg ausrückte und zunächst nach Darmstadt fuhr, gestaltete sich zu einer lebhaften Kundgebung. Vor dem Hauptbahnhofe übermittelte der kommandirende General v. Xylander dem Bataillon den Abschiedsgruß des Prinzregenten. Oberst Grübler und Bürgermeister Michel hielten Ansprachen. Das Publikum begrüßte die Soldaten stürmisch.

* **Wien,** 24. Aug. Von dem österreichisch-ungarischen Schiffe „Maria Theresia" traf ein Telegramm ein, wonach am 19. ds. bei Tientsin ein Gefecht stattfand, in dem die Chinesen von japanischer und amerikanischer Kavallerie mehrmals zurückgeworfen wurden.

* **Brüssel,** 24. Aug. „Le Soir" meldet: Das Organisationskomitee der belgischen Chinaexpedition beschloß in Folge einer Mittheilung des Ministers des Aeußern, den Abgang des Korps zu vertagen; alle in den letzten Tagen bestellten Lieferungen wurden rückgängig gemacht. — Demgegenüber erklärt die „Agence Havas-Reuter" auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle, es sei unzutreffend, daß der Außenminister die Weisung ertheilte, die Abreise der Chinaexpedition zu verschieben.

* **Brüssel,** 24. Aug. Der Präsident des Organisations-Komitee's der belgischen China-Expedition, General Verstraeten, machte dem „Havas-Reuter'schen Bureau" die Mittheilung, daß es angesichts der politischen Ereignisse in China die weiteren Schritte zur Organisation einer belgischen Expeditionstruppe vorläufig eingestellt und dem Ministerpräsidenten hiervon Mittheilung gemacht habe.

* **Petersburg,** 24. Aug. Dem Generalstabe sind nachstehende Nachrichten zugegangen: General Orlow meldet unter dem 17. d. M., daß sich der Feind bei Chorgo sammelt und in drei Kolonnen gegen Chailar vorrückt. Zwei Schwadronen wurden in dieser Richtung zur Rekognoszirung vorgeschickt, die nur Mongolen mit ihren Viehherden vorfanden. — Aus Kuldscha, den 22. d. Mts., wird gemeldet: Der Gouverneur ließ unter die Kalmücken 1000 Magazingewehre vertheilen und schickte eine bewaffnete Abtheilung einem Waarentransport aus Urumtschi entgegen. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. — Russische Dampfschiffe, die aus Charbin nach Chabarowsk am 18. und 19. d. M. kamen, berichten, daß die Schiffahrt auf dem Sungari vollkommen frei ist und die Einwohner zu ihren Arbeiten zurückkehren. — General Sacharow rückte am 15. d. M. von Charbin gegen Aschecho vor, wo sich chinesische Truppen sammeln. Charbin wird befestigt; Ingenieure stellen die Bahn nach Osten zu wieder her. — Das 4. Schützenregiment hatte auf dem Wege nach Charbin bei Bajansum ein Gefecht mit Chinesen, die mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen wurden und flohen. Die Russen hatten keine Verluste.

* **Amoy,** 24. Aug. In weiterer Umgegend von Amoy wurden zahlreiche Stationen amerikanischer und englischer Missionen kürzlich vom Pöbel nach vorheriger Plünderung durch Feuer zerstört. In der Nacht auf heute wurde in der Stadt ein kleiner japanischer Tempel verbrannt. Der japanische Konsul ließ zum Schutz seiner Landesangehörigen Marinesoldaten landen.

* **Honkong,** 24. Aug. Einem hier aus Amoy eingetroffenen Telegramm zufolge landeten dort heute japanische Matrosen. Eine kleine Anzahl derselben patrouillirte einen Theil der Kulangfoinsel ab, wo Fremdenniederlassungen gelegen sind.

* **London,** 24. Aug. Dem „Daily Expreß" wird aus Peking telegraphirt: In den Legationen sind alle wohl, die gesammten Verluste derselben waren 70 Todte und 145 Verwundete. 6 Damen starben an Erschöpfung während der Belagerung, sonst starb niemand, doch gab es viele Krankheit unter den Eingeschlossenen. Nur ein kleiner Bruchtheil der chinesischen Truppen kämpfte hier gegen die Verbündeten. Der Aufenthalt des Gros der Chinesen ist nicht bekannt, man glaubt, sie begleiten die Kaiserin und den Hof.

* **London,** 24. Aug. Ein in Tschifu am 23. d. vom General Gaselee aufgegebenes Telegramm besagt: Die Verluste der Engländer sind sehr gering, die der Japaner schwer. Nach Aufzählung von Einzelheiten über die Theilnahme an Kämpfen der verschiedenen Regimenter erklärt Gaselee, es seien nur noch sehr wenig Lebensmittel vorhanden; aber es seien Veranstaltungen für Zufuhren getroffen. Für heute (den 16. Aug.) sei ein Angriff auf die kaiserliche Stadt beabsichtigt.

* **Rom,** 24. Aug. Der Lloyddampfer „Stuttgart" landete gestern die aus China kommenden deutschen Schwerverwundeten, welche in das Militärhospital in Neapel übergeführt wurden.

* **Tokio,** 23. Aug. Nach hier eingelaufenen amtlichen Nachrichten haben die Verbündeten die Residenz des Prinzen Tuan in Peking eingeäschert. Die japanischen Truppen halten jetzt den kaiserlichen Palast besetzt.

* **Washington,** 24. Aug. General Chaffee telegraphirt aus Peking vom 18. d., er werde mit den anderen Kommandanten dahin wirken, daß die Eisenbahn von Taku nach Peking zum Gebrauch der Verbündeten wieder hergestellt werde.

## Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 24. Aug. Die Abendblätter melden aus Pretoria: Lord Roberts bestätigte das Todesurtheil des Kriegsgerichts gegen den Leutnant Cordua wegen der Theilnahme an der Verschwörung gegen Lord Roberts.

* **London,** 24. Aug. Ein Telegramm Lord Roberts aus Pretoria vom 23. besagt: Baden-Powell befreite gestern 100 Gefangene und nahm 25 Buren gefangen, darunter den Hauptmann van der Merwe von der Staatsartillerie, einen Artillerieoffizier und einen Feldkornet. Patrouillen, welche nach Brandwater gesandt wurden, entdeckten dort Vorräthe von 140,000 Mausergeschossen, 12 Kruppschen Granaten und 200 Pfund Dynamit.

## 23. ordentliche Generalversammlung

des Verbandes der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands.

⊙ **Freiburg i. Br.,** 24. Aug.

In dem herrlich schönen Freiburg, der Perle des Breisgaues, versammelten sich heute die Vertreter der katholischkaufm. Vereinigungen Deutschlands zur 23. Generalversammlung.

Dieselbe wurde eingeleitet durch ein Hochamt zur Anrufung des hl. Geistes in der Konviktskirche. Danach tagte um 8 Uhr die Generalversammlung der Krankenkasse des Verbandes und um 9 Uhr die Versammlung der Vertrauensmänner der Stellenvermittelung.

Um 11 Uhr begann die Generalversammlung im großen Kornhaussaale. Der Vorsitzende des Verbandsvorortes Essen, Gräding, eröffnete die Versammlung mit dem katholischen Gruße, worauf er dem Wunsche Ausdruck gab, daß den Verhandlungen reicher Segen beschieden sein möge.

Nach gemeinschaftlichem Gebete trat man in die Verhandlungen ein. Anwesend sind 52 Vereine mit 294 Stimmen. Zum Präsidenten wurde Herr Hermanns-Stuttgart, zum Vizepräsidenten Herr Peter Krothe-Osnabrück gewählt.

In diesem Augenblicke betrat Se. bischöfl. Gnaden der hochw. Herr Erzbischof Dr. Nörber, jubelnd begrüßt, den Saal. Der Präsident begrüßte den hochw. Herrn, dem die Versammlung ein dreifaches Hoch widmete. Darauf erhob sich der hochwürdigste Herr und richtete folgende Ansprache an die Versammelten: „Hochverehrte Herren! Sie haben mich freundlichst begrüßt und den Charakter und die Devise ihres Verbandes durch den Mund Ihres Herrn Präsidenten aussprechen lassen. Ich würde eine Pflicht versäumen, wenn ich diese herzliche Begrüßung meinerseits unerwidert ließe und Sie nicht begrüßte hier in dem alten katholischen Freiburg, hier, wo der Dom ein schönes hehres Denkmal aus guter alter Zeit bildet. Dieser unser Dom beweist Ihnen so recht, daß man die Pflege der materiellen Güter und die Pflege der Religion gut miteinander vereinigen kann und daß diese Vereinigung beiden zum Vortheil gereicht. Ich freue mich, daß die katholische kaufmännische Vereinigung so viel Zweigvereine besitzt und freue mich, daß Sie hier zusammengekommen sind, um sich in ihren Vereinsgrundsätzen gegenseitig zu bestärken und zu ermuntern. Ihre Vereinigung ist eine außerordentlich zeitgemäße. Lassen Sie mich dazu noch einen Gedanken aussprechen. Die jetzige Zeit trägt mehr als irgend eine seit Beginn des Christenthums das Gepräge des reinen und ungeschminkten Materialismus an der Stirn. Die materialistischen Errungenschaften sind der Stolz unserer Zeit. Was an Erfindungen und in der Industrie geleistet worden ist, überflügelt das, wozu man früher Jahrhunderte brauchte. In ganz besonderer Weise ist der Kaufmannsstand in diese materialistischen Arbeiten und Sorgen hereingezogen. Diese modernen Errungenschaften bringen ihm auch eine große Gefahr, denn das moderne Leben raubt dem Menschen seine Zierde und erniedrigt ihn zum armen Erdenwurm, es raubt ihm den Aufblick zu jenen Höhen, auf denen der Mensch erst seiner Würde bewußt wird und den Genuß dessen findet, was er erarbeitet hat. Die Würde des Menschen aber wird ihm gegeben durch die Religion, durch das Bewußtsein, daß er ein Kind Gottes ist, durch das Bewußtsein, daß sein Vaterland nicht diese oder jene Millionenstadt ist, daß sein Vaterhaus nicht das Haus eines reichen Patriziers ist, sondern daß wir alle Prinzen sind eines Himmel und Erde umfassenden Reiches, an dessen Spitze die Majestät Gottes steht. Wenn der Mensch das Bewußtsein in sich trägt: Ich bin ein Kind Gottes, wenn seine irdische Arbeit durchglüht ist von dem Betreben, so zu handeln wie ein Kind Gottes, dann beginnt erst der Idealismus des Menschen. Ihre Vereinigung wahrt die idealen Güter des Lebens und dazu beglückwünsche ich Sie. Nur wenn man, vom Geiste des Christenthums durchdrungen, arbeitet, dann hat man die Garantie ei es sicheren Erfolges. Wenn ich von manchem Triumph der heutigen Welt sprechen höre, dann überkommt mich oft ein Gefühl des Bedauerns. Was ist unsere Erde? Sie ist nur einer der kleinsten Planeten. Was ist der einzelne Mensch gegen die Einwohnerschaft einer Millionenstadt? Was sind wir gegen Gott? Nichts und wieder nichts. — Es freut mich sehr, hier Kaufleute zu sehen, welche arbeiten wollen unter dem Schutze Gottes und niemals gegen Gott. Ich wünsche von Herzen, daß vor allem Ihre jetzige Tagung zu einer mächtigen Stärkung Ihres Standesbewußtseins beitragen möge und Sie Ermuthigung finden, dem Verein, dem Sie angehören, treu zu bleiben. Ich komme von der Bischofskonferenz in Fulda. Dort wurde dasselbe erledigt, was auch Sie hier erledigen. Man spricht sich gegenseitig aus. Der Einzelne, der vielleicht glaubte, im einzelnen Falle nicht im Stande zu sein, ein Resultat zu erreichen, fühlt sich wunderbar gestärkt; man geht auseinander mit dem Bewußtsein, daß wir eine gemeinsame Korporation sind, die eine größere Macht als die Welt repräsentirt und sie uns gegenüberstellen kann. Der Glaube der Katholiken ist eine größere Macht, als es den Anschein hat und unsere katholischen Stände werden trotz allem Recht behalten. Unser Zentrum im Reichstage hat die Majorität nicht, aber es hat das Bewußtsein, daß es allein und in allem den richtigen Weg gegangen ist. So ist vom Zentrum auch die Anregung zur Verbesserung der sozialen Ordnung ausgegangen. Das ist auch Ihre Aufgabe, meine Herren. Wenn Sie auch bei Ihren Standesgenossen die Majorität nicht bilden, so sind Sie doch das Fermament. Die Gedanken, die Sie leiten und die Grundsätze, die Sie vertreten, werden der Welt neuen Geist und neue Lebenskraft geben. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß Gott Sie leiten und segnen möge." Der hochw. Herr spendete nun den Versammelten den bischöflichen Segen.

Der Vorsitzende gab darauf eine Reihe von Begrüßungsschreiben bekannt.

Den Bericht der Verbandsverwaltung erstattete Herr Gräding-Essen. Aus demselben ging hervor, daß der Verband bedeutend gewachsen ist und der Vorort Essen energisch die Vertretung aller Interessen des Verbandes verfolgte. Der Verband zählt 112 Vereine. Wie Herr Gräding bekannt gab, hat der deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen die Verbandsdirektion gebeten, einen Herrn für ihre betr. Berathungen zu delegiren. Als solcher wird von der Versammlung Herr Bickhoff-Dortmund gewählt.

Auf eine Empfehlung der Versicherungsgesellschaft „Rhenania", die Versicherung gegen Einbruch betr., gelangt ein Antrag Bickhoff-Dortmund zur Annahme: „Ein neuer Vertrag mit der „Rhenania" darf erst dann eingegangen werden, wenn die augenblicklich vorliegenden Differenzen ausgeglichen sind."

Den Kassenbericht, der allen Vereinen, ebenso wie der Bericht der Geschäftsführung, gedruckt zugegangen ist, erstattete Herr Klüwer-Essen. Danach sind die Kassenverhältnisse seit vorigem Jahre bedeutend bessere. Der Verband erfuhr einen Vermögenszuwachs von 3300 M. Zu diesem Punkte der Tagesordnung kam folgender Antrag Dortmund zur Annahme: „Die Verwendung von Stiftungsgeldern wird von Jahr zu Jahr bestimmt. In diesem Jahre werden 600 M. mit Zinsen dem Reservefonds überwiesen."

Nach Wahl zweier Rechnungsprüfer und Prüfung der Kasse durch dieselben wurde dem Rechner Decharge ertheilt. (Darauf vertagte sich die Versammlung bis 3 Uhr Nachmittags.)

In der besonderen Versammlung der Krankenkasse, Vormittags 8 Uhr, erstattete Herr Föhrling-Hannover den Kassenbericht. Dem Rechner wurde Decharge ertheilt und der Vorstand wiedergewählt. Ein Antrag Wiesbaden auf Anerkennung als örtliche Verwaltungsstelle wurde abgelehnt. Ein Antrag Föhrling, für die Jahre 1894/98 2400 M. Miethe zu bewilligen, kam zur Annahme. Im weiteren Verlaufe der Versammlung, in welcher meist interne Angelegenheiten behandelt wurden, wurde ein Antrag, einen etwaigen Ueberschuß der Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes zu überweisen, angenommen. In der Versammlung waren vertreten 46 örtliche Verwaltungen bezw. Zahlstellen.

## Gerichtszeitung.

□ **Cleve,** 24. Aug. Strafkammer. Der Bildhauer Gerhard St. zu Kevelaer, welcher eines Verbrechens aus § 176 des Str.-G.-B. angeklagt war, wurde freigesprochen. — Der Former Peter H. zu Düllen hatte sich eines Hausfriedensbruchs und der Mißhandlung der Ehefrau des Wirthes B. zu Düllen schuldig gemacht, ferner sich dem Gendarm O. widersetzt und ihn beschimpft. Angeklagter wurde zu einer Gesammtstrafe von 5 Monaten Gefängniß und 2 Wochen Haft verurtheilt. — Heinrich B. ohne Stand, aus Xanten, hatte in Wardt gebettelt und gestohlen. Der Gerichtshof erkannte auf eine Strafe von 1 Jahr Gefängniß und 14 Tage Haft. — Heinrich M., Schuster aus Cleve, zirka 50 mal vorbestraft, hatte seine Ehefrau mit einem Messer gestochen. Hierfür erhielt er eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren.

Berufungskammer. Franz Christian M., Schuster zu Meersen, erhielt vom Schöffengerichte zu Lobberich wegen Widerstandsleistung gegen einen Polizeidiener eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen. — Gerhard B., Fabrikarbeiter zu Kevelaer, war wegen Mißhandlung des Gerhard S. zu Winnekendonk und des Malers Johann M. zu Kevelaer vom Schöffengerichte in Geldern zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt worden. Angeklagter und Amtsanwalt hatten Berufung eingelegt. Bezüglich der Mißhandlung des M. wurde Angeklagter freigesprochen, im übrigen wurden beide Berufungen verworfen. — Gerhard L., Kleinhändler zu Effenberg, war wegen eines Gewerbevergehens vom Schöffengerichte zu Moers mit einer Geldstrafe von 30 M. ev. 6 Tagen Haft bedacht worden. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen. — Joseph L., Tagelöhner zu Süchteln, vom Schöffengerichte zu Düllen wegen Mißhandlung zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt, hatte Berufung eingelegt, welche aber wegen seines Nichterscheinens verworfen wurde. — In der Privatbeleidigungsklage des Gutsbesitzers Joseph B. zu Haus Wambach gegen den Kaufmann Max T. zu Kaldenkirchen war letzterer von der Anklage, den B. beleidigt zu haben, vom Schöffengerichte zu Lobberich freigesprochen worden. Die vom Kläger eingelegte Berufung wurde kostenfällig verworfen.

* **W Düsseldorf,** 24. Aug. Strafkammer. Wilhelm B. aus Benrath war am 15. November v. Js. ohne Fahrschein von Düsseldorf nach Benrath gefahren. In Benrath angekommen, machte er den Versuch, mittels einer Monatskarte, die er sich von Heinrich W. geliehen hatte, durch die Bahnsteigsperre zu gelangen. Wegen Betrugs erhielt B. heute eine Geldstrafe von 30 M., W. wegen Beihülfe eine solche von 15 M. — Zu 4 Wochen Gefängniß wurde der Tagelöhner Franz de B. aus Hitdorf wegen Jagdvergehens verurtheilt. — 8 Monate Gefängniß erhielt Johann Peter H. aus Kaarst, weil er am 13. Juni den Joseph B., einen 64 Jahre alten Mann, mißhandelt hat. — Wegen Wechselfälschung erhielt der Händler Wilhelm K. aus Düsseldorf eine Gefängnißstrafe von drei Monaten. — Vom Schöffengerichte zu Viersen wurde der Franz G. aus Helenabrunn wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die von ihm eingelegte Berufung wurde verworfen.

## Volkswirthschaftliches und Soziales.

△ **Berlin,** 24. Aug. Der Ausstand der Kohlenarbeiter ist (wie schon telegraphisch kurz mitgetheilt. D. Red.) beendet. In einer stürmisch verlaufenen Versammlung der Ausständigen am Donnerstag Abend wurde beschlossen, die Arbeit heute überall wieder aufzunehmen zu den von den Unternehmern angebotenen Bedingungen: 3,75 M. bei elfstündiger Arbeitszeit für den Tag, Ueberstunden 40 Pfg., Sonntagsarbeit 50 Pfg. für die Stunde, 25 M. Wochenlohn für Kutscher.

* **Die deutschen (sozialdemokratischen) Gewerkschaften** hatten im Jahre 1899 in ihren 65 Zentral-Organisationen 580,473 Mitglieder, worunter sich 19,280 weibliche Mitglieder befanden. Im Jahre 1891 hatten diese Organisationen kein weibliches Mitglied und 277,659 männliche Mitglieder. Gegen das Jahr 1898 ist ein Gesammtzuwachs von 89,000 Mitgliedern erfolgt, das sind rund 18 Proz. Nur fünf Organisationen, die Barbiere, Porzellan- und Tabakarbeiter, Zigarrensortirer und Hafenarbeiter, sind zurückgegangen, letztere um 1450. Wie im Jahre 1898, ist auch im letzten Jahre der Zuwachs bei den Organisationen am stärksten gewesen, die mit dem Baugewerbe in Beziehung stehen.

## Rheinland und Westfalen.

⊖ **Rheinberg,** 24. Aug. Der einzige Ehrenbürger und älteste Bürger der Stadt Rheinberg, Herr Notar Justizrath Johann Joseph Kewer feiert morgen seinen 91. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Der allseits hochgeachtete und geschätzte Herr Jubilar ist auch in weiten Kreisen als Dichter bekannt.

* **Beeck,** 23. Aug. Der Gemeinderath hat in der gestrigen Sitzung beschlossen, den bisherigen kommissarischen Bürgermeister Oberstleutnant a. D. von Goecking zur endgültigen Anstellung als Bürgermeister höheren Orts in Vorschlag zu bringen.

* **Düsseldorf,** 24. Aug. Das Apollotheater wird seine zweite Variétésaison am Samstag, 1. September, eröffnen und sich mit der Eröffnungsvorstellung zugleich in den Dienst der allgemeinen Wohlthätigkeit für unsere in China kämpfenden Söhne und Brüder stellen, indem der Reinertrag dieser Vorstellung dem Deutschen Hülfskomitee für Ostasien überwiesen werden wird. Was die Zusammensetzung des Progamms anbetrifft, so scheint Herr Direktor Glück bei der Auswahl seiner Künstler auch diesmal wieder eine ganz besonders glückliche Hand gehabt zu haben, denn wir begegnen in dem uns vorliegenden Programm nicht nur ganz hervorragenden Nummern, sondern auch einer Vielseitigkeit der in Aussicht gestellten Kunstgenüsse, wie sie nur eine erstklassige Spezialitätenbühne zu bieten vermag.

* **Wesel,** 24. Aug. Heute Vormittag wurde mit der Hebung des am 13. ds. Mts. an der hiesigen Eisenbahnbrücke gesunkenen Schiffes „Bona fide" begonnen.

* **Köln,** 24. Aug. Der Hauptgewinn der Siebengebirgslotterie im Betrage von 125,000 M. fiel auf das Loos Nr. 265,988.

* **Köln-Nippes,** 24. Aug. Die hiesige Bau- und Spargenossenschaft hat im vergangenen Jahre 29 neue Häuser erbaut. Sie besitzt nunmehr im Ganzen 73 Häuser, welche sämmtlich mit Kanalwartschaft vergeben sind. Bei Vergebung der Wohnungen werden Leute mit großen Familien — soweit möglich — bevorzugt. Jede Wohnung besteht aus mindestens 3 Räumen, in jedem Hause können zwei Familien wohnen, so daß für 146 Familien schöne und dabei sehr billige Wohnungen geschaffen worden sind. Die Stadt Köln hat die Genossenschaft durch Erlaß von Straßenausbaukosten wesentlich unterstützt. Die von der Genossenschaft erbauten Häuser machen in ihrem äußeren Ansehen in Folge abwechselungsreicher Gestaltung der Façaden einen sehr schönen Eindruck; auch ihre innere Einrichtung ist eine durchaus praktische. Da ferner zu jedem Hause ein ansehnlicher Garten gehört, so bieten die Wohnungen ihren Inhabern ein freundliches und angenehmes Heim.

* **Aachen,** 24. Aug. Es steht zu befürchten, daß durch die Ernennung des Generalsekretärs Dr. Hille in Berlin zum Professor der Moral und Sozialwissenschaft an der philosophisch-theologischen Fakultät in Paderborn dessen Reichstagsmandat für Aachen (Stadt) erledigt werden wird. In diesem Falle würde Aachen gut thun, sich schon bei Zeiten nach einem geeigneten Reichstagskandidaten umzusehen, was gerade nicht so leicht ist, da die gewissenhafte Ausübung eines Reichstagsmandats große Opfer erfordert an Zeit und Geld

---

Papst, der Ausdehnung der Häresie in der heiligen Stadt Rom zusehen zu müssen. Nicht genug mit den see.enverderbenden Eindrücken, die das Volk aus Büchern, Zeitungen, von Bühnen und Lehrkanzeln empfängt, zu diesen Ursachen des Verderbens mußte sich auch die hinterlistige Thätigkeit häretischer Menschen gesellen, die, unter sich im Streit, sich nur dann zusammenfinden, wenn es gilt, Papsttum, katholischen Klerus und katholische Religion zu beschimpfen. Der Papst lobt dann die erfreuliche Thatsache, welche der Verein zur Erhaltung des Glaubens in Rom entwickele, und empfiehlt denselben dem Pfarrklerus und und den Laien zu eifriger Unterstützung; namentlich müßten die Unvorsichtigen gewarnt werden vor den scheinbar harmlosen Jünglingsversammlungen, Mädchenerziehungsanstalten, Schulen mit fremden Sprachen, Bildungsvereinen, Unterstützungen hülfsbedürftiger Familien, wohinter sich die wahre Absicht verberge, den verwerflichen Lehren der Häresie in die Herzen Eingang zu verschaffen. Man müsse demgegenüber auf den Glaubensstab der katholischen Kirche, die Kennzeichen ihres göttlichen Ursprunges, ihre Verdienste um die Welt, die Wissenschaft und Kunst hinweisen. Zum Schlusse empfiehlt der Papst nochmals den römischen Verein zur Erhaltung des Glaubens. Man solle nicht ruhen, solange noch das ewige Heil einer einzigen Seele in Gefahr schwebe, und so durch die That zeigen, daß, wenn die Feinde der Religion mächtiger seien durch ihre reichen Mittel, die Katholiken sie durch die Größe ihrer Charitas überwinden.

u. s. w. Als ein sehr geeigneter Reichtagskandidat darf der Großkaufmann und Beigeordnete Racken in Eschweiler bezeichnet werden, wenn derselbe sich zur Uebernahme eines Reichstagsmandats bereit erklären würde. Herr Racken ist geborener Aachener, ein tüchtiger Jurist und Verwaltungsmann und steht als Großkaufmann und Mitglied der Stolberger Handelskammer mitten im gewerblichen Leben. Außerdem erfreut derselbe sich in allen Schichten der Bevölkerung, bei Hoch und Niedrig, einer seltenen Beliebtheit und eines großen Ansehens. Endlich erlauben ihm seine finanziellen Verhältnisse und sein kräftiges Mannesalter ein Mandat anzunehmen. Die Zentrumsfraktion des deutschen Reichstags dürfte in Herrn Racken ein willkommenes Mitglied und die Stadt Aachen einen tüchtigen und hochangesehenen Reichstagsvertreter erhalten.

* Coblenz, 24. Aug. Der Männergesangverein „St. Castor" feiert im nächsten Jahre sein 75jähriges Jubiläum, verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne, der dritten seit seinem Bestehen. Anläßlich dieses Doppelfestes wird der Verein einen großen nationalen Gesangwettstreit veranstalten. Das Fest wird am 29. und 30. Juni, sowie 1. Juli 1901 stattfinden.

* Hagen, 25. Aug. Zu einem hiesigen Hausbesitzer, welcher eine Wohnung zu vermiethen hatte, kam vor einigen Tagen ein Arbeiter, um sich nach der Wohnung zu erkundigen. Als nun im Laufe des Gesprächs der Hausbesitzer die Frage an den Arbeiter stellte, wie viel Kinder er habe, machte dieser seinem Unmuthe über diese Frage mit den Worten Luft: „Herr des Himmels, — Mann, sü sind dä fiefte Huhsbär, dä büssen Morgen mich frögt, wi veel Blagen ek härr, — jo Mann, ek häwo acht Blagen, gerade wi de Oergelpiepen, un umbrengen kann ek se nich un dau 'ck se nich. — Ob der Arbeiter die Wohnung bekommen hat, wissen wir, schreibt die „Westd. Ztg.", nicht.

## Landwirthschaft und Gartenbau.

Kanten, 24. Aug. Die hiesige landwirthschaftliche Winterschule beginnt ihr Winterhalbjahr am Montag, 5. November ds. Js. Aufnahme finden junge Landwirthe mit guten Volksschulkenntnissen vom vollendeten 15. Lebensjahre an. Das Schulgeld beträgt 20 M. pro Schüler und Halbjahr. Anmeldungen sind an den Direktor Caspers zu richten.

## Lokales.

** Krefeld, 25. Aug. Durch A. K. O. vom 18. August 1900 wurden der Assistenzarzt d. R. Dr. Strauß von hier zum Oberarzt und Unterarzt d. R. Amels von hier zum Assistenzarzt befördert.

** Krefeld, 25. Aug. Morgen, Sonntag, 26. Aug., Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, ist bei günstigem Wetter Konzertmusik der städtischen Kapelle im Stadtgarten.

W Krefeld, 25. Aug. Die gestrige Abschieds-Vorstellung des Saison-Theaters in der Oelmühle war zugleich Benefizabend für die Opern-Soubrette Hermine Stora und den Regisseur und 1. Tenor Georg Stickel. Zur Aufführung gelangte: „Das Nachtlager von Granada", Volksoper in drei Akten von Konradin Kreutzer. Fräulein Hermine Stora spielte die Gabriele und Herr Georg Stickel den Hirten Gomez. Die beiden Benefizianten führten ihre Rollen gut durch, sie waren gut bei Stimme. Das Zusammenspiel war befriedigend. Besondere Anerkennung verdient der Jäger des Herrn Heinrich Hanno. Die Vorstellung war gut besucht und ernteten die Spieler, ganz besonders aber die Benefizianten, vielen Beifall.

** Krefeld, 25. Aug. Am Montag, 27. d. Mts. wird das Stadtbad II (Hülserstraße 23) eröffnet. (S. Anzeigentheil.)

## Telegraphische Depeschen

### der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W Cronberg, 25. Aug. Die Majestäten sind gestern gegen 10 Uhr Abends nach Erfurt abgereist.

W Brüssel, 25. Aug. Der Schah v. Persien ist gestern Nachmittag hier eingetroffen, wo er mit königlichen Ehren empfangen wurde. Nach dem Abschreiten der Front der am Bahnhofe aufgestellten Kompagnie Grenadiere, bestieg der Schah mit dem Könige den Wagen und begab sich nach dem Palais.

## Vermischtes.

* Kiautschou. Vor einiger Zeit wurden in Wilhelmshaven mehrere Tausend Quadratmeter von Andernach's Export-Asphalt-Steinpappen nach Tsintau verschifft. Diese Bedachungsmaterialien, hergestellt nach Patent der Fabrik von A. W. Andernach in Beuel am Rhein, werden zu Bauten verwendet, welche zum Aufenthalt der kaiserlichen Truppen dienen sollen.

* China in Berlin. Wir lesen in der „Tägl. Rundschau": Chinesische Kneipen sind jetzt wie Pilze aus dem Boden geschossen. Das bisherige Firmenschild wird grellfarbig überstrichen, mit chinesischen Schriftzeichen und phantastischen Dachenköpfen bemalt, die Firma in „Tsingtau", „Café Tientsin", „Zur den Taku-Forts", „Zum Hotel Peking" oder eine ähnliche Bezeichnung umgewandelt. In das Schaufenster kommt ein Automat in Gestalt eines mit dem Kopf wackelnden Chinesen; sonstiger Chinakram vervollständigt die Einrichtung. Hat das Restaurant Damenbedienung, so fehlt in der Ankündigung nicht die „bildschöne Chinesin", deren Wiege natürlich in der Ackerstraße stand. In einem solchen Lokale trägt der bedienende Geist die chinesische Tracht und gleich so vielen seiner weiblichen Mitmenschen einen — falschen Zopf, der lang herabhängt.

* Ein Zweirad mit Musik ist das Neueste auf dem Gebiete des Fahrradwesens. Natürlich kommt uns diese Neuerung aus dem Lande der Yankees zu und dürfte wohl ein Produkt der diessommerlichen tropischen Hitze sein. Daß der Amerikaner stets, im Großen wie im Kleinen, darauf bedacht ist, jede Kraft nach Möglichkeit auszunutzen, ist bekannt. Ueberträgt doch die amerikanische Bürgersfrau die Bewegung des ihr unentbehrlichen Schaukelstuhles auf die Wiege ihres Kindes oder auf eine Vorrichtung zum Drehen einer Waschmaschine. Es ist daher kein Wunder, wenn ein findiger Amerikaner auf die Idee gekommen ist, die überschüssige Kraft der Fahrradpedalachse in Musik umzusetzen. Der Mechanismus ist außerordentlich einfach. In dem freien Raum des Fahrradgestelles ist ein Metallrahmen aufgehangen, der mit Klaviersaiten bespannt ist. Oberhalb des Rahmens liegt eine Stiftenwalze, die durch eine Schnur und Rolle von der Pedalachse in Drehung versetzt wird und dadurch kleine Hämmer bethätigt, die die Saiten schlagen und erklingen lassen. Die Walze kann wie bei einer Drehorgel verstellt werden, sodaß man auch hier mehrere Lieder auf der Walze haben kann. Auch ist sie auswechselbar und kann während des Fahrens ein- und ausgeschaltet werden. So kann sich jeder Radfahrer auf langen und öden Wegen die Zeit nach Wunsch durch Musik verkürzen. Es würde sich auch gar nicht übel machen, wenn eine muntere Radfahrergesellschaft unter den Klängen des Washington-Post oder des Schunkelwalzers zum Thore hinausführe.

* Eine graphische Darstellung der Vertheilung des Sonnen- und Mondlichtes für Peking hat Direktor Archenhold von der Treptow-Sternwarte für den Grafen Waldersee angefertigt. Auf besonderen Wunsch mußte diese Darstellung in möglichst deutlichem Druck hergestellt werden, um sie auch bei weniger guter Beleuchtung erkennen zu können. Direktor Archenhold hat sich der ihm gestellten Aufgabe schnell und prompt entledigt und seine wohlgelungene Arbeit am vergangenen Sonntag dem Grafen Waldersee und dem Oberquartiermeister Generalmajor Freiherr von Gayl im „Kaiserhof" vorgelegt und erläutert. Die beiden Tafeln, welche, auf einem Bogen gedruckt, bequem in der Westentasche untergebracht werden können, lassen für das laufende Jahr erkennen, wann Sonne und Mond auf- bezw. untergehen und wie lange die bürgerliche Dämmerung (während welcher man noch ohne künstliche Beleuchtung sehen kann) dauert. Durch einen Blick auf die Karte kann man sofort feststellen, ob für eine bestimmte Stunde eines beliebigen Tages Sonnen- oder Mondbeleuchtung, Dunkelheit oder Dämmerung zu erwarten ist. Aus zwei besonderen Darstellungen ist der Mittelstand der Sonne in den Hauptperioden des Jahres ersichtlich. Wie die Stärke des Sonnenlichts von der Höhe der Sonne abhängt, so ist beim Mond die Phase von größter Wichtigkeit; es ist daher auch auf den graphischen Tafeln angegeben, an welchem Tage Neumond, erstes Viertel, Vollmond und letztes Viertel eintritt. Die Rückseite des Bogens enthält die ausführlichen Erläuterungen zu den Tafeln, sowie eine interessante Darstellung der chinesischen Zeit- und Festrechnung nebst einer Vergleichstafel zwischen dem deutschen und dem chinesischen Kalender. Es sollen von den graphischen Tafeln 500 Exemplare zur Vertheilung an die Generalstabsoffiziere der sämmtlichen Kontingente nach China mitgenommen werden.

## Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= Hamburg, 25. Aug. Das Minimum liegt nordwestlich über Schottland, die Depression über das Ostseegebiet. In Deutschland ist es bei schwachen südlichen und südwestlichen Winden trübe; im Westen ist es kühler. Trübes Wetter mit Regenfall und ostwärts fortschreitender Abkühlung wahrscheinlich.

## Handel und Verkehr.

**Berlin**, 24. Aug. 1899.

### Wechselkurse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wien | 8 Tage | 84.40 | Kopenhagen | 8 Tage | — |
| | 2 Monate | — | Petersburg | 8 Tage | — |
| Madrid | 14 Tage | — | | 3 Monate | — |
| | 60 Tage | — | Warschau | 8 Tage | — |

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

### Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 24. Aug. Deutsche Bankplätze k. 123.05. London k. 25.19 25.23. Check London. Mittelkurs 25.22½. Check Paris 100.15. Paris 100.27½. [illegible] Deutschland [illegible] 123.05. Deutschland 3 Mt. 123.10. Privat-Wechseldiskont 3¾ Proz.

* Amsterdam, 24. Aug. Wechsel Paris Check 48.12½, k. 48.12½. Reichsbank-Giro 59.07½. Deutsche Bankplätze kurz 59.12½, 3 Mt. 58.15. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Lissabon, 24. Aug. Wechsel Paris 753. Gold-Aufgeld 37.00.

**Niederrheinische Kredit-Anstalt**

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 23. August.

| Wechsel. | | | Brief | Geld | Geld-Kurse | Rchm. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 100 Gulden | k. S. | 169.20 | 168.40 | Sovereigns | 20.40 |
| | | 2 M. | — | — | englische Noten | 20.40 |
| Antwerpen, Brüssel | 100 Frc. | k. S. | 81.30 | 81.00 | 20-Frc.-Stücke | 16.22 |
| | | 2 M. | — | — | 5-Frc.-Stücke | 4.00 |
| London | 1 L. | k. S. | 20.48 | 20.44 | französ. Noten | 81.15 |
| do. | 1 L. | 3 M. | — | 20.25 | belgische " | 81.00 |
| Paris | 100 Frc. | k. S. | 81.45 | 81.15 | holländ. " | 168.70 |
| do. | 100 Frc. | 2 M. | — | — | amerikan. Gold | 4.15 |
| Italien. Plätze | | k. S. | 76.70 | 76.10 | Noten | 4.15 |
| do. | | 2 M. | — | — | österreich. " | 84.30 |
| Schweiz. Pl. | 100 Frc. | k. S. | 81.00 | 80.70 | Schweizer " | 80.90 |

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers. „Safes"
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen — Geldwechsel.

**Das Bankhaus**

# von Beckerath-Heilmann

Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, **vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen, **eröffnet laufende und Check-Rechnungen, nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen** verzinslich zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessichern **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes)**, welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.

### Seide.

* Krefeld, 24. Aug. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 25 Nrs. 1526 Kilogr. Vom 1.—24. Aug. 361 Nrs. 24311 Kilogr. Total: 368 Nrs. 25837 Kilogr.

* Zürich, 23. Aug. Eingeliefert: Organzin 9 Nr. 510 Kilogr. Trame 13 Nr. 820 Kilogr., Grège 19 Nr. 1150 Kilogr. Total: 41 Nr. 2480 Kilogr. Netto verwogen 31 Nr. 1570 Kilogr.

### Baumwolle.

* Bremen, 24. Aug. Upland middl. greifbar 54½ Pfg.
* Havre, 24. Aug. Baumwolle, Sept. 63½ Frcs.

### Frucht- und Viktualienmärkte.

n Krefeld, 24. Aug. Wochenmarkt gut beschickt, Nachfrage gut. Rindfleisch 55-65-70. Kalbfleisch 70. Hammelfleisch 65. [illegible] Schweinefleisch 80. Schinken 90-120. Brühwurst 75. Speck 70-00 Pfg. Butter 110-120 M., Eier hies. Stück 180 M., Stück 7-8 Pfg., fremde per Stück 130-150 M., Stück 5-6 Pfg., Gänseeier 25, Enteneier 8 Pfg. Kaninchen 1.50 M., Gänse 4 M., Enten 2 M., Suppenhühner 180, junge Hähne 1.00-1.20 M., Legehühner 2.50 M. Neue Kartoffeln Becher 20 Pfg., [illegible] 3.20 M., fremde [illegible] 2.90 M. Weißkartoffeln per Becher 20 Pfg. Einmachgurken 100 St. [illegible] Gurken 5-10 Pfg. p. St., Gurken 6 St. 10 Pfg., 0.40 0.50 0.70 M., Wirsing 20 Pfg., Kopfsalat 3-4, Endivien 4-5 Pfg. [illegible] Rothkohl 20-30 Pfg., Blumenkohl 10-25 Pf., Spinat 10, Kohlrabi 4 bis 5 Pfg. p. St., Erbsen 15-20, Schnabelerbsen 0, Strauchbohnen 8-10 Pfg., Schnittbohnen 10-12 Pfg., Prinzeßböhnchen 16-18 Pfg. per Pfd., weiße Kappus 20-25 Pfg. p. St., Rübstiel 5 Bdl. 10 Pfg., dicke Bohnen 10 bis 0 Pfg. per Pfd., Karotten 1 St. 1 Pfg., Möhrchen 4 Bdl. 10 Pfg., schwarze Rettige 5 Pfg., Meerrettig 20 Pfg., 4 Bd. Radieschen 10 Pfg., Zwiebel 7 Pfg. per Pfd., per Ctr. 4.50 M., weiße Zwiebel 10 Pfg. per Pfd., Perlzwiebel 15-00 Pfg. per Pfd., Apfelsinen 15 Pfg., trockene Pflaumen 25 Pfg., Feigen 25 Pfg., Apfelschnitzel 40 Pfg. per Pfd., Waldbeeren 00 Pfg., Kirschen 00 Pfg., Johannisbeeren 00 Pfg., Pfirsiche 70 Pfg., Aprikosen 55 Pfg., Tomaten 50 Pfg., Himbeeren 30 Pfg., Pflaumen 10-15 Pfg., Aepfel 10-18 Pfg., Birnen 5-15 Pfg., Trauben hiesige 25 Pfg., fremde 60 Pfg. per Pfd. Außerdem war Blättergemüse vorhanden.

, Fischpreise: Schellfisch 30-00, Kabliau 35, Zander 80 Pfg., Seezungen 1.50 M., Rothzungen 40 Pfg., Steinbutt 00 Pfg., Laberdan 40, Hecht 80, Schleien 80.00, Brasem 35, Barsch 60 Pfg., Seelachsen 30 Pfg., Rheinlachs 3-3.50 M., Aal im 1 M. per Pfd., Matjesbückinge 10 Pfg., Rollmöpse 70 Pfg., Dtz. 70 Pfg.

### Getreide.

* Neuß, 24. Aug. Getreide. Weizen alter 1. Qual. 16.70, 2. 16.20, 3. 15.70 M. Weizen neuer 1. Qual. 16.30, 2. 15.00, 3. 14.00. Roggen neuer 1. Qual. 14.40, 2. 13.00, 3. 12.00 M., Hafer 15.00. Kartoffeln 3.00-4.00. Heu 3.40-3.90. Luzernerheu 4.40 M. bis 50 Kilo. [illegible] 12.00. Ziegelstroh 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß) 62.75 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 64.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.00 M. — Raps 1. Qual. 27.00, 2. Qual. 26.00 M.

* Köln, 24. Aug. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kaninchen weiße 0.0.00. Enten 2.20-2.80. Gänse 5.00-6.00. Hühner alte 1.50-1.80, junge 0.90-1.60. Hühner alte 1.50-1.80, junge 1.80 bis 2.30. Schnepfen 0.00. Truthühne 0.00-0.00 M. d. Stck. Tauben alte 1.00, junge 1.20 M. das Paar. Ochsen 2.30-2.50. Kochbutter 2.00 bis 2.10 M. per Kilo. Landeier 2.25-2.50, Kisteneier 1.30-1.40 M. per [illegible] Neue Kartoffeln, weiße 3.60-6.00, rothe 0.00-0.00. Wirsing [illegible] 6.60-7 M. Kochäpfel 14-22 M. per 100 Kilo. Rothkohl 20-25. Weißkohl 18-25 Pfg. Blumenkohl 20-25 Pfg. per St., grüne Bohnen zum [illegible] 0.16-0.22 M. Zwiebel 0.12-0.16 M., Erbsen mit Schale 00.00. Preiselbeeren 0.32-0.40 M., Himbeeren 0.00-0.00 M. Kirschen 00-00 Pfg. Rindfleisch von der Keule 1.44-1.54, vom Bauch 1.17-1.27, Kalbfleisch 1.39-1.56. Hammelfleisch 1.18-1.52. Rindernierenfett 0.63-0.77. Schweinefleisch 1.58-1.72. Speck, ger. 1.40-1.55, gesalzen 1.30-1.40. Schweineschmalz 1.30-1.50 M. das Kilo. — Schleien 1.80-2 M. Aal 3.00-3.20. Barsche 1.00-1.40. Bleie (Große) 0.00-0.00. Hecht 1.80-2. Karpfen 0.60-1.10. Karpfen 1.80-2. Salm 7.00. Schellfisch 0.60-0.80 M.

* Magdeburg, 24. Aug. Zucker. Kornzucker 88% 00.00-00.00. [illegible] 75% 9.55-10.00. Brodraffin. I 28.80. Brodraffin. II 28.67½. Gem. Raffin. mit Faß 28.80, gem. Melis I mit Faß 28.30 bis 00.00. Rohzucker I Prod. Transito f. a. B. Hamburg Aug. 12.00 Gd., 12.05 Br., Sept. 11.22½ Gd., 11.30 Br., Okt. 9.82½ Gd., 9.87½ Br., Okt.-Dez. 9.67½ Gd., 9.72½ Br., Jan.-März 9.77½ Gd., 9.82½ Br.

* Hamburg, 24. Aug. Weizen holstein. 150-155. Roggen mecklenb. 148-150, [illegible] 105. Mais 113½. Rüböl 61. Spiritus Aug. 17⅛, Aug.-Sept. 17⅛, Sept.-Okt. 17⅛. Petroleum Stand. wh. 7.30.

* Hamburg, 24. Aug. Rübenrohzucker I. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Aug. 11.95, Sept. 11.27½. Okt. 9.85, Dez. 9.82½. März 9.85, Mai 9.95.

* Hamburg, 24. Aug. Kaffee, Sept. 40 G., Dez. 40½ G. März 41½ G., Mai 42 Pf. G.

* Bremen, 24. Aug. Petroleum vorr. 7.40 Br.

* Amsterdam, 24. Aug. Kaffee, Java vorr. 37, Sept. 35½, Dez. 35½, März 36½, Mai 37⅛, Juli 37½ fl.

* Amsterdam, 24. Aug. Weizen Nov. 184. Roggen Okt. 129. März 130 fl. Rüböl loco 31½, Sept.-Dez. 30⅝, Mai 00 fl. Leinöl vorr. 38½, Aug. 00, Sept.-Dez. 29½, Jan.-Mai 30.

* Antwerpen, 24. Aug. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ. loco 19½ bz., 19⅝ Br., Aug. 19½ Br., Sept. 19⅝ Br., Okt.-Dez. 19⅝ Br.

* Havre, 24. Aug. Kaffee Santos Sept. 48.75, Dez. 49.00, März 49.75, Mai 50.25 Frcs. Zufuhren vom 24. Aug in Rio 13000 S., Santos 45.000 S.

* London, 24. Aug. 96% Java-Zucker 11. Rüben-Rohzucker loco 11 Sh. 9½ D.

### Viehmärkte.

* Köln, 24. Aug. Viehmarkt. Zugetrieben: 756 Kälber, feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70-72 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 64-66, geringe Saugkälber 55-60, ältere gering genährte (Fresser) 50-54 M. 488 Schafe, 1. Qual. 70.00, 2. 65.00, 3. 58-60 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälberhandel schleppend, langsam geräumt. Schafhandel ruhig, geräumt.

× Dinslaken, 24. Aug. Rindvieh- und Schweinemarkt findet hier statt am Montag, den 27. und Dienstag, den 28. August.

### Metalle.

* Eisleben, 23. Aug. Mansfelder MKA-Kupfer 157-160 M. bis 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* Hamburg, 22. Aug. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd. Silber in Barren per Kilog. 83.85 Br., 83.35 Gd.

* Amsterdam, 24. Aug. Bankazinn vorr. fl. 83½, Okt. 81½, Billiton vorr. 83½, Nov. 79⅞ fl.

* London, 24. Aug. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands L. 72.17.6, Zinn, Straits L. 145.5. Blei, span. 17.11.3. Zink, schles. ord. brands 19.12.6.

* Glasgow, 24. Aug. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 71.10½. Warrants Middlesborough 00.0. Hämatit 81.00 Sh.

**Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 25. Aug.**

| Barom. reduc. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | Temperatur Cels. | Temperatur Reaum. | Cels. | Reaum. | [illegible] |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 754.6 | 93 | 7 | 9.1 | 17.5 | 13.4 | Maximum | | SO 2 |
| 753.8 | 96 | 10 | — | 18.8 | 14.4 | 19.4 | 15.5 | SO 1 |
| 753.5 | 96 | 10 | — | 15.5 | 12.4 | Minimum | | SW 3 |
| 753.3 | 92 | 8 | — | 14.4 | 11.5 | 15.4 | 12.3 | SW 3 |

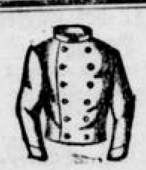
Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 14.4 Cels. (11.5 Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Die Erzeugnisse der Kontinental-Kautschouc- und Gutta-percha-Kompagnie, Hannover, wurden auf der Weltausstellung in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

**Hierzu das erste, das zweite und das dritte Blatt sowie Nr. 10 des Familienfreundes.**

**Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste und das zweite Blatt sowie Nr. 10 des Familienfreundes gestern Abend zur Ausgabe.**

**Koch- und Conditor-Bekleidung.**

Jacken, Hosen, Mützen etc., sehr solide Qualität, vorzüglich in der Wäsche, empfiehlt in allen Größen zu billigsten Preisen

**Leopold Spanier,**
Rheinstraße Ecke Ostwall.

Ein **älteres**, in der Küche und Hausarbeit erfahrenes selbstständiges

**Mädchen**

und ein junges

**Zweitmädchen**

zu Oktober in herrschaftlichem Hause gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4226

Tüchtige
**Klempnergehülfen**
gesucht.
Dreikönigenstraße 105.

Schöne junge
**Schweine,**
8 bis 10 Wochen alt, zu kaufen bei
Wittwe Fasbender, Latum bei Lank.

Prachtvolle

**Preißelbeeren**

aus dem Fichtelgebirge
treffen Anfang nächster Woche ein.
Gütige Aufträge schon jetzt erwünscht.

**Carl Altgelt Gustav Sohn,**
Fernsprecher 161.



**M. Krapholz,**
Hochstraße 108. Hochstraße 108,
empfiehlt
**Sommer-Neuheiten.**
Filz-Hüte von Hückels Söhne, Wien,
Filz-Hüte von Borsalino Alessandria (Italien)
Filz-Hüte, weich, Prince of Wales, M. 3.50 an
Filz-Hüte, gesteift, M. 3.50, 4.50, 5.50 an,
Cylinder-Hüte, neueste Formen von M. 3.50 an, feinste Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte in allen Preislagen, Knabenhüte, Knabenmützen billigst. 9636
Stroh-Hüte für Herren und Knaben in größter Auswahl.
NB. Reparaturen schnell und gut. D. O.




Praktische Neuheiten. 3373

**F. Knaab, Rheinstraße.**

**Drucksachen aller Art** liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

**The Berlitz School of Languages.**

Litteratur. Conversation. — Grammatik. Korrespondenz.

Nur Ostwall 152, I.

Französ., Engl., Ital., Span., Russ., (Deutsch für Ausländer) für Damen und Herren von Lehrern der betr. Länder. Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache.
Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 5567

**Zacherlin**




Nicht in der Düte!

**Einzig echt in der Flasche!**

Das ist die wahrhaft untrügliche radikale Hülfe gegen jede und jede Insekten-Plage.

Krefeld: H. Dietz, Haupt-Depot: Hauptgeschäft Hochstr. 119, Fil. Markt- u. Breitestr.-Ecke und Hochstr. 24.
Krefeld: Gustav Bredow. Rudolf Jansen.
Uerdingen: Wilhelm Hupperts.

Ferner sind in allen Orten der Umgebung Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin"-Plakate ausgehängt sind.

**Deutsche,**
die in Paris studirte u. Lehr-Diplom besitzt, ertheilt
**Unterricht u. Nachhülfe**
in der französ. Sprache geg. mäß. Entgelt, evtl. im Hause.
Anfragen u. D. C. 4051 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Gothaer Lebens-Versicherungsbank.**
Versicherungsbestand am 1. Juni 1900: 779,1 Millionen M.
Bankfonds: 254 Millionen M.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Krefeld:
**W. Crous-Janssen, Haupt-Agentur.**
Vertreter in Uerdingen: Bureau-Vorsteher G. B. Kramer. 7943
" Kempen: Kaufmann Joh. Schmitz.
" Lobberich: Bureau-Vorsteher Georg Trumpf.

**Etablissement Driessenhof.**

Empfehle das in dem neuerbauten Hause an der Hofstraße komfortabel eingerichtete

**Restaurant,**

sowie den bekannten herrlichen Garten mit großer Veranda zum Besuche bestens.
Gleichzeitig halte die sämmtlichen Lokalitäten unter Zusicherung guter Bedienung zur Veranstaltung von Festlichkeiten, Hochzeiten, Kaffee-Gesellschaften 2c. bestens empfohlen.
Feines Krefelder Union-Bier
Guten Kaffee. Reine Weine.
Morgen Sonntag Entree frei.
J. V.: Reinh. Esters.

Katholisches tüchtiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes
**Mädchen**
mit Prima-Zeugnissen per 1. oder 15. Oktober gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4229

Ordentliches kath.
**Mädchen**
in kleinem bürgerl. Haushalt für Küche u. Hausarbeit gegen guten Lohn zum 10. Oktober gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4180

**Für Uhrmacher!**
In einer rhein. Industriestadt ist ein sehr gut gelegenes Haus, worin seit zirka 50 Jahren ein Uhrengeschäft betrieben, wegen zur Ruhesetzung des Besitzers, billig zu verkaufen.
Offert. unter J. E. 4221 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Auf einem Gut v. 2 Pferden wird zu Oktober eine in Haus- und Milchwirthschaft erfahrene Person als
**Haushälterin**
gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 4185

**Bernh. Casaretto,** konzessionirter Bandagist.
Ostwall 203, an der Hauptpost, Krefeld,
empfiehlt seine nach langjährigen Erfahrungen in bester Konstruktion gefertigten
**Bruchbänder,**



die unter keinen Umständen einen noch so schweren Bruch austreten lassen. Bei regelmäßigem Tragen meiner Bruchbänder wird sich der Bruch wesentlich verkleinern und ist die gänzl. Heilung nicht ausgeschlossen. Anfertigung künstl. Glieder, orthopädischer Apparate und Korsets gegen Rückenverkrümmungen, Fußmaschinen 2c. in billigster und zweckmäßigster Ausführung. 9736

Kath. Missionen in Indien (Fr. Paulus).

| | | |
|---|---|---|
| J. G. | M. | 2.— |
| M. | „ | 1.— |
| P. G. | „ | 2.— |
| St. | „ | 2.— |
| Aus Steelen | „ | 3.— |
| J. D. | „ | 2.— |
| M. M. | „ | 2.— |
| G. | „ | 1.— |
| Zum Troste der armen Seelen | „ | 1.— |
| Frau L. | „ | 2.— |
| M. M. | „ | 3.— |
| F. T. | „ | 2.— |
| Ungen. | „ | 3.— |
| Zum Troste der Verst. | „ | 25.— |
| P. L. Bochum | „ | 1.— |
| M. | „ | 1.— |
| B. M. | „ | 2.— |
| Früher eingegangen | „ | 160.55 |
| Summa M. | | 216.55 |


**Kathol. Arbeiter-Verein „Unitas."**

**St. Josephspfarre.**
Sonntag, den 26. Aug. cr., Abends 7 Uhr:
**Bezirks-Versammlung mit Vortrag**
im Saale des Herrn Jung.
**Montag, den 27. Aug. cr.:** Andacht für den Arbeiterverein.

**St. Stephanspfarre.**
Sonntag, den 26. Aug. cr., Abends 8 Uhr:
**Versammlung mit Vortrag**
bei Stenders.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
**der Präses.**

**Saison-Ausverkauf.**
Sämmtl. Kinderkleidchen, Damen-Wasch-Blousen und Unterröcke
werden jetzt weit **unter Preis** ausverkauft.
**Wwe. J. Hoffmann,**
Goertzstraße 21, zw. Breite- u. Wiedenhofstr.

**Ia. Kalk und Kalkasche**
zum Bauen u. Düngen, gelöscht mit der Kuppe angefahren.
Empfehle ferner
**Ia. Hausbrand-, Flamm-, Schmiede- u. gewaschene Nußkohlen, Briketts u. Koks,**
fuhren- u. zentnerweise, billigst.
**Fritz Wolber,**
St. Tönis. 4019
Kohlen- und Kalkhandlung.

**Zweistöckiges Wohnhaus,**
**Linn, Bahnstraße,**
13 Räume, ganz oder getheilt an ruhige Leute zu vermiethen und Martini anzutreten.
Näheres 4157
**Gerh. Brangs, Bockum,**
Buschstraße 107

**Haus**
**Rheinstraße 18**
ist zu verkaufen. 4167
Näheres Rheinstraße 16.

Eine gutgehende
**Wirthschaft**
auf längere Jahre eventl. mit Vorkaufsrecht
**zu miethen gesucht.**
Offerten unter W. S. 4088 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Zwei abgeschlossene Etagen**
von je 5—6 Räumen mit Keller und Speicher auf der Friedrichstraße sind zu Anfang Oktober zusammen oder einzeln zu vermiethen. Besondere Wünsche bezüglich Einrichtung können jetzt noch berücksichtigt werden.
Reflektanten wollen ihre gefl. Offerten unter T. G. 4029 an die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung" gelangen lassen.

**Pianino**
zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.


# Internationale Rennen Köln a. Rh.

## August-September-Meeting 1900.

Freitag, den 31. August; Sonntag, den 2. September; Montag, den 3. September.

**Täglich 6 Rennen. Beginn der Rennen 3 Uhr.**

**Kölner Renn-Verein.**


**Städt. Sparkasse, Krefeld** (Rathaus).
Geöffnet an allen Werktagen!
Der Zinsfuß für Einlagen beträgt:
**3½ und 4%!**

**Verdingen.**
Morgen Sonntag, 26. Aug., Nachm. 6 und 8 Uhr:
**Spaziergang d. Kapitän Großmann u. Frau**
mit ihren Wasserschuhen über den Rhein.
Restaurant
**Rheinschlösschen** und **Rheinlust.**

**Zurückgekehrt**
**r. Tamm,**
Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke.
Hochstraße 37.

**Sudthausen's Anstands- und Tanz-Institut**
für höhere Stände,
**Köln,** Hansa-Ring 34.
Meine diesjährigen **Privat- u. Familien-Kurse** in **Krefeld** für die Angehörigen der **ersten Gesellschaftskreise,** zu welchen schon viele Anmeldung. erfolgten, beginnen im September in der **Königsburg.** Weitere Anmeldungen bitte gefl. baldigst in der **Königsburg** an Herrn **Rich. Lagelee** oder schriftlich direkt an mich nach **Köln** gelangen zu lassen. 4223

**Junge ital. Hühner**

sowie alle Sorten Hühner-, Tauben- und Vogelfutter empfiehlt
R. Altgaß & Co., Lindenstr. 21.

**Säulen,**
**Fenster und anderen Bauguß**
liefert schnell und preiswerth
**Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.**
**Spezialität:**
Roststäbe mit Stahlbahn.

1. Etage, 4 Zimmer und 1 Spitz. mit allen Bequemlichkeit. in der Nähe des Stadtgart. an ruh. Leute Mart. zu verm. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 4117

**Junger Mann,**
30 Jahre alt, der mehrere Jahre als Kassellan in einem größ. kath. Vereinshause thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **ähnliche Stelle.**
Offerten unter S. O. 4215 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wer schnell u. billig Stellung** will verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen**

**Fahrplan**
der
Niederrheinische Dampfschiff-Rhederei.
**Station Uerdingen.**
Vom 12. April 1900 ab:
Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 7½ Uhr nach Düsseldorf—Mannheim.
Zu Thal: An Wochentagen täglich Nachts gegen 12½ Uhr, an Sonn- u. Feiertagen gegen 1½ Uhr nach Nymwegen und Rotterdam.
Passagierpreis für Zwischendeck von Rotterdam nach New-York 120 Mark.
Güter werden prompt bei fördert durch die Agentur Uerdingen. **Theod. Münckes.**


Statt besonderer Anzeige!

**Die Verlobung**
ihrer Tochter **Else** mit Herrn **Arthur Reinhold** beehrt sich anzuzeigen
Wwe. Heinrich Beiderwellen
Alette geb. Heckhoff.
Krefeld, im Aug. 1900.

**Meine Verlobung**
mit Fräulein **Else Beiderwellen,** Tochter des verstorbenen Herrn Heinrich Beiderwellen und seiner Frau Gemahlin Alette geb. Heckhoff, beehre ich mich anzuzeigen
Arthur Reinhold.
Krefeld, im Aug. 1900.

## Gottesdienst-Ordnung.

**Dionysiuskirche.**

Sonntag, 26. Aug. 12. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind 5½, 6, 7 (gemeinschaftl. hl. Kommunion der diesjährigen Erstkommunikanten und der Mitglieder des Lebelingsvereins), 8, 9 (Kindermesse), ½10 Hochamt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Um ½3 Uhr ist Sakramentsandacht und um 5 Uhr Andacht mit Predigt. Nach der Abendandacht ist Versammlung des Bonifazinsvereins in der Katechesirstube.

Heute Nachmittag 4 Uhr General-Absolution für die Mitglieder des III Ordens des hl. Franziskus.

Am Donnerstag Morgens 7½ Uhr ist feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Armenseelenbruderschaft.

Am nächsten Sonntag, an welchem das **Schutzengel-Fest** gefeiert wird, halten die Erstkommunikanten aus den Jahren 1897 bis 1899 ihre gemeinschaftl. hl. Kommunion. Die Mädchen kommen Samstag um 3 Uhr und die Knaben um 4 Uhr zur hl. Beichte.

**Josephskirche.**

Sonntag, 26. Aug. 12. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind 6, 7 (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation mit Anschluß der Erstkommunikantenmädchen der früheren Jahrgänge) 8, 9 (hl. Messe für die Kinder) 9½, (Hochamt), 11 Uhr (Predigt) für die Wohlthäter der Kirche. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre. ½4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation, 5 Uhr Predigt und Andacht zur hl. Familie.

**Das Opfer in der Kirche und an den Kirchthüren ist heute für die Zwecke des Kirchenbauvereins bestimmt.**

Montag, 27. Aug. Abends ½9 Uhr Andacht mit Vortrag für den kirchlichen Arbeiterverein.

Donnerstag, den 30. Aug. Morgens 8 Uhr Hochamt mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion für den Mütterverein. Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Vortrag für die Mitglieder des Vereins, daher ist am Mittwoch von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Am nächsten Sonntag ist Morgens 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten dieses Jahres.

**Liebfrauenkirche.**

Sonntag, den 26. August: Zwölfter Sonntag nach Pfingsten. Schluß der Oktav des Festes Mariä-Himmelfahrt. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9½, (Hochamt) und 11 Uhr. Nachmittags um 2½ Uhr ist die monatliche Versammlung der Kongregation der Jungfrauen, um 3½ Uhr des kirchl. Arbeitervereins, um 5 Uhr Komplet mit Festpredigt; nach derselben wird die Festoktav mit feierl. Te Deum geschlossen.

**Kapuzinerkirche.**

Sonntag, den 26. Aug. Die hl. Messen sind um 6, ½7, 7 und 8 Uhr, letztere mit kurzer Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um ½10 Uhr. Nachmittags um 3 Uhr Andacht, um 4 Uhr Versammlung des III. Ordens.

**Stephanskirche.**

Sonntag, 26. Aug. 12. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen beginnen um 6, 7, 8 (Predigt), 9, ½10 (Hochamt) und 11 Uhr (Predigt). ½3 Uhr Rosenkranzandacht. 5 Uhr Andacht zur allerseligsten Jungfrau mit Predigt. Abends um 8 Uhr ist die monatliche Versammlung des Arbeitervereins mit Vortrag bei Stenders.

Am künftigen Sonntag ist nach allen Gottesdiensten die monatliche Kollekte für das Antoniushaus, welche dem Opfersinn der Gläubigen recht dringend empfohlen wird.

Es wird gebeten, die rückständigen Bücher des Borromäusvereins der Revision wegen heute morgen einbringen zu wollen und die noch rückständigen Vereinsgaben in Empfang zu nehmen.

**Johanniskirche.**

Sonntag, den 26. Aug.: Zwölfter Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7½ (Predigt) heil. Messe seitens des Bingens-Vereins für den verstorbenen Adolf Stolte mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jünglingskongregation und der Knaben der früheren Jahrgänge, ½9 Uhr (Predigt), ½10 Uhr und um 11 Uhr (Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Andacht, 5 Uhr Andacht mit Predigt, besonders für die Jünglingskongregation.

Am nächsten Sonntag 7½ Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kommunikanten-Mädchen.

**Alexianerkloster-Kapelle.**

Sonntag, den 26. Aug. Die hl. Messen sind um ½6 und ½8 Uhr, letztere mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Rosenkranz und hl. Segen.

Dienstag, 28. Aug.: Fest des hl Augustinus. Die hl. Messen sind um ½6 und 7 Uhr, 8 Uhr Hochamt. Nachmittags ½5 Uhr Komplet, Festpredigt und hl. Segen.

**Kapelle zur heiligen Familie**
(St. Josephshaus).

Dienstag, den 28. Aug.: Fest des hl. Augustinus. Morgens 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Hochamt mit Segen. Nachmittags ½6 Uhr Festandacht mit Predigt.


**Wallfahrt nach Kevelaer.**
**Sonntag, den 9. September, Morgens 1 Uhr,** Auszug von der Hülserstraße aus. 4225
**Die Brudermeister.**

**Lohnauszahlungs-Bescheinigungen**
**für minderjährige Arbeiter**
sind zu haben in der
**Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"**

Morgen Sonntag, den 26. August dss. Js., **Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr,** bei günstigem Wetter:
**Konzertmusik der städt. Kapelle**
im **Stadtgarten.**
Krefeld, den 25. August 1900.
**Der Oberbürgermeister.**

Am Montag, den 27. dss. Mts., wird das
**Stadtbad II**
**(Hülserstraße 28)**
**eröffnet.**
Daselbst befinden sich **Wannen-Bäder 2. Klasse** und **Brause-Bäder,** die zu denselben Zeiten und zu denselben Preisen wie im Stadtbade I zur Verfügung stehen.
Krefeld, den 24. August 1900.
**Der Oberbürgermeister.**

**Jagdverpachtung.**
**Donnerstag, 13. September, Nachmittags 5 Uhr,**
wird im **Hotel Drink** hier **die Jagd des Gemeindebezirks Kempen** in zwei Parzellen für die Zeit von Ende Januar 1901 bis dahin 1910 meistbietend verpachtet werden. Jagdkarte und Bedingungen sind auf dem Bürgermeisteramte auf Zimmer Nr. 3 offenliegend.
Kempen, den 24. August 1900. 4219
**Der Bürgermeister Plum.**

**Krefelds Spezial-Geschäft**
für
**Krawatten.**
Stets die ersten Neuheiten der Saison in guter Ausführung zu mäßigen Preisen.
**Herren-Wäsche, Hosenträger, Glacé- und Stoffhandschuhe** aller Art, alle Sorten **Brust- u. Kragen-Knöpfe, Shlipsnadeln** etc. etc. 6655
**G. Tapper,**
**Krawatten-Fabrik.**
NB. Reichhaltige Auswahl **hochfeiner Stoffe** wird auf Wunsch vorgelegt und jedes Façon in kürzester Zeit angefertigt.
**84 Wiedenhofstraße 84,**
**Rheinstr. 93,** gegenüb. d. Haltestelle d. Lokalbahn.

**Gebrüder Royen,**
Hochstrasse 41, **KREFELD,** Telephon 371.
Lieferung und Installation von **gesundheitstechnischen Anlagen,** als:
Closets, Pissoire, Bade-Einrichtungen, Wasser-, Gas- und Entwässerungs-Anlagen, Heizungen, Warmwasserleitungen durch den Kochherd für Haus-, Bade- und Küchenzwecke etc. etc.
Grosses Lager in:
**Wasch-Einrichtungen, Waschtische, Toiletten, Wandbrunnen etc.** in allen Ausführungen.
Fabrikation von **Gas- u. Kohlen-Badeöfen u. Apparate** besten Systems.
Comptoir und Lager: **Hochstrasse 41.**
Ausarbeitung von Kostenanschlägen. 9271
**Reparaturen aller Art schnell und billigst.**

All' die zahlreichen Mitglieder des
**Vereins der christlichen Familien**
bittet um ein **Almosen** für die Kirche
**zu Ehren der hl. Familie**
Gr.-Lichterfelde-Berlin. **M. Beyer,** Kuratus.

**Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld.**
Neu eingetroffen:
**Seidene Bänder, façonirte Flächenmuster von R. Beauclair.**
**Vom 20. August bis 22. Sept.** sind die Sammlungen nur Vorm. von 9—12½ Uhr geöffnet.
Samstag Nachmittag und Sonntag geschlossen.

**Hotel „Zur Post" Fischeln.**
**Sonntag, den 26. August cr.,**
findet in meinem Lokale
**BALL**
und **Montag, den 27. August cr.**
**geschlossener Ball**
**der Gesellschaft „Amicitia" Fischeln**
statt.
Zu obigen Festlichkeiten ladet ergebenst ein
Achtungsvoll
**Theodor Schmitten.**
NB. Für **gute Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt.

**Strümper Herbst-Kirmeß.**
Sonntag, den 26., und Montag, den 27. Aug., finden in meinem bekannten Lokale
**öffentliche Frei-Bälle**
statt, wozu ergebenst einlade.
**Christian Schmitz.**

**Akt.-Ges. für Treber-Trocknung Cassel.**
Größte und billigste Bezugsquelle von
**getrockneten Biertrebern und getrockneten Getreideschlempen,**
beste und billigste Kraftfuttermittel.
Ferner:
**Getreide-Trocken-Apparate, Patent Otto**
zur Trocknung gewaschener oder naturfeuchten Getreides.
**Prospekte kostenlos und portofrei.**
**Vertreter für Rheinland:**
**Gustav aus der Fünte,** Düsseldorf, Steinstraße 51. 5965

**Wohlthätigkeits-Lotterie**
**zum Besten der ersten kath. Heilstätte für Alkoholkranke**
**zu Heidhausen b. Werden a. d. R.**
**Ziehung am 25. Oktober 1900.**
**Loose à 50 Pfg.**
sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volkszeitung" und in den **Verkaufsstellen** von
Joh. Angerhausen, Hochstr. 104, Joh. Ahrweiler, alte Linnerstraße 73, Franz Beiker, Nordwall 52, Joh Furtkamp, Hubertusstraße 97, O. to Gohl, neue Linnerstr. 30, Karl Gröters, Blumenstraße 118, Aug Heinze, Hochstr. 58, Paul Hellenthal, Königstr. 117, Peter Jaspers, Königstr. 90, Joseph Keller, Stephanstr. 4, Chr. Korbmacher, Dionysiusplatz, Gust. Meyers, Oberstr. 5, August Porten, Dreikönigenstr. 83, Karl Ritters, Stephanstr. 22, Joh. Schmitz, evangel. Kirchstr. 3, Joh. Stein, Blumenstr. 52, Gottfr. Witten, Südstr. 86.


**Zur gefl. Beachtung!** Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**